Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

177 (29.6.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 29. Juni 1943 — 17. Jahrgang / Folge 177

Deutsches Geleit zersprengte Bomberverband

Ueberlegene deutsche Sicherungsstreitkräfte – Furchtloser Einsatz deutscher Matrosen – Neun Flugzeuge abgeschossen

***Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Oertliche Angriffe des Feindes im Raum östlich Demidoff und bei Welikije Luki wurden abgewiesen. An den übrigen Abschnitten der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Tages- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Eisenbahnziele im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

In den Nachmittagsstunden des 27. Juni griff ein Verband von sechzig britischen Kampf- und Jagdflugzeugen ein deutsches Geleit im Seegebiet von Scheveningen an. Der feindliche Verband wurde zersprengt und neun Flugzeuge abgeschossen. Der Geleitzug ist mit geringen Beschädigungen in seinen Bestimmungshafen eingelaufen.

*

Vergeblich suchen die Briten, den deutschen Seeverkehr vor den Westküsten des europäischen Kontinents zu unterbinden. Es ist eine feststehende Tatsache, mit der sie sich nicht abfinden wollen, daß die deutschen Versorgungsgeleite von den spanischen Küsten bis um die Bretagne und durch den Kanal das Meer befahren, das die Briten nun einmal seit Jahrhunderten als ihr privilegiertes Eigentum zu betrachten gewohnt sind. Die Briten versuchen zwar immer wieder, zu entscheidenden Erfolgen gegen den deutschen Seeverkehr zu kommen, doch haben sie sich bisher nur blutige Köpfe geholt, und der Verlauf der Gefechte bewies immer eine eindeutige Ueberlegenheit der deutschen Abwehr.

Diese Abwehr wird hauptsächlich von den Sicherungsstreitkräften der Marine geleistet. Das überraschende Auftauchen der gegnerischen Angriffsformationen, der rasche und konzentrische Ueberfall bedingt, daß fast in allen Gefechten die Sicherungsfahrzeuge auf ihre eigene Feuerkraft allein angewiesen sind. Wenn darum die feindlichen Angriffe stets [illegible] verbissener Tapferkeit und überlegener [illegible]flakartilleristischen Können abgewehrt [illegible]erden, so ist dies ein Zeugnis der vortref[illegible]chen Ausbildung der deutschen Matrose[illegible] [illegible]nd ihres kühnen furchtlosen Einsatzwille[illegible]

De[illegible]reis, den die Engländer für ihre Stö[illegible]che zahlen müssen, ist stets schon sehr hoch [illegible]. In dem Gefecht, das im Wehrmacht[illegible] [illegible]iesmal genannt wurde, erwies er si[illegible] [illegible]sonders hoch. Der Verband, der der [illegible]g angriff, hatte eine beträchtliche St[illegible] [illegible] Ziel muß sehr weit gesteckt gewese[illegible] Um so größere Aufmerksamkeit dar[illegible]sgang dieses Kampfes für sich beanspruchen [illegible] Das deutsche Geleit wurde in den [illegible] Morgenstunden des Sonntags im [illegible]et nördlich Texel durch britische Aufklärungsflugzeuge gesichtet. Am Nachmittag gegen 15.00 Uhr erfolgte der feindliche Luftangriff, an dem sich etwa sechzig Flugzeuge, darunter 42 Bomber und zahlreiche Jäger, beteiligten. Der Bomberverband flog das Geleit von Steuerbord an und eröffnete den Angriff, während die Jäger sich auf der Backbordseite hielten. Durch das konzentrische Abwehrfeuer der deutschen Sicherungskräfte, das den in Keilformation in niedriger Höhe ankommenden feindlichen Flugzeugen bereits auf mehrere tausend Meter Entfernung entgegenschlug, wurde der Verband noch vor Erreichen seines Zieles zersprengt und so unsicher gemacht, daß die zahlreichen von den Beaufighters abgeworfenen Spreng- und Brandbomben wirkungslos ins Wasser fielen. Lediglich auf einem Sicherungsfahrzeug entstand durch eine Brandbombe ein Feuer, das jedoch sofort gelöscht werden konnte.

Schon in der ersten Phase des Kampfes waren zwei britische Flugzeuge brennend abgestürzt. Im Verlauf des Kampfes fielen noch sieben weitere feindliche Flugzeuge dem Abwehrkampf unserer Sicherungsstreitkräfte zum Opfer. Als der feindliche Verband nach seinem erfolglosen Angriff abdrehte, konnten unsere Besatzungen beobachten, daß mehrere britische Flugzeuge lange Rauchfahnen hinter sich herzogen. Außer einer geringfügigen Beschädigung durch Bordwaffenbeschuß und einem Leichtverletzten auf einem Sicherungsfahrzeug erlitten weder die Transporter noch die Geleitfahrzeuge irgendwelche Schäden oder Ausfälle. Das Geleit erreichte vollzählig seinen Bestimmungshafen.

Die britische Luftwaffe hat mit diesem wiederholten Versuch, ein deutsches Geleit anzugreifen, eine neue, schwere Niederlage erlitten, die sie mit dem Verlust von mindestens neun Flugzeugen bezahlen mußte.

Das Gefecht ist bezeichnend für die Unfähigkeit der britischen Flieger, im offenen Kampf gegen eine wirkungsvolle Abwehr Punktziele wirksam zu treffen. Die Ausbildung der englischen Luftwaffe scheint ganz auf die verbrecherischen Methoden der sogenannten Flächenbombardierungen ausgerichtet zu sein, bei denen wahllos auf ein bestimmtes Gebiet Brand- und Sprengbomben abgeworfen werden, Methoden, die ebenso unmenschlich wie unsoldatisch sind. Im wirklichen Kampf aber, der ja immer noch die militärischen Entscheidungen herbeiführt, erweist sich die ausbildungsmäßige und kämpferische Unterlegenheit der Tommies gegenüber den deutschen Soldaten jeder Waffengattung.

GA.-Standarte „Viktor Lutze"

*** Berlin, 28. Juni. Zur Erinnerung an den am 2. Mai 1943 tödlich verunglückten Stabschef der SA., Viktor Lutze, verlieh der Führer der SA.-Standarte 99, Standort Hattingen, die Bezeichnung Standarte 99 „Viktor Lutze".**

Die Wahrung des Vermächtnisses des verstorbenen Stabschefs wurde hierdurch in besonderer Weise der Standarte anvertraut, mit der Viktor Lutze als ehemaliger „Gausturmführer Ruhr" aufs engste verbunden war und in deren Reihen die ersten Mitkämpfer Viktor Lutzes standen.

Neue plutokratische Anbiederungsversuche an Moskau

Wetteifernde Schmeichler — Erneutes Versprechen für die Auslieferung Europas — Davies macht Stimmung

H.W. **Stockholm**, 28. Juni. Auf die diplomatischen Veränderungen im USA.-Außenministerium, die zur Einleitung einer neuen Aera der Verbrüderung Roosevelts mit Sowjetrußland bestimmt sind, folgte eine Rede des Sonderbeauftragten für Moskau, Davies, der auf einer Kundgebung in Neuyork eine Huldigungs-Adresse an die Sowjets richtete. Davies versicherte, daß keine Nachkriegsregelung und kein wirksamer Friedeszustande kommen könnten, wenn die Sowjetunion abseits bliebe. Nachdem er diese Grundsätze als Vorbedingung für alles Weitere verkündet hatte, bemühte er sich zweifellos ganz im Sinne der Eindrücke und Aufträge, die er aus Moskau mitbekommen hatte, nunmehr klarzumachen, daß die Plutokratien und ihre Verbündeten auch die Bedingungen der Sowjets ohne weiteres hundertprozentig schlucken müßten. Er entfaltete zu diesem Zweck seine ganze jüdische Redengabe, um die Früchte der bolschewistischen Freundschaft an den Mann zu bringen. Er sagte u. a.: Nicht nur die Handlungen der sowjetischen Regierung, der Bolschewisten-Armee und der sowjetischen Bevölkerung verdienten den allgemeinen Respekt, sondern auch die Erklärungen und die Politik der Sowjetregierung.

Die „harmlosen" Bolschewisten

Um aber auch bei jenen, die an der Uebereinstimmung zwischen der USA. und der Sowjetunion zeitweise noch zweifeln mögen, die letzten Bedenken wegzuräumen, versicherte Davies treuherzig, er habe in der Sowjetunion nichts gefunden, was auf einen militärischen Geist deuten könnte. Davies zitierte des weiteren Edens schon vor Jahren vorgebrachte Mahnung, man müsse endlich das „erbliche Mißtrauen" zwischen der Sowjetunion und der übrigen Welt beseitigen. Zur Unterstützung seiner Hauptabsicht, den Sowjets die verlangte Bestätigung für Anerkennung all ihrer Expansionsziele zu liefern, unterstrich Davies die von der Sowjetregierung offiziell proklamierten Pläne und politischen Absichten; sie seien von Millionen sowjetischer Untertanen mit dem Blut besiegelt worden.

Nach jüdischer Weise, immer wieder ein früheres Thema von neuem aufzugreifen und jedes Mal ein Stückchen weitergehend, erklärte Davies: „Es gibt keine Interessenkonflikte zwischen der Sowjetunion und USA., und es gibt keine Ursache, warum es einen solchen in den kommenden Generationen geben sollte. In mehreren Fällen haben wir dagegen gemeinsame Interessen." Diese Anspielung auf die von Roosevelt vorgeschlagene künftige gemeinsame Front gegen Japan bildet zweifellos den Kern der Davies-Rede. Sie sollte den Amerikanern dartun, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie heute nur mit genügend Aufopferung und Rücksichtslosigkeit, unter Preisgabe ganz Europas an die Sowjetherrschaft die Unterstützung Moskaus betreiben, in der Sowjetunion eines Tages einen Verbündeten gegen Japan gewinnen können, der ihnen auch dort den Hauptteil der blutigen Arbeit abnehmen soll.

Die gleiche Melodie aus London

Aus London, wo man dergleichen amerikanische Anbiederungsversuche an die Sowjetunion, wie sie gegenwärtig mit gesteigerter Intensität vor sich gehen, immer gern zu kompensieren sucht, kommt gleichzeitig eine ähnliche Stimme. Die Engländer bedienen sich hierbei eines ihrer Emigrantenlakaien, in diesem Fall des sogenannten Justizministers der norwegischen Emigrantengruppe. Er erklärte am Sonntag auf einer englisch-sowjetischen Kundgebung in der Albert-Hall: Da Großbritannien als die große Seemacht des Westens und Sowjetrußland als die große Landmacht des Ostens einen so dominierenden Einfluß auf das europäische Schicksal in diesem Krieg gehabt hätten, komme nach seiner Ansicht diesen beiden Nationen auch die Fundamentierung eines künftigen „Friedens" zu. Also: Wer am stärksten, wenn auch gottlob erfolglosesten gegen Europas Rettung und Konsolidierung angekämpft hat, darf hieraus — nach der Ansicht von Verrätern an Europa — das Recht herleiten, künftig über Europa zu bestimmen. Das Mißtrauen und der Antagonismus der früheren Zeiten, so verkündete der Bediente Englands, dürften nicht wiederkehren.

Also aus London die gleiche Melodie wie aus Washington: Unterwerfung unter die Wünsche und Forderungen der Sowjets, um auf diese Weise die Sowjetunion unbedingt an der gemeinsamen Kriegführung festzuhalten und die Schimäre eines künftigen Zusammenwirkens ohne Nachkriegsgegensätze und neue Kriege zwischen den heute Verbündeten aufsteigen zu lassen.

Der Zweck der Uebung

Die eifrigsten diplomatischen und rednerischen Bemühungen, den Sowjets Genüge zu leisten, haben jedoch, wie meistens, ihre tiefere Bedeutung in gewissen militärischen Differenzen. Die Sowjets wiederholten am Montag ihre Forderung nach gemeinsamen Landaktionen von Westen und Osten gegen Europa. London griff diese Forderung erstmalig mit einem kurzen Zitat am Montag auf ohne Kommentar. Eine englische Rundfunkdarstellung aus Moskau unterstrich jedoch, daß die Sowjets fester denn je eine zweite Front verlangen und daß sie den bloßen Bombenkrieg gegen Europa für eine Art Zeit- und Kraftvergeudung ansehen, von der keinesfalls eine Kriegsentscheidung erhofft werden könne.

Ein Moskauer Telegramm der „Sunday Times" sucht die sowjetische Erklärung, daß die Sowjetunion allein Deutschland nicht besiegen könnte, dahin auszulegen, daß man in Moskau an der Eröffnung einer zweiten Front in Wirklichkeit nicht zweifle, sonst wäre eine derartige Erklärung wohl nicht abgegeben worden.

Volkswagen durch Fronterfahrung verbessert

Gespräch mit Dr. Porsche — Bericht des Erfinders in seiner Heimatstadt

Rd. **Reichenberg**, 28. Juni. Der bekannte Konstrukteur des Volkswagens, Dr. h. c. Porsche, hat seiner Heimatstadt im Sudetenland einen kurzen Besuch abgestattet. Unser Mitarbeiter hatte dabei Gelegenheit, sich mit dem berühmten Träger des deutschen Nationalpreises zu unterhalten.

Jüngst erst bewunderten wir in der Wochenschau den zur Amphibientype weiter entwickelten Volkswagen, der im Auftrag des Führers für den Frieden geschaffen, nun gerade im Krieg seine höchste Bewährung fand. Wer möchte da nicht die Gelegenheit suchen, um durch Dr. Porsche aus berufendstem Munde ein Urteil über diesen Volkswagen zu hören, der — vor dem Kriege schon zum Greifen nah — das Ziel so vieler stillen Wünsche und fleißiger Sparer gewesen ist. Ich fand diese Gelegenheit und erhielt auf meine Frage, welche Erfahrungen Dr. Porsche gerade als Konstrukteur aus dem praktischen Einsatz des von ihm gebauten Volkswagens gewonnen habe, eine Antwort, die sicherlich alle Volkswagensparer und solche, die es noch werden wollen, interessieren dürfte.

„Ich habe die besten Erfahrungen gemacht", erklärte er sachlich. „Der Volkswagen wurde durch die Front einer so gründlichen und scharfen Erprobung unterzogen, wie sie die normalen Probefahrten nie bieten konnten. Gerade die hohen Anforderungen, denen der Wagen im Felde ausgesetzt war und ist, haben uns aber auch die Möglichkeit gegeben, die Kinderkrankheiten, wie sie bei jeder neuen Wagentype unvermeidlich sind, zu heilen."

Die Frage, ob sich auf Grund der gemachten Erfahrungen wesentliche Aenderungen als notwendig erwiesen hätten, verneinte Dr. Porsche: „Es waren, wie schon gesagt, nur unbedeutende Kinderkrankheiten, mit deren Auftreten man bei jeder neuen Konstruktion von vornherein rechnen muß. Sie wären aber doch bei dem einen oder anderen Sparer in Erscheinung getreten, wenn nicht inzwischen der Soldat unser Kunde geworden wäre, dessen besondere Ansprüche ihre baldige Entdeckung und Beseitigung ermöglichten."

Meine aus dieser Erklärung gewonnene Feststellung, daß also der KdF.-Wagenfahrer einmal nicht nur den an sich schon von Anbeginn an bestens konstruierten Volkswagen schlechthin, sondern einen auf Grund der langjährigen Fronterfahrung weiterentwickelten und daher noch verbesserten Typ bekommen würde, wurde von Dr. Porsche bestätigt: „Wir sind bei dem Erreichten auch hier nicht stehen geblieben und haben immer wieder nach Neuem und Besserem gesucht, so daß wir, wenn nach dem Siege die Autofabrikation wieder auf Friedenszwecke umgestellt werden kann, innerhalb kürzester Frist mit der Produktion unserer Typen beginnen können."

Ich hätte noch gerne viel gehört, denn Dr. Porsches Name ist mit vielen Konstruktionen verbunden, doch der Mantel des Schweigens im Kriege liegt über ihnen, und ihn nicht zu lüften, ist ein Gebot für die arbeitende Heimat.

Mißglückter Tagesangriff auf Messina

20 v. H. der Angreifer abgeschossen — Schlagkraft der Achsenjäger erneut bewiesen

W. L. **Rom**, 28. Juni. Die Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe bei ihrem letzten Tagesangriff auf Messina betragen 20. v. H. Von den mehr als hundert Bombern wurde der fünfte Teil abgeschossen. In der italienischen Oeffentlichkeit wird diese Luftschlacht über Messina als denkwürdig in der Geschichte Siziliens bezeichnet. Deutsche Jäger zwangen die erste Welle der angreifenden Bomber zum Abdrehen und zum Abwurf der Bomben über dem Meer, bevor sie ihr Ziel erreicht hatten. Um der starken Jagdabwehr zu entgehen, teilten sich die feindlichen Formationen auf dem Fluge. Einzelne von ihnen wechselten den Weg über das tyrrhenische Meer. Auch in diesem Luftraum wurden sie von Jägern der Achse gestellt.

Mit den bei diesem mißglückten Angriff gegen Messina vernichteten 21 Maschinen verlor der Feind im Mittelmeerraum seit dem 15. Juni 168 Flugzeuge, von denen bezeichnenderweise mehr als hundert Feindflugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Damit bewiesen die deutschen und italienischen Jagdflieger bei gleichfalls erhöhten Abschußergebnissen der Flak erneut ihre Schlagkraft. In der Mehrzahl handelt es sich bei den abgeschossenen Flugzeugen um viermotorige amerikanische und englische Bomber der Baumuster „Liberator" und „Lancaster".

Hafenanlagen von Bizerta angegriffen

* **Rom**, 28. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Ein italienischer Flugzeugverband griff die Hafenanlagen von Bizerta und im Hafen liegende Schiffe wirksam an.

Gestern nachmittag wurden von der feindlichen Luftwaffe Bomben und Sprengkörper auf Gerbini (Catania), deren Bevölkerung einige Verluste erlitt, sowie in der vergangenen Nacht auf Reggio Calabria und einige kleinere Ortschaften der Provinz abgeworfen.

Unerwartete Reaktionen

Von Josef Berdolt, Paris

Die angelsächsischen Politiker, Diplomaten und Militärs gehen bei der Behandlung der Judenfrage im allgemeinen von der naiven Vorstellung aus, der Antisemitismus sei eine „deutsche Erfindung", ein „Nazispleen", der als unzeitgemäß abgelehnt werden müsse. Sie wollen nicht glauben, daß Antisemitismus der Wille zur Befreiung von einem Joch ist, das sichtbar und mehr noch unsichtbar die Völker unter eine unerträgliche Fremdherrschaft brachte. Sie wollen die Wahrheit nicht begreifen oder können sie offenbar nicht erfassen, weil sie ständig von Juden umgeben sind, die ihnen den „Nazispleen" verdächtigen und im jüdischen Sinne deuten. Dabei kann es nicht ausbleiben, daß die systematische Verkennung der Bedeutung der Judenfrage die Angelsachsen zu schweren Fehlern und Enttäuschungen führt. Wenn in den angelsächsischen Ländern heute eine Zunahme der antisemitischen Bewegung festgestellt wird, so können wir daran deutlich erkennen, wohin die angelsächsischen Machthaber durch ihre primitive Mißachtung des außerordentlich schwerwiegenden Problems geführt werden.

Das schlagendste Beispiel für die schweren Rückschläge, die die angelsächsische Politik durch die Verkennung der Judenfrage zwangsläufig erleidet, bildet Nordafrika, also ein Gebiet, das von dem französischen Regime fast kampflos ausgeliefert wurde. Hier also hätten die Angelsachsen die Möglichkeit gehabt, die Richtigkeit ihrer sogenannten „liberalen" politischen Weltanschauung unter Beweis zu stellen. Hier hätten sie zeigen können, daß die von ihnen angeblich vertretene „Demokratie" Ordnung und Zufriedenheit auslöst und einen fruchtbaren Aufbau ermöglicht. Aber sie scheiterten durch die Art und Weise, in der sie die Judenfrage behandelten.

In den von den Angelsachsen, „eroberten" nordafrikanischen Gebieten leben viele Millionen von mohammedanischen Eingeborenen, Berbern, Kabylen und Arabern, mit einigen hunderttausend schon sehr früh zugewanderten Juden zusammen. Die Mohammedaner sind seit der Abfassung des Korans erbitterte Feinde der Juden. Der mohammedanische Antisemitismus ist kein „Nazi-Spleen", sondern eine tief verankerte religiöse Angelegenheit, die durch vielhundertjährige Erfahrung erhärtet worden ist. Infolgedessen gab es in Nordafrika immer wieder Progrome, Judenverfolgungen und blutige Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Juden. Eine Vermischung hat niemals stattgefunden. Die Nürnberger Rassegesetze galten dort schon mehr als tausend Jahre vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus. Daran konnte auch die Inbesitznahme dieser Gebiete durch Frankreich nichts ändern. Als 1870 der jüdische Minister Cremieux seinen nordafrikanischen Rassegenossen durch die berüchtigten Cremieux-Gesetze, die den algerischen Juden das Vorrecht der französischen Staatsangehörigkeit schenkten, zu Hilfe zu kommen versuchte, wurde der mohammedanische Antisemitismus nur noch verschärft und aggressiver. Als das Regime Pétain nach dem Waffenstillstand die Cremieux-Gesetze aufhob und in ganz Nordafrika die neue antijüdische Gesetzgebung Frankreichs einzuführen begann, war die Begeisterung für den in Vichy neu geschaffenen Staat bei den Millionen mohammedanischer Nordafrikaner mit einem Schlag groß.

Alle diese Tatsachen glaubten die unter jüdischem Einfluß stehenden „Eroberer" leichtfertig außer Acht lassen zu dürfen. Sie führten die berüchtigten Cremieux-Gesetze wieder ein, hoben die antijüdischen Gesetze Vichys auf, setzten das jüdische Kapital wieder auf den Thron führten jüdische Beamte wieder in den Verwaltungsdienst ein und betrauten Juden mit hohen Posten. Wenn sich die Angelsachsen stolz „Befreier" Nordafrikas nannten, so beschränkt sich diese Befreierrolle ausschließlich auf die jüdische Minderheit.

Die Folgen dieses objektiven Fehlers konnten nicht ausbleiben. Schon die Wiedereinführung der Cremieux-Gesetze stieß bei den mohammedanischen Millionenmassen auf einen so starken Widerstand, daß sich der amerikanische Statist Giraud gezwungen sah, wenigstens theoretisch eine Einschränkung vorzunehmen. Er gab bekannt, daß nicht nur die Juden französische Staatsbürger werden sollen, sondern nun auch die Mohammedaner, eine Maßnahme, die Frankreich bisher immer unter allen Umständen vermeiden wollte, weil dadurch das französische Regime in Nordafrika völlig in Frage gestellt wird. Die mohammedanische Bevölkerung in Nordafrika, vor allem in Algerien, hat heute eine Zivilisationshöhe erreicht, die das französische Regime nicht mehr verständlich erscheinen läßt, sobald die Mohammedaner mit der verschwindenden Minderheit der französischen Siedler politisch gleichberechtigt sind. Giraud weiß dies so gut wie jeder Franzose. Seine Ankündigung ist tatsächlich nur eine Ausflucht vor der Empörung der maßlos gereizten Eingeborenen.

Die jüdische Politik der Angelsachsen in Nordafrika und die leichtfertige Bevorrechtung der Juden hat tatsächlich die Eingeborenenmassen in schärfste Opposition zu den Angelsachsen gebracht und eine endlose Fülle von Schwierigkeiten ausgelöst. Beispielsweise mußte der ursprüngliche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Plan, die Mohammedaner zu einer neuen Armee zu mobilisieren, vollständig fallengelassen werden. Heute wird nur noch von der Bildung einer Armee gesprochen, die ausschließlich aus Franzosen bestehen soll.

Besonders krasse Formen hat das amerikanische Regime durch seine jüdische Orientierung in Französisch-Marokko angenommen. In dem alten Kaiserreich hatte selbst Frankreich nach der Eroberung 1912 die bestehende hierarchische Selbstverwaltung auf mohammedanisch-religiöser Grundlage beibehalten und nur eine vorsichtige Kontrolle durch französische Beamte organisiert. Dadurch war tatsächlich eine gewisse Synthese zwischen dem selbständigen marokkanischen Leben und dem französischen Kolonialwollen zustande gekommen. Wegen dieses Erfolges, der in der Kolonialgeschichte als mustergültig angesehen wurde, war der Schöpfer dieses feinsinnigen Regimes der Zusammenarbeit, Marschall Lyautey, immer als der größte französische Kolonisator gefeiert worden. Die Bevorrechtung der Juden in Marokko durch die Amerikaner mußte zwangsläufig dazu führen, das von den Franzosen errichtete System zu stürzen. Mit einem Federstrich haben die amerikanischen Behörden das über tausendjährige, religiös verankerte hierarchische Regime in Marokko beseitigt, um an seine Stelle die amerikanische Herrschaft zu setzen, die natürlich für die inneren Angelegenheiten des marokkanischen Volkes nicht das mindeste Verständnis mitbringt, die aber unter dem Vorwand allgemeiner Gleichmacherei die weitere undemokratische Bevorrechtung der jüdischen Minderheit ermöglicht. Damit also verleugnen die Amerikaner unter jüdischer Suggestion ihre eigenen Grundsätze, für die sie angeblich diesen Weltkrieg führen.

Die Reaktion der Marokkaner kann natürlich nicht ausbleiben. Heute ist in Marokko die Empörung und Opposition der mohammedanischen Eingeborenen, die ihre religiös begründete Selbstverwaltung frivol vernichtet sehen, gegen die fremden Machthaber größer und fanatischer als sie jemals gegen die Franzosen gewesen ist. Die Mißachtung aller völkischen Tradition, die Vernichtung des Eigenlebens nationaler Gemeinschaften wird den Angelsachsen noch einmal teuer zu stehen kommen. Denn was heute in Nordafrika geschieht, ist ja nur ein Beispiel für ein System, dessen kultur- und zivilisationsstörender Charakter von Tag zu Tag deutlicher begriffen wird.

456 479 Granaten in zwei Jahren verschossen

Die Leistung eines badisch-schwäbischen Artillerieregiments

* **Berlin,** 28. Juni. An den deutschen Erfolgen in den verflossenen beiden Jahren des Ostfeldzuges haben auch unsere Artilleristen hervorragenden Anteil. Immer wieder unterstützten sie eigene Angriffsunternehmen durch ihr Feuer und zerschlugen sie zahllose Vorstöße der Bolschewisten schon vor Erreichen der Hauptkampflinie.

In dem Zeitraum von zwei Jahren wurde von den Batterien eines südlich des Ilmensees eingesetzten badisch-schwäbischen Artillerieregiments 456 479, also fast eine halbe Million, Granaten verschossen. Diese haben ein Gewicht von 13 250 Tonnen. Um eine solche Last zu befördern, sind 30 Munitionszüge zu je 30 Güterwagen oder 4417 Dreitonner-Lastkraftwagen notwendig. Die Menge der verschossenen Munition entspricht einem Tagesdurchschnitt von 625 Schuß. Da aber an der Front nicht ein Tag wie der andere verläuft, und sich der Munitionsverbrauch der Artillerie nach dem Kampfverlauf richtet, mußten bei der Abwehr eines sowjetischen Angriffs an einem Tage 6822, also rund fünf Schuß in der Minute, an einem anderen Tage zur Unterstützung eines eigenen Angriffs sogar 11 096, das sind etwa sieben Schuß je Minute, abgefeuert werden.

Das Regiment hat in 24 Kriegsmonaten insgesamt 160 sowjetische Batterien bekämpft und über 500 Bunker zerstört oder beschädigt. Aber auch seine Marschleistungen sind erheblich. Seit Ueberschreiten der Grenze hat es im Ostfeldzug bereits 1500 Km. zurückgelegt, eine Strecke, die der Entfernung zwischen Berlin und Rom entspricht.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin,** 28. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Graf v. d. Schulenburg, Bataillonskommandeur in einem Fallschirm-Jägerregiment, sowie an Hauptmann Frank, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader.

Erschießungen auch im Lager Kozielsk

Aufschlußreicher Bericht in den Akten der GPU. in Smolensk gefunden

* **Smolensk,** 28. Juni. In den Akten der Hauptverwaltung für Staatssicherheit (GPU.) in Smolensk wurde ein sehr interessanter Bericht gefunden, der unter „streng geheim" am 6. August 1940 von dem Leiter der besonderen Abteilung des NKWD.-Lagers Kozielsk, Unterleutnant der Staatssicherheit Starikowitsch, an den Leiter der Hauptverwaltung für Staatssicherheit für das Gebiet Smolensk, Hauptmann Kuprijanow, erstattet wurde. In dem Bericht wurde besonders darüber Klage geführt, daß man nach dem Abtransport der 12 000 polnischen Offiziere zur Erschießung bei Katyn im Lager Kozielsk die Spuren dieser Offiziere nicht genügend beseitigt habe, so daß die neuen Insassen des Lagers sofort hätten feststellen können, daß in dem Lager kriegsgefangene polnische Offiziere untergebracht waren.

Genosse Starikowitsch schreibt u. a. „einige Worte über Konspiration". In der von ihnen uns übersandten Kopie der Richtlinien, die an die Befehlsstelle des Lagers vom Volkskommissariat des inneren UdSSR. unter Nr. 25/6909 vom 26. Juli 1940 gerichtet waren, heißt es im letzten Absatz: „Beobachten Sie die strengste Geheimhaltung entsprechend meinen Hinweisen." Ich würde sagen, daß gegen die Frage der Wahrnehmung der Geheimhaltung in unserem Lager seit dem Tage der Ankunft dieser Gruppe in das Interniertenlager verstoßen worden ist. Wenn jetzt — wie der Lagerleiter Koroliew hier erklärte — die Aufgabe darin besteht, daß die Internierten nicht wissen sollen, wo sie sich befinden, dann kann man mit aller Gewißheit erklären, „sämtliche Internierten wissen, daß sie in Kozielsk, Gebiet Smolensk, sind und daß sich in diesem Lager vorher Kriegsgefangene befanden.

Weiter heißt es in dem Bericht wörtlich: „Die Internierten interessieren sich für den Turm der Baracke Nr. 15, dort war früher der Karzer, und auf den Wänden befinden sich verschiedene Inschriften, deren Inhalt bestätigt, daß sich hier früher Kriegsgefangene befanden, die auf ihre Aburteilung warteten. Sie fanden auch in der Holzwand kleine Löcher, die von Kugeln nach durchgeführter Erschießung übrig blieben.

Man hätte die Bretter auswechseln müssen. Aus den Inschriften an den Wänden haben die Insassen Abschiedsnachrichten polnischer Offiziere herausgelesen, wie der Spitzel Smirnow meldet.

Ueber all diese Tatsachen ist die Befehlsstelle des Lagers von mir unterrichtet worden."

Die polnischen Offiziere ahnten also das grausige Schicksal, das ihnen von ihren jüdisch-bolschewistischen Henkern beschieden war, schon vor dem Abtransport und kratzten Abschiedsnachrichten in die Wände ihres Gefängnisses.

Englische Kirche betet für Bolschewisten

* **Stockholm,** 28. Juni. Der Bischof von Chelmsford, Dr. Henry Wilson, benützte eine Veranstaltung aus Anlaß der Wiederkehr des Tages des Kriegsbeginns im Osten, um für den Bolschewismus und seine GPU-Henker den Segen Gottes zu erflehen. Der Bischof prägte dabei folgenden Satz: „Wir grüßen Euch Bolschewisten, wir heißen Euch willkommen, wir danken Euch, wir gedenken Eurer in unseren Gebeten und wir flehen den Segen Gottes auf das bolschewistische Volk und seinen großen Führer Joseph Stalin herab."

Wenn uns dieses „Gebet" nach der bisherigen Einstellung der englischen Bischöfe und Priester auch nicht weiter überrascht, so beweist die Erklärung des Bischofs von neuem, daß sich die englische Kirche voll und ganz mit den bolschewistischen Verbrechern und Massenmördern identifiziert.

Wer spart, hat Vertrauen in die Zukunft

Das törichte Geschwätz von „überflüssigem" Geld — Reichswirtschaftsminister Funk über das Sparen im Krieg

* **Berlin,** 28. Juni. Auf einer Feierstunde zum 125jährigen Bestehen der Berliner Sparkasse im Schiller-Theater der Reichshauptstadt sprach Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk über das Sparen im Kriege in seiner Bedeutung für die Sicherung der Kriegsfinanzierung und als Grundlage für den sozialen Aufstieg des Volkes.

Richtige und gesunde Geldpolitik

Dem törichten Geschwätz von „überflüssigem" Geld und der verhängnisvollen Einstellung, daß „Geld keine Rolle spiele", würde man am besten dadurch begegnen, daß man den Leuten, die so reden und handeln, das Geld wegnehme. Dann würden sie sehr schnell erkennen, daß das Geld nicht überflüssig ist und daß es eine entscheidende Rolle für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben des Volkes spiele. Das Geld ist der Gradmesser für die Leistungen des Einzelnen wie der Volksgemeinschaft. Geld ist der einzig brauchbare Maßstab für die Bemessung der Produktionskosten, für Lohn und Preis, und gerade in einer auf Leistungslöhnen und Leistungspreisen aufgebauten Volkswirtschaft muß auf eine richtige und gesunde Geldpolitik entscheidender Wert gelegt werden. Sie hat die Aufgabe, den Wert des Geldes und damit auch der Sparguthaben zu sichern, die Kaufkraft zu erhalten — nicht der Kaufwert, sondern der Gebrauchswert des Geldes ist während des Krieges beschränkt worden — und den Leistungsanreiz des Geldeinkommens mit Hilfe einer vernünftigen Lohn-, Preis- und Steuerpolitik zu bewahren und zu stärken. Es kann keine Rede davon sein, daß dieser Leistungsanreiz in Gefahr ist, verlorenzugehen. Denn wie wären dann überhaupt noch die Wünsche nach Preis- und Lohnerhöhungen zu erklären? Würde der Leistungsanreiz, den das höhere Geldeinkommen bietet, aufhören, so würde unser gesamtes wirtschaftliches Leben den Boden unter den Füßen verlieren. So erklärlich und verständlich das Tauschen von Gebrauchs- und Genußgütern in Zeiten starker Warenverknappung ist, so muß der Tauschhandel dennoch bekämpft werden, weil durch ihn, wenn er in größerem Umfange oder gar organisiert auftritt, die festen Wertrelationen aufgehoben und der Glauben an den Wert des Geldes untergraben werden. Deshalb hat nicht nur der Staat, sondern auch jeder Volksgenosse in wohlverstandenem eigenem Interesse die Pflicht, dem Tauschhandel wegen seiner demoralisierenden und schädlichen Wirkung entgegenzutreten.

Sparen steigert unsere Wehrkraft

Die Sparkassen haben neben der geldwirtschaftlichen auch eine nationalwirtschaftliche und eine sozialwirtschaftliche Aufgabe. Pflicht der Sparkassen ist es, dem Volke den Sinn und die Notwendigkeit des Sparens vor Augen zu führen und es zum Sparen anzuhalten.

Der oberste Grundsatz der Sparkassenpolitik muß Gemeinnützigkeit und die Sicherheit der Spareinlagen sein. Wir stellen der Bedarfsdeckungswirtschaft aus marxistischem Geist die Leistungswirtschaft aus nationalsozialistischem Geist gegenüber. Gerade durch das Sparen ist ein natürlicher sozialer Aufstieg möglich, indem es jedem einzelnen in gleicher Weise die Möglichkeit eröffnet, seinen persönlichen Wohlstand und seine Lebenshaltung oder die seiner Nachkommen kraft eigener Leistung zu steigern.

Indem so der einzelne Mensch im eigensten Interesse zum Sparen aufgefordert und angehalten wird, dient man gleichzeitig der Volkswirtschaft als Ganzem. Denn darüber besteht kein Zweifel: nur dadurch, daß dauernd gespart wird, daß ein immerwährender Strom von Ersparnissen die Wirtschaft durchflutet — nur dadurch kann sie leben und wachsen. Wenn aber solches Sparen schon unentbehrlich ist, um den normalen Gang einer Volkswirtschaft zu gewährleisten, wie lebenswichtig ist es dann erst, wenn eine Volkswirtschaft noch zusätzliche Leistungen von der gewaltigen Größe der Erhaltung und Steigerung unserer Wehrkraft im gegenwärtigen totalen Krieg zu vollbringen hat!

Vernünftige Steuerpolitik

Deshalb muß heute immer und immer wieder zum Sparen gemahnt werden! Diese Erfordernis tritt am deutlichsten bei der Frage der Kriegsfinanzierung zutage. Man hört manchmal, der Krieg müsse allein durch Steuern finanziert werden. Gewiß sind sie vom fiskalischen und währungspolitischen Standpunkt das einfachste und wirksamste Mittel, da sie einerseits den Staat nicht verschulden und andererseits Kaufkraft endgültig beseitigen. Die Steuern schaffen also gewissermaßen reinen Tisch. So einfach geht es aber leider in der Praxis nicht. Wir haben zwar im Hinblick auf ihre Vorzüge und auf Grund der Erfahrungen im letzten Weltkrieg auf die Steuerfinanzierung in diesem Kriege besonderes Gewicht gelegt. Schon in den vorangegangenen Friedensjahren sind in dem stark gestiegenen Volkseinkommen die Steuereinnahmen des Reiches so hoch gewesen, daß von vornherein die Aufbringung eines wesentlichen Teils der Kriegskosten auf dem Steuerwege gesichert war. Niemals können aber die Staatsausgaben im Kriege durch Steuern allein gedeckt werden. Würde man es versuchen, so müßte man derart rigoros vorgehen, daß dem einzelnen praktisch nichts weiter bliebe als das was er zum notwendigsten Lebensunterhalt gerade noch an Geldmitteln braucht. Man müßte aber dann den deutschen Menschen in eine Zwangsjacke nach bolschewistischer Art stecken, um überhaupt noch einen Arbeitseffekt zu erreichen. Denn jedes Streben des einzelnen würde erlahmen und schließlich abgetötet werden. Niemand würde sich um seiner Zukunft willen noch Entbehrungen zumuten, niemand sich um sein Vorwärtskommen sorgen, niemand das Aeußerste an Leistungen aus sich herausholen wollen, wenn ihm nichts winkt als eine Staatsrente, die auch seinem trägeren Nachbarn in den Schoß fällt.

Der Minister führte weiter aus: Kriegsgewinne müssen auf das schärfste besteuert werden und Steuern, die zur Sicherung der Kriegsfinanzierung und geordneter Staatsfinanzen notwendig sind, dienen auch der Sicherung der Währung und der Werterhaltung der Sparguthaben. Je stärker sich das Geldeinkommen erhöht, um so höher muß auch die Besteuerung werden.

Aber es denkt niemand daran, die Sparguthaben mit einer Sondersteuer zu belegen.

Auf der anderen Seite werden wir aber alle diejenigen durch steuerpolitische Maßnahmen stärker an die Kandare nehmen, die trotz unserer wiederholten und eindringlichen Hinweise ihre zur Zeit nicht benötigten Mittel dem regulären Geld- und Kapitalmarkt und damit der Sicherstellung einer gesunden Kriegsfinanzierung entziehen. Ich zweifle nicht, daß ein solches Vorgehen gegen die „Sachwertjäger" dem gesunden Volksempfinden, wie es auch immer wieder in Zuschriften unserer Frontsoldaten zum Ausdruck kommt, entspricht.

Unverrückbares Ziel: Stabilerhaltung unserer Währung

Sie alle kennen den Weg unserer Finanz- und Währungspolitik mit dem unverrückbaren Ziel der Stabilisierung unserer Währung. Diesen Weg werden wir konsequent und geradlinig in Krieg und Frieden weitergehen.

Der Minister verwies dann darauf, daß in Deutschland die Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten seit Kriegsausbruch nur um einen Bruchteil angestiegen seien im Gegensatz zu den Steigerungen in England und den USA., die bis zu 54 Prozent seit Kriegsausbruch betrügen und in letzter Zeit zu schweren Lohnkämpfen und Streiks geführt hätten.

Dabei glaubten gerade die Wirtschaftsexperten jener Länder, einen Zusammenbruch unserer Finanzen und unserer Währung mit Bestimmtheit als kurz bevorstehend voraussagen zu können. Es wird z. B. mit Vorliebe die Steigerung unseres Notenumlaufs als ein Zeichen beginnender oder schon im Gang befindlicher Inflation herangezogen. Tatsächlich erklärt sich aber die Erhöhung zu einem guten Teil daraus, daß der echte Bedarf an Zahlungsmitteln ebenfalls im Verlauf des Krieges eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren hat.

Auch die verstärkte Notenhortung — eine in Kriegszeiten allgemeine Erscheinung — ist vom währungspolitischen Standpunkt nicht beunruhigend.

Sicherung der Sparguthaben

Der deutsche Volksgenosse darf die unumstößliche Gewißheit der Werterhaltung und Unantastbarkeit seiner Ersparnisse haben. Sein Vertrauen wird weder durch willkürliche Eingriffe noch durch leichtsinniges Finanzgebaren enttäuscht werden. Dies gilt um so mehr, als der größte Teil der Sparguthaben, insbesondere auch jetzt im Kriege, aus den kleinen und mittleren Einkommen herrührt. Mit der Sicherung der Sparguthaben sichern wir dem Arbeiter seine Ersparnisse; aber auch die Existenz und die Zukunft des deutschen Mittelstandes. Die Angehörigen des Mittelstandes sind von jeher die eifrigsten Sparer gewesen. In einem hohen Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihrer Familie bereiten sie ihren Kindern den Boden für einen sozialen Aufstieg und fördern damit den so wichtigen Auslesevorgang in unserem Volke. In ihren Leistungen bieten Handwerk, Handel und Gewerbe nicht allein ein Können von höchster Vollkommenheit dar — in ihnen kommt auch die hervorragende Kulturbildung und kulturfördernde Mission des deutschen gewerblichen Mittelstandes sichtbar zum Ausdruck. Aus der Schule des Handwerks geht ein hoher Prozentsatz unserer bestqualifizierten Industriefacharbeiter hervor. Die Erhaltung dieser Schulungsstätte für unseren industriellen Facharbeiternachwuchs ist aber um so wichtiger, als die der deutschen Wirtschaft in der Nachkriegszeit gestellten Aufgaben einen laufend großen Bedarf an hochwertigen Facharbeitern auslösen werden.

Nach allem ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Regierung es als ihre Pflicht betrachtet, dem Mittelstand durch eine positive Mittelstandspolitik ihre Wertschätzung und Anerkennung praktisch zu beweisen.

Wiedergutmachung der durch die Stillegungsaktion entstandenen Schäden

Gewiß müssen im gegenwärtigen Existenzkampf viele an sich berechtigte Einzelwünsche zurücktreten. Wenn es z. B. in der Rüstungsproduktion entscheidend ist, mit dem geringsten Aufwand den höchsten Nutzeffekt zu erreichen, dann konnte es nicht ausbleiben, daß von der Stillegungsaktion gerade die gewerblichen Mittel- und Kleinbetriebe besonders hart betroffen werden. Es handelt sich bei den Stillegungen nicht um grundsätzliche Maßnahmen. Wir lassen uns die Erhaltung der Klein- und Mittelbetriebe und ihre verstärkte Einschaltung in das Wirtschaftsleben nach Kriegsende sowie die Beseitigung der bei ihnen im Kriege eingetretenen unvermeidlichen Schäden besonders angelegen sein. Das gilt in gleicher Weise für die Industrie wie für Handel und Handwerk.

Die doppelte Chance des Kriegssparers

Die Schaffensfreude und Arbeitskraft des deutschen Menschen bietet auch mit der außerordentlichen Vervollkommnung der Technik im Kriege und der Ausweitung unserer Rohstoffgrundlagen und Produktionsanlagen die Gewähr, daß die im Kriege angestauten Spargelder ohne Wertminderung in der kommenden Friedenszeit gütermäßig wieder belegt werden können. Der Kriegssparer hat eine doppelte Chance. Er sichert seine Zukunft durch den Besitz von Kapital, und er wird mit seinem ersparten Gelde nach dem Kriege besser, billiger und mehr kaufen können als heute; denn es wird dann wieder ein gesunder Leistungswettbewerb aufleben, der sich einerseits in Qualitätsverbesserungen und andererseits in niedrigen Preisen auswirken wird. Der Wert der Sparguthaben wird somit nicht nur gesichert sein, sondern auch eine fühlbare Erhöhung erfahren.

Und so wie die Sparer vertrauensvoll [illegible] die Zukunft blicken können, so können es auch die deutschen Sparkassen.

Wer spart, hat Vertrauen i[illegible] Zukunft. Und im Vertrauen li[illegible] stärkste Kraft unseres Volkes begründ[illegible] trauen und nationale Disziplin sind d[illegible] pfeiler, auf denen die Sicherung un[illegible] rung und damit auch die Sicherheit [illegible] guthaben des deutschen Volkes beru[illegible]

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., [illegible]
Verlagsdirektor: Emil Maus. Hauptschriftle[illegible] Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Geo[illegible] Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- un[illegible] gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. [illegible]

Kleinode deutschen Meisterfleißes

Edles deutsches Kunsthandwerk in Berlin

Bestes deutsches Kunsthandwerk ist es, was die durch Ministerialdirektor Hans Hinkel als Beauftragten des Präsidenten der Reichskulturkammer eröffnete Berliner Ausstellung „Edles deutsches Kunsthandwerk" dem Beschauer vermittelt. In dieser Schau, vom Wirtschaftsdienst der Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet und von der Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Kunsthandwerks München durchgeführt, wird kein Querschnitt durch das deutsche kunsthandwerkliche Schaffen gegeben, sondern Spitzenleistungen unserer Gold- und Silberschmiede, Keramiker, Buchbinder, Schlosser, Weber und Tischler werden gezeigt, die, wie Ministerialdirektor Hinkel in seiner Eröffnungsrede betonte, so recht den abgrundtiefen Unterschied zwischen dem Bolschewismus mit seiner absoluten ertötenden Gleichmacherei und den auch im Kriege von Staat und Partei gepflegten und geförderten kulturellen Bestrebungen Deutschlands erkennen lassen. Wir brauchen nur die Arbeiten der einzelnen Schulen, wie die Bucheinbände der Meisterschule des deutschen Handwerks Erfurt, die entzückenden Gläser der Staatsschule für Glasveredlung Steinschönau und Haida/Sud., die zarten Porzellane der Meisterschule in Leipzig, die handgeschmiedeten wundervollen Tore der Kunstschmiedeschule Berlin — um nur einige unter gleichen zu nennen — zu betrachten, um zu erkennen, wie notwendig und segensreich gerade diese Betreuung des Kunsthandwerks ist. Wenn man daneben die durch alte Tradition zur feinsten Blüte entwickelten Arbeiten der Silber- und Goldschmiede, die herrlichen Keramiken, Spitzenstickereien, handgeflochtenen Körbe, Ledertaschen, die mannigfaltigen handgeknüpften Wandbehänge, die auf alle Geschehnisse unseres Lebens Bezug nehmen, anschaut, so versteht man die Bemühungen aller beteiligten Stellen, dieses handwerkliche Können auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, den Nachwuchs zu fördern und durch Zuteilung der Rohstoffe wie durch verschiedene Ausnahmegenehmigungen ihm die Weiterarbeit und das Durchhalten zu ermöglichen. Denn, was in dieser Schau an schönen und edlen Dingen gezeigt wird, das soll nach Erringen des Sieges allen Deutschen wieder Herz und Auge erfreuen. Dazu ist es nötig, daß ein tüchtiger Nachwuchs vorhanden ist, der mit allen, auch den schwierigsten Techniken, vertraut ist — ist es nötig, daß die alten Traditionen des Handwerkes sorgsam gepflegt werden. Die Ausstellung, in der in edlem Wettstreit alle Sparten des Handwerks angetreten sind, um Meisterschöpfungen zu zeigen, beweist, daß alle Künstler und Kunsthandwerker, soweit sie nicht an der Front stehen, pflichtbewußt schaffen, um einen der kostbarsten Zweige lebendigen deutschen Kulturschaffens durch die hemmende Zeit des Krieges hindurch einer schaffensfreien Zukunft weitergeben zu können.

Ein hervorragender Graphiker

Aus dem Schaffen Walter Klemms

Walter Klemm, der am 18. Juni 60 Jahre alt geworden war, ist besonders als Graphiker und Illustrator bekannt. Viele Meisterwerke der Dichtung wurden von Walter Klemm mit Holzschnitten, Lithographien und Radierungen geschmückt, deren ungewöhnliche Intensität des Nacherlebnisses immer wieder erstaunte. Denn dieses Nacherlebnis erstreckte sich vom jeweiligen Motiv des Vorganges in de Costers „Ulenspegel", Flauberts „Sankt Julian", Grimmelshausens „Simplicissimus" usw. bis in die raffinierteste zeichnerische Wiedergabe einer Stimmung, eines Gedankens. Vom japanischen Farbenholzschnitt ausgehend, hatte Walter Klemm sich auch in die Arbeitsweise der Japaner eingelebt, „nicht unmittelbar nach der Natur zu zeichnen, sondern durch ununterbrochenes intensives Beobachten Form, Bewegung und Farbe dem Gedächtnis einzuprägen" und dann aus dem Gedächtnis zu benutzen. Auf die japanischen Holzschnittvorbilder folgte dann als Kontrast die Hinwendung zum deutschen Holzschnitt, wie er in der Renaissance herrschte. Damit auch gewann Klemm das Verhältnis zur deutschen Meisterprosa, deren hervorragender graphischer Nachgestalter er wurde. Als einer der fleißigsten und beweglichsten Graphiker des beginnenden 20. Jahrhunderts gehört Klemms Name längst zu den bekanntesten in Deutschland. Als Maler ist er weniger hervorgetreten.

Eigenartig ist der Beginn seiner Entwicklung. Er hatte zunächst gar nicht die Absicht, Künstler zu werden, hat drei Jahre in Wien Kunstgeschichte studiert und nur nebenbei zeichnerischen und malerischen Unterricht genommen, aber in Verbindung mit seinem Karlsbader Jugendfreund und Altersgenossen Karl Thiemann gewann er immer mehr Neigung zur Kunst, bis er in dem kleinen Dorf Libotz bei Prag mit Thiemann zusammen ein Atelier behauste und beide nun — über Dachau und Weimar — die Pioniere des neuen deutschen Farbholzschnittes und einer sublimen Schwarz-Weiß-Kunst wurden. Eins der hervorragendsten Werke von Klemm, das heute schon Raritätswert hat, sind seine 16 handkolorierten Steinzeichnungen zur Shakespeares „Hamlet".

R. A. Dietrich.

Japanische Kunst in Berlin

Eine Ausstellung Minoru Ohkanes

Die japanische Kunst, sowohl die bildende Kunst wie auch die Musik haben schon seit Jahren die Verbindung zur europäischen gesucht und oft genug in einer glücklichen Synthese des Eigenständigen mit dem Europäischen gefunden. Der Japaner beweist hier eine überraschende Aufnahme- und Anpassungsfähigkeit, ohne das Eigene aufzugeben. Immer wieder werden wir die Feststellung machen können, daß der Japaner auch dann, wenn er deutsche Musik spielt oder in europäischer Manier seine Bilder malt, trotzdem ganz Japaner bleibt und nichts von seinem Wesen aufgibt. Ganz ausgeprägt ist das bei Minoru Ohkane, einem der bedeutendsten japanischen Maler, dem man jetzt zum erstenmal in Deutschland in einer Kollektiv-Ausstellung im Kunsthaus Greiert begegnet.

Minoru Ohkane studierte in Tokio und arbeitete bei den berühmtesten japanischen Meistern. Sein außerordentliches Talent führte dazu, daß seine Werke schon früh in die berühmte Nika-Ausstellung aufgenommen wurden. Seit Jahren ist er auf allen großen japanischen Ausstellungen vertreten. Seit 1937 studiert und arbeitet er in Paris, wo die nachimpressionistischen Landschafter ihn am stärksten anzogen. Aber er hat nichts sklavisch übernommen, sondern stets auf eigene Art verarbeitet. Seine Darstellungen französischer Landschaften haben viele Wesenszüge französischer Einflüsse, ihr Gesicht aber wird von der eigenen Art geprägt. Auch wenn er in Oel malt, wirkt es pastellartig zart. Seine Aktstudien verraten ein ausgeprägtes plastisches Empfinden, man möchte fast sagen, daß häufig das plastische Empfinden das malerische überwiegt.

Die in Anwesenheit der Vertreter des japanischen Botschafters eröffnete Ausstellung findet in der Reichshauptstadt stärkste Beachtung.

Adolph Meuer.

Plastik-Ausstellung in Konstanz

Der früher vorübergehend, seit 1940 ständig in Keßbronn (am Obersee) lebende Bildhauer Berthold Müller-Oerlinghausen gibt zur Zeit einen Ueberblick über sein Lebenswerk in einer Sonderausstellung des Kunstvereins Konstanz. Die Schau zeigt vor allem Porträts und Büsten in der für den Künstler bezeichnenden Auffassung: bei aller Ausdrucksfähigkeit und Kraft einfache und klare Formen. Die Ausstellung findet starke Beachtung.

Vorbildliche Musikpoesie

Edvard-Grieg-Konzert zum 100. Geburtstag

Zum Gedenken des 100. Geburtstages Edvard Griegs veranstaltete die Nordische Gesellschaft Berlin in Verbindung mit der Landesgruppe Großdeutschland der norwegischen Nasjonal Samling ein Festkonzert im Berliner Beethovensaal. Im Mittelpunkt stand Griegs eigentliche Welt, das Lied und das lyrische Klavierstück. Heinz Beltz verlieh den pianistischen Vignetten einen ebenso poetischen, wie leidenschaftlichen Ausdruck. Die teils in norwegischer, teils in deutscher Sprache ausgeführten Liedvorträge Erna Bergers wurden unter der Meisterbegleitung von Michael Raucheisen zum Ereignis, das in zahlreichen Zugaben Fortsetzung fand. Für stilkundige und vollgültige Darbietung der instrumentalen Hausmusik sorgte das Fehse-Quartett und Konzertmeister Rud. Schulz.

Dr. Erich Roeder.

Zur Uraufführung in Mülhausen erworben

Der Intendant der Städtischen Bühnen in Mülhausen i. Els., Erik Wildhagen, hat die Märchenoper „Prinzessin Fliegenpilz" des Mannheimer Komponisten Viktor Dinand (Text von Felix Neumann) zur Uraufführung erworben.

Dresden bestellte zwei Opern

Die Dresdener Staatsoper hat dem durch seine in Straßburg uraufgeführte Oper „Die Geschichte vom schönen Annerl" und eine Reihe von Orchesterstücken und Kammermusikwerken bekannt gewordenen Komponisten Leo Justinus Kauffmann Auftrag für zwei neue Opern erteilt. Der einen liegt ein Stoff aus der Antike, Euripides Drama „Hippolythos" zugrunde, die andere soll einen modernen Stoff behandeln.

ewz.

Der Sammler vorgeschichtlicher Kunst

Zum 70. Geburtstag von Leo Frobenius

Geheimrat Professor Dr. Leo Frobenius, der Begründer und Schöpfer der einzigen Felsbildersammlung der Welt, der Kenner Afrikas, der in 12 Forschungsreisen den afrikanischen Erdteil in allen Richtungen durchwanderte, der mit nimmermüdem Geist die Sagen und Mythen der afrikanischen Völker sammelte, dieser rastlose Gelehrte würde am 29. Juni sein 70. Lebensjahr vollenden. Zu früh, mitten aus der Arbeit hat ihn vor wenigen Jahren der Tod abgerufen. Sein Werk aber, das er aufgebaut hat und das heute die Anerkennung der ganzen Welt genießt, ist lebendig geblieben.

Frobenius ist am 29. Juni 1873 in Berlin geboren. Schon als Schüler wurde der Lernbegierige durch die Reise-Beschreibungen der großen Forschungsreisenden mit der Ethnographie bekannt. Er hat dann als Student die gründlichste völkerkundliche Schulung durchlaufen. Früh entwickelte er eigene Gedanken und trat oft in schärfste Gegensätze zu geltenden Anschauungen der Wissenschaft. Aber er hat Recht behalten. 1895 hatte der französische Gelehrte Rivière den Beweis erbracht, daß sich in einer Höhle Nordspaniens Bilder befanden, die in der Eiszeit gemalt waren. Die offizielle Wissenschaft lächelte mitleidig und lehnte ab, Frobenius aber dachte anders. Er fragte sich, warum nicht die Kultur dieser Periode auch in Afrika heimisch gewesen sein sollte. Denn nach den Feststellungen der Wissenschaft mußte ja in Afrika zu jener Zeit fruchtbares Land gewesen sein.

Eine Galerie von 4000 Felsbildern

Von diesen Gedanken geleitet, trat Frobenius seine erste Reise in das Kongo-Kassai-Becken an. In der Zeit von 1904 bis 1936 wurden insgesamt 12 Forschungsreisen nach Afrika unternommen, der West- und Zentralsudan, Algerien, Kordofan, Sahara-Atlas, Fezzan, Rhodesien, Südafrikanische Union, Tripolitanien, Eryträa, Nubien und die Libysche Wüste wurden bereist und durchforscht. Das Ergebnis war ein Totalbild der bereisten Gebiete, das Sammlungsmaterial wanderte in die Museen, die umfangreichen Tagebücher, Aufzeichnungen, Photographien und Zeichnungen gingen in den Besitz des von Frobenius gegründeten Afrika-Archivs über. Mit der Expedition des Jahres 1914 begann die in der Welt einzig dastehende Sammlung vorgeschichtlicher Felsbilder. Ganz Afrika wurde systematisch nach Felsbildern durchsucht, und es wurden viele gefunden. Von allen wichtigen Felsbildern wurden naturgroße Kopien angefertigt, sowie Photographien, so daß allmählich eine riesige Galerie prähistorischer Felsbilder entstand, deren Untersuchung bedeutende Aufschlüsse erbrachte. Diese Sammlung, die einzige der Welt, umfaßt 4000 Stück, darunter Bilder von 12 Meter Länge. Vor wenigen Jahren ging sie als Reichs-Bildergalerie in den Besitz des Reiches über. In riesigen Papierrollen wird das aufbewahrt, was vor 15 000 und 20 000 Jahren die Menschen an die Felswände der Höhlen Südeuropas und Afrikas gemalt oder mit ihren groben Steinwerkzeugen gemeißelt haben. Die gewaltige Welt der Vorzeit, die bisher meist nur Gegenstand spekulativer Betrachtungen war, tritt plötzlich aus dem Dunkel der Jahrtausende und spricht aus ihren eigenen Dokumenten zu uns. Ergriffen stehen wir vor der Naturtreue und Ausdruckskraft dieser Felsbilder. Menschen und Tiere sowie menschliche Beschäftigungen sind meist Gegenstand der bildlichen Darstellung. Es ist eine Großschau vorgeschichtlicher Kunst, ein Großfilm der Urzeit, der vor dem erstaunten Beschauer abrollt, Kontinente und Jahrtausende rücken zusammen, wir müssen unser Sehen und Betrachten auf extensives Denken umstellen, wenn wir das menschliche Werden in so ungeheuren Dimensionen begreifen wollen, wie es sich in der Felsbilder-Galerie von Frobenius darbietet.

70 000 Märchen und Sagen der Völker

Seit dem Jahre 1920 traten zu dem Abbildungsmaterial die ersten vergleichenden ethnographischen Sammlungen. 1922 gründete Frobenius das Forschungsinstitut für Kulturmorphologie mit der Aufgabe, das Gesamtbild der Weltkultur in ihrer raumzeitlichen Entwicklung aufzuhellen. Der gleichen Aufgabe diente das ebenfalls von Frobenius gegründete folkloristische Archiv, das neben einer umfangreichen Bibliothek heute bereits etwa 70 000 Auszüge aus Märchen, Sagen und Mythologien der Völker umfaßt. 1925 siedelte Frobenius von München nach Frankfurt über, wo die Stadt ihm für seine Institute und Archive ausgedehnte Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

Nach Beendigung der afrikanischen Arbeiten begann Frobenius ein neues Forschungsprogramm und unternahm Forschungsreisen in alle Teile der Welt. Die ersten Expeditionen wurden nach den Molukken und nach Australien unternommen und reiche Ausbeute wurde auch hier heimgebracht und ausgewertet. Eine wissenschaftliche Grundlage der Kulturgeschichte der Menschheit zu schaffen, war Ziel und Aufgabe dieser Expeditionen. Er konnte das Werk nicht mehr vollenden, der Tod rief ihn mitten aus der Arbeit, aber ein Kreis von Schülern und Mitarbeitern ist, lange Jahre an seiner Arbeit geschult, zu wissenschaftlicher Reife herangewachsen, so daß nach dem Kriege sein Werk in vollem Umfange fortgesetzt werden kann.

Adolph Meuer.

Lettische Bauern besuchten Baden

Das badische Bauerndorf und die intensive Feldbewirtschaftung machten auf sie besonderen Eindruck

Im Rieddorf Altenheim

Die Bauern von Altenheim hatten einen schweren Tag hinter sich. Die Sonne, die nach langer Regenzeit durchgebrochen war, hatte sie hinausgeführt auf die Felder, und nun fuhr Wagen auf Wagen, hochbeladen mit Heu, in die Scheuern der groß angelegten, aufgelockerten Höfe ein. Es war schon spät am Abend, aber an diesem Tage gab es für Bauern und Züchter keine Müdigkeit. Gäste von weither waren in das freundliche Rieddorf gekommen, um hier das bäuerliche Leben in Baden kennen zu lernen. Auf ihrer Deutschlandfahrt, die sie zuerst nach Hessen-Nassau geführt hatte, war Altenheim für die lettischen Bauern, die Ostministerium und Reichsnährstand zu dieser Fahrt eingeladen hatten, das erste Reiseziel im Gau Baden. Und bald saßen die Altenheimer im gemütlichen Gasthaus zum Schwanen kameradschaftlich mit ihren Gästen aus dem hohen Nordosten zusammen, und lettische und deutsche Volkslieder drangen abwechselnd in die friedliche Stille des sich neigenden Abends.

Es waren stille, nachdenkliche, meist blauäugige Männer, die da versammelt waren. Sie verstanden alle die deutsche Sprache, wenn sie sie zum großen Teil auch nur gebrochen sprechen konnten. Aufmerksam hörten sie zu, als Bürgermeister Wurth, den das goldene Ehrenzeichen der Partei als alten Kämpfer des Führers erkennen ließ, in schlichten und packenden Worten vom Schicksal der Gemeinde Altenheim erzählte, von der Besetzung des nahe am Rhein gelegenen Dorfes durch die Franzosen nach Beendigung des ersten Weltkrieges und von den ersten Tagen nach Beginn dieses Krieges, wo die französischen Geschütze auf den Westwall gerichtet waren, wo Frauen und Kinder den Ort verlassen mußten und nur die Männer zur Versorgung des Viehes zurückblieben. Es waren schwere Zeiten für die fleißige Bevölkerung Altenheims. Und während die lettischen Bauern von diesem Schicksal hörten, dachten sie an ihre eigenen schweren Prüfungen, die sie in ihrer lettischen Heimat durchmachen mußten. Ein Jahr lang hatte der Bolschewismus bei ihnen gehaust, aber schon diese kurze Zeit hatte genügt, um unermeßliches Leid über ihr Volk zu bringen. Sie hatten den Bolschewismus erlebt und mitangesehen, wie unzählige ihrer Volksgenossen mißhandelt und in die Gefängnisse geworfen, wie 40 000 nach Sibirien verschleppt und wie aus blühenden Bauernhöfen Stätten des Grauens wurden. Der eine oder andere von ihnen vermißt selbst Frau und Bruder und liebe Angehörige. Mit dem Einzug der deutschen Wehrmacht, die heute ihre schützende Hand auch über Lettland hält, sind auch die Letten zu neuem Leben zurückgekehrt und sie bekennen sich freudig zum neuen Europa unter deutscher Führung.

Mit stiller Begeisterung hörten die Gäste aus den Worten, die die Parteigenossen Drefahl und Gamm von der Landesbauernschaft Baden zu ihnen sprachen, von der Stellung des Bauern im nationalsozialistischen Deutschland, von der Erzeugungsschlacht und ihren Erfolgen, von dem unermüdlichen Einsatz der deutschen Bauern, und insbesondere auch der deutschen Bäuerinnen, die mit nur wenigen Arbeitskräften nicht nur die gewohnte Friedensarbeit bewältigen, sondern die Erzeugung immer mehr steigern, und sie vernahmen, wie heute für den Bauern gesorgt wird, wie die Fürsorge des Staates dem schaffenden Menschen gilt, wie er sozial ausgerichtet und wie für seine Berufsausbildung und Fortbildung gesorgt wird.

Was fleißige Bauernhände schufen

Und als die lettischen Bauern dann durch die breiten, gepflegten Dorfstraßen Altenheims gingen, wo das Storchenpaar mit seinen Jungen hoch oben vom Nest neugierig auf sie herunterblickte, als sie die sauberen Höfe und Bauerngärten bewunderten, da stellten sie immer wieder die Frage, ob dieses Altenheim wirklich ein Dorf sei. Sie hielten es für eine Kreisstadt oder gar für einen kleinen Kurort. Worte ehrlicher Anerkennung fanden sie für dieses ihnen ungewohnte Dorfbild, denn sie kennen aus ihrer Heimat keine zusammenhängenden Dörfer. Ihre Höfe liegen verstreut über das Land, und auch in ihrer Größe mit ihren 25 bis 100 Hektar unterscheiden sie sich von den badischen Verhältnissen, wo auf den Bauern im Durchschnitt 5 bis 6 Hektar Land entfallen. Umso erstaunlicher war es für sie, zu sehen, daß deutsche Bauern auch in den kleinbäuerlichen Verhältnissen, wie wir sie in Baden haben, durch ihren Fleiß und die intensive Bewirtschaftung des Bodens nicht nur gut leben, sondern es sogar zu Wohlstand bringen können. In Altenheim lernten sie zudem eine Gemeinde kennen, in der die Tabakkultur der Landschaft ihr besonderes Gesicht gibt und in der Rinder- und Pferdezucht beachtliche Erfolge aufzuweisen haben. Wenn die Bauern aus Lettland hörten, daß hier jeder Bauer im Durchschnitt 30 bis 40 Parzellen Ackerland und etwa 10 Parzellen Wiese bewirtschaftet, die weit verstreut in der großen Gemarkung liegen, so war auch diese Tatsache für sie eine neue Erkenntnis, die es ihnen verständlich machte, warum hier die Zahl der friedensmäßigen Arbeitskräfte erheblich größer ist als bei ihnen zu Hause.

Landwirtschaftsrat Würfel war ihnen ein sachkundiger Begleiter bei ihrem Gang durch den Ort, bei der Besichtigung verschiedener Bauernhöfe und Felder, des Farrenstalles und der Hengststation. Alles Gesehene fand das höchste Interesse der Gäste, das gewaltigste Erlebnis für sie aber bedeutete neben dem Dorfbild die Feststellung, daß jedes Stück Land bis zum äußersten bebaut ist.

Die herzlichen Worte, mit denen Kreisbauernführer Zapf-Offenburg im Namen des Landesbauernführers die Gäste in Altenheim begrüßt hatte, fanden sichtbaren Ausdruck auch in der Gastfreundschaft der Altenheimer Bauern, als sie ihren Gästen in ihren Höfen Nachtquartiere zur Verfügung stellten.

Im Botanischen Garten in Forchheim

Neue und nicht weniger interessante Eindrücke vermittelte den lettischen Bauern ein Besuch in Forchheim bei Karlsruhe. Hier stand ein Mann vor ihnen, dessen Name weithin einen guten Klang hat, der in der Welt herumgekommen ist und deshalb auch viel zu erzählen weiß: Professor König, der Leiter der Reichsanstalt für Tabakforschung. Er ist mit Recht stolz auf sein Werk, und es macht ihm immer wieder Freude, andere an seiner erfolgreichen Arbeit teilnehmen zu lassen. War das nicht überraschend, als er den Gästen erzählte, wie er ein Tabaksortiment aus der ganzen Welt nach Forchheim geholt und hier versucht hat, die Sorten zu verbessern, und wie es dem Tabakinstitut gelungen ist, Havanna-, Virginia- und Maryland-Tabake und wie sie alle heißen mögen, vollkommen gleichwertig zu ersetzen? Auch die Züchtung des nikotinfreien Tabaks hat immer größere Fortschritte gemacht. 60 000 Zentner nikotinfreier Tabak konnten im vorigen Jahre in Deutschland von den Forchheimer Züchtungen angebaut werden. Im Botanischen Garten der Reichsanstalt sahen die Gäste die ganze Verwandtschaft der Nachtschattengewächse beieinander: die Nahrungsmittelgewächse wie die Kartoffel und die Tomate, darunter auch die Urkartoffel, wie sie Drake aus Amerika eingeführt hat, in der Größe einer Haselnuß, und die Urtomate, die nicht größer ist als eine Preiselbeere, die giftigen Medizinalgewächse wie die Tollkirsche, die der Belladonna-Gewinnung dient, das Bilsenkraut, das gegen Gicht angewandt wird, den Stechapfel, dessen Blätter zur Herstellung von Zigaretten gegen Asthma gebraucht werden, die Genuß- und Gewürzmittel wie Tabak und Paprika, die Ziergewächse wie die Petunie. Erläuterungen über die Versuche, ein Blick in die Laboratorien und Beete zeigte den Letten, wie emsig auch auf wissenschaftlichem Gebiet gearbeitet wird und wie die Ergebnisse der Landwirtschaft zugänglich gemacht werden.

In dem der Reichsanstalt angeschlossenen Versuchs- und Lehrgut, das in der Bewirtschaftung der Felder wie in der Viehhaltung vorbildlich ist, machte der Betriebsleiter Diplomlandwirt Ketterer mit den lettischen Bauern einen mehrstündigen Rundgang, wobei besonders auch die landwirtschaftlichen Maschinen regstem Interesse begegneten, während auf den Versuchsfeldern der Landesbauernschaft Verwalter Erdrich einen Ueberblick über die Sortenprüfungen bei Kartoffeln gab, die hier an 486 Zuchtstämmen durchgeführt werden, bevor sie für den Handel zugelassen werden.

Große Deutsche Kunstausstellung München 1943

„Burgen unserer Zeit", Oelgemälde von Richard Geßner, Düsseldorf.

Scherl-Bilderdienst-Autoflex (Henkel)

Abschied in Karlsruhe

In Karlsruhe fand die Lehrfahrt im Bereich der Landesbauernschaft Baden ihr Ende. In den herzlichen Abschiedsworten paarten sich Dank und Freude.

Ihr, lettische Bauern, habt inzwischen mit Eurem freundlichen Reisebegleiter Dr. Bornemann von der Auslandsabteilung beim Reichsbauernführer andere Gegenden kennen gelernt: Stuttgart und Württemberg, Berlin und seine schöne Umgebung, und zum Schluß Ostpreußen. Habt Ihr nicht auch den Eindruck gewonnen, daß das Badnerland, wie es Euch Eure Altenheimer Kameraden vorsangen, zu den schönsten Gauen im Großdeutschen Reich gehört? Wenn Ihr nun wieder in Eure lettische Heimat zurückkehrt, wo Ihr als Bauernführer oder Bürgermeister eingesetzt seid, wenn Ihr Euren Landsleuten von den vielseitigen Erlebnissen Eurer Reise erzählt, dann vergeßt auch nicht das schöne Land Baden, das Euch so herzlich aufgenommen hat, von dessen vielseitiger Schönheit Ihr allerdings bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nur einen kleinen, aber vielversprechenden Vorgeschmack bekommen habt!

Max Lösche.

Obergeneralarbeitsführer Schinnerer

Der Führer des Arbeitsgaues XXXI Nordbaden/Pfalz, mit dem Sitz in Karlsruhe, Generalarbeitsführer Fritz Schinnerer, wurde, wie wir bereits berichteten, am 26. Juni 1943 vom Führer zum Obergeneralarbeitsführer befördert.

Obergeneralarbeitsführer Schinnerer wurde am 15. Oktober 1887 in Hof geboren, besuchte dort das Gymnasium und trat als Fahnenjunker in das 11. bayr. Inf.-Regt. ein. Den Weltkrieg 1914/18 machte er zunächst als Zugführer in einer Pionier-Kompanie und seit Mitte 1917 bis November 1918 als Hauptmann im Generalstab auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit; dort leitete er u. a. einen Teil des Baues der Siegfriedstellung. Im Jahre 1919 schied Obergeneralarbeitsführer Schinnerer aus dem aktiven Heeresdienst aus. Am 1. Mai 1931 übernahm er als SA.-Oberführer den Aufbau der SA. des Gaues Schwaben. Als einer der nächsten Mitarbeiter des Reichsarbeitsführers ist er seit 1932 im Arbeitsdienst tätig. Als Arbeitsgauführer baut er zunächst den Arbeitsgau Bayern-West auf, übernahm 1937 die Führung des neu gegründeten Arbeitsgaues XXXI „Emsland" und Anfang April 1938 die Führung des Arbeitsgaues XXXI W in Köln, der ausschließlich zum Befestigungsbau am Westwall in der Eifel und am Niederrhein eingesetzt wurde. 1941 wurde die Arbeitsgauleitung XXXI nach Karlsruhe verlegt.

(Archiv)

Der Engel auf der Truhe

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(10. Fortsetzung)

Wendel starrte, ohne sich zu bewegen, in die weiße, kugelige Lampe auf dem Nachttisch. Da hatte er also am Morgen nicht umsonst dieses unbehagliche Gefühl gehabt, als er Katrine Wellm erkannte. Er trug ja in der Tat, wenn auch nur sehr bedingt, die Schuld an ihrem Selbstmordversuch, der anscheinend unternommen wurde, weil das Leben mit einem Sabietzki nicht mehr erträglich war.

Kann man, überlegte Wendel und kniff die Augen zu einem Spalt zusammen, weil das weiße Licht die Lider zum Brennen brachte, kann man ein köstliches Geschöpf wie Melanie heiraten, Wohnung nehmen in luxuriös eingerichteten Räumen, eintreten in ein altes und gediegenes Geschäft, wenn Katrine Wellm mit einem Sabietzki zusammenleben muß?

Aus dem Zimmer nebenan drang plötzlich das gedämpfte Rasseln eines Reiseweckers und riß Wendel aus der Flut seiner Ueberlegungen. Ein Blick auf seine Uhr zeigte ihm, daß es gleich vier war. Er erhob sich, löschte die Lampen aus, zog die Verdunkelungsvorhänge empor, öffnete das Fenster weit. Es regnete noch gleichbleibend heftig, aber es war schon hell geworden. Wendel zog sich aus und legte sich ins Bett. Er bemühte sich, nun nichts mehr zu denken, sondern einzuschlafen. Allein sein Hirn beschäftigte sich jetzt wider seinen Willen damit, darüber nachzudenken, wie der Ort geheißen, von dem die alte Frau gesprochen hatte. Heisternest? Ah, Heisternest. Das konnte nicht weit weg sein.

Heisternest war ein Fischerdorf, etwa siebzig Kilometer von Danzig entfernt, auf der Halbinsel Hela gelegen, die wie ein schmaler Finger von der westlichen Spitze der Danziger Bucht aus weit nach Südosten vorgestreckt war, an ihrer schmalsten Stelle nur ein paar hundert Meter breit, im Südwesten die Wasser des Putziger Wiek umschloß und von Nordosten her dem Ansturm der Ostsee trotzte. Man kam über Gotenhafen mit dem Zug dorthin. Vor zwei Jahren waren noch die Polen auf Hela gewesen und hatten versucht, auch aus Heisternest einen Badeort zu machen. Ihre Gästeheime standen noch wie fremde Gebilde, drei, vier Stockwerke hoch, mit flachen Dächern und modernen Fenstern, ohne Uebergang oder Verbindung zwischen den kleinen, niedrigen, aus rotem Backstein erbauten Fischerhäusern.

Die alte Frau Wellm konnte Heisternest nicht leiden. Zwar hatte es einige Aehnlichkeit mit ihrer Heimat Narmeln, wenn auch nur insofern, als die Halbinsel Hela so gut ein schmaler Landstreifen war, dessen beide Längsseiten vom Wasser umspült wurden, wie auch die Nehrung, auf der Narmeln lag. Hier wie dort gab es Kiefernwälder, sanfte Buchten an der Seite des Wieks, beziehungsweise des Haffs, Dünen und weiße Brandungswellen auf der Seite der See. Aber Narmeln war klein und vertraut und Heisternest groß, weitläufig, flach hingebaut zwischen Wiek und Wald auf seine spärlich bewachsene Ebene aus grauem Sand, und manche Leute dort sprachen kaschubisch, was sie nicht verstand.

Nein, Frau Wellm mochte Heisternest nicht leiden, und sie sah, als sie am Montag gegen elf Uhr aus dem Zug stieg, auch gar nicht auf. Verdrossen, mit grauem, übernächtigtem Gesicht reichte sie dem Bahnbeamten ihre Fahrkarte hin und schlug sogleich die Richtung zur Kirche ein, hinter der sich das winzige Wohnhaus des alten Pommerenke duckte, das Sabietzkis Bruder vor Jahr und Tag gemietet hatte. Es bestand aus zwei Räumen zu ebener Erde und einem Stall, sowie einem kümmerlichen Gelaß unter dem Dach, in dem noch der alte Pommerenke wohnte.

Sabietzkis Bruder war Fischer, der es indes noch zu keinem eigenen Boot gebracht hatte. Sein Teilhaber hieß Karczinski und stammte, wie auch die Sabietzkis, von Kaschuben ab, einem vor allem im Kreise Putzig ansässigen Volksstamm mit germanischem Einschlag. Sie vertrugen sich zumeist schlecht, was natürlich dem Fang nicht förderlich war, und es war Sabietzki, dem Fischer, ganz angenehm, daß Karczinski seit einiger Zeit nicht mehr recht auf den Beinen war und oftmals nicht mit ausfahren konnte. Er ließ sich dann an diesen Tagen von seinem Bruder Antosch helfen.

Antosch Sabietzki, ebenfalls in Heisternest geboren, aufgewachsen zwischen Wiek und See, kannte sich selbstverständlich aus in der Fischerei und mit den kleinen, bauchigen Motorkuttern, wenn er auch kein Fischer war. Antosch war Künstler. Er nannte sich jedenfalls so. Seine künstlerische Tätigkeit bestand indes darin, daß er ein Puppentheater besaß. Ein kleines, winziges Puppentheater, mit dem er auf die Märkte zog und die Kinder erfreute. Seit dem Krieg waren die Märkte spärlich geworden, und so hatte er gar nichts dagegen, daß er seit einiger Zeit in Heisternest bei seinem Bruder unterkriechen konnte, wenn er es auch gar nicht gerade liebte, mit auf den Fang zu fahren. Antosch Sabietzki hielt nicht viel von der körperlichen Arbeit und behauptete immer, sie brächte nichts ein, wenn er auch seinen Sohn, diesen Malte, den Katrine Wellm zwar während ihrer Ehe mit ihm geboren hatte, der aber nicht sein Sohn war — eine Tatsache übrigens, die zu verheimlichen er versprochen hatte — eifrigst zur Arbeit anhielt.

Das Haus des alten Pommerenke war ohne Liebe gebaut und hatte, während es stand, auch nie irgendeine Liebe erfahren. Der Backstein, aus dem es errichtet wurde, war dunkelrot, ins Violette schimmernd, der Fußboden morsch, der Zaun verfallen. Es stand auf grauem Sand, wie alle Häuser in Heisternest, auf feinem, puderartigem Sand von der Farbe trockenem Asphalts. Eine der beiden Zimmer bewohnte der Fischer Sabietzki, das andere Antosch mit seiner Frau und dem Jungen. Die alte Wellmin, wie Katrines Mutter in Heisternest genannt wurde, hatte ihr Lager im Stall neben der trägen und gleichgültig dreinschauenden Ziege, die eigentlich Pommerenke gehörte, um die sich der Alte aber so gut wie überhaupt nicht kümmerte.

Ja, im Stall mußte sie wohnen, seit das Haus in Narmeln verkauft worden und ihr Mann, der alte Wellm, gestorben war. Ob er das wohl geahnt hatte, dieser eigensinnige, starrköpfige Narr, mit dem sie fünfunddreißig Jahre zusammengelebt hatte, ohne daß sie jemals irgendeine Meinung hätte haben dürfen? Ob er das geahnt hatte, als er fast tobsüchtig schrie, daß er seine Tochter Katrine lieber eigenhändig in die See schmeißen wolle, als sie unverheiratet ein Kind zur Welt bringen zu lassen? In den letzten Jahren vor seinem Tode war ihm wohl etwas verschwommen die Erkenntnis gekommen, daß es ein Verbrechen gewesen war, Katrine dem faulen Antosch Sabietzki zur Frau zu geben. Aber nur verschwommen, denn Sabietzki ließ sich nur selten sehen, war mit Frau und Kind auf den Märkten unterwegs, und Katrine schrieb ja nie. Wenn er ein paar Jahre länger noch gelebt hätte, dann würden ihm allerdings die Augen aufgegangen sein.

Nun, es war gut so. Mit dem Erlös des verkauften Hauses in Narmeln konnten wenigstens die größten Schulden von Sabietzki bezahlt werden, so daß Sabietzki nicht wegen Betrugs ins Gefängnis wanderte, und wenn sie — die Wellmin — auch in Heisternest im Stall wohnen mußte, so war das immer noch besser, als wenn der alte Wellm in seinem Jähzorn etwas Unbesonnenes getan hätte.

Der Gewitterregen, der die ganze Nacht hindurch auf die Stadt Danzig und die weite Bucht mit ihren vielen Ortschaften herabgefallen war, hatte gegen Morgen nachgelassen. Aber nun, eine Stunde vor Mittag, war der Himmel über Heisternest noch grau und verhangen. Die Fischerboote lagen in der Beuge des Hafens, leise dümpelnd, grün oder braun.

Die alte Frau Wellin erreichte, keuchend vom eiligen Lauf, Pommerenkes Haus. Sie schob sich geduckt durch die angelehnte Zauntür, wobei sie sich ängstlich umsah, ob einer der Brüder Sabietzki sie sähe. Sie hatte kein Wort gesagt, als sie am Sonntag zuvor mit dem Zwei-Uhr-Zug nach Danzig gefahren war, und bekam jetzt Angst, was Antosch zu ihrem Fortgehen sagen würde. Allein es war niemand zu sehen, und so glomm die leise Hoffnung auf, daß man ihre Reise vielleicht gar nicht bemerkt hatte. Am Sonntagabend pflegten die Brüder Sabietzki ohnedies im Krug zu essen, und heute morgen waren sie vielleicht noch bei halber Dunkelheit mit dem Boot ausgelaufen. Wenn sie sich beeilte und gleich das Mittagessen richtete . . . Sie huschte gebückt unter der Tür durch sofort in den von Antosch und Katrine bewohnten Raum, in dem auch der Herd stand, und fuhr erschrocken halb wieder zurück. Himmel, da stand ja Katrine!

„Katrine!" Ganz erstickt klang der Ausruf. „Katrine! Wo bist du gewesen?"

Katrine rührte in einem Topf. „Das könnte ich dich auch fragen", erwiderte sie unfreundlich.

„Ich? Ich bin in Danzig gewesen. Wollte dich suchen. Bin durch die Straßen gelaufen, ob du vielleicht da herumirrst, habe die ganze Nacht kein Auge zugetan . . . , wie konntest du nur einfach davonlaufen? So kopflos?"

„Ach, in Danzig warst du? Nicht möglich." Katrine lachte spitz und rührte weiter. „Die Fahrt kann man allerdings kopflos nennen. Warum bist du nicht gleich nach Berlin gefahren, um mich dort zu suchen?"

Die alte Wellmin mußte sich auf einen Hocker setzen, weil ihr mit einemmal die Beine zitterten. „Berlin? Ja, höhne nur. Als wenn ich nicht gewußt hätte, daß du höchstens bis Danzig kommen konntest! Für mehr war ja gar kein Geld im Schapp."

(Fortsetzung folgt)

Rastatter Stadtspiegel

Unquartierte Schulkinder melden sich morgen in der Horst-Wessel-Schule

Rastatt. Die unquartierten Schüler und Schülerinnen, die in Rastatt einquartiert sind, melden sich morgen Mittwoch, den 30. Juni, um 14 Uhr im Hofe der Horst-Wessel-Schule zum Schulbeginn.

(Filmvorschau.) In den Schloß-Lichtspielen läuft ab heute der Film „Dein Leben gehört mir" mit Karin Hardt, J. Petrowich, D. Wieck, C. Löck u. a. Der Film ist für Jugend verboten. Wochenschau vor dem Hauptfilm. Der Film „Der Große Schatten" mit Heinrich George und Heidemarie Hatheyer in den Resi-Lichtspielen ist bis einschließlich Donnerstag verlängert.

Rund um Rastatt

Rauental berichtet

M. **Rauental.** (Altspinnstoff- und Kleidersammlung.) Nachdem diese Sammlung nun abgeschlossen ist, kann man mit dem Ergebnis mehr als zufrieden sein. Spender wie Sammler gaben sich redlich Mühe, diesen guten Erfolg zu erzielen.

(Erste Reichsstraßensammlung.) Die erste Reichsstraßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz nahm einen guten Anfang und war ein schöner Erfolg.

(Beerdigung.) Letzten Donnerstag bewegte sich ein großer Leichenzug durch unser Dorf. Galt es doch, einem unserer ältesten und angesehensten Mitbürger das letzte Ehrengeleit zu geben. Im Alter von 81 Jahren verstarb der Schreiner Emil Kiefer. Er war der frühere Gastwirt „Zur Linde" und „Zum grünen Baum". Die Kriegerkameradschaft und der Gesangverein „Sängerrunde" ehrten ihr verstorbenes Mitglied durch warme Nachrufe und Kranzniederlegung. Weit über unsere Ortsgrenze war Kiefer bekannt und betrieb trotz des hohen Alters mit seiner Ehefrau noch ein Kolonialwarengeschäft.

(Von den Feldern.) Die Heuernte ist weitgehendst unter Dach. Die Qualität sowie die Menge ist zufriedenstellend. Der Raps wird eingebracht und ist auch gut geraten. Herrlich stehen Roggen, Weizen, Gerste und Hafer. Hoffen wir, daß auch gerade diese Ernte gut eingebracht wird. Auch die Kartoffelfelder stehen in schöner Blütenpracht und versprechen eine gute Ernte. Aber auch nicht unerwähnt soll die Bekämpfung des so gefräßigen Kartoffelkäfers bleiben. Jeder Pflanzer sorge für seine Bekämpfung.

(Vom Spargel.) Die Spargelzeit ist vorbei. Schon springt der Spargel und treibt sein Kraut und Samen. Für den Pflanzer gibt es nun eine Menge zu tun. Im Vordergrund steht die Düngung und das Abhügeln. In einigen Tagen wogt schon das bis zu zwei Meter hoch werdende schöne grüne Spargelkraut lustig durch den Wind.

U. **Sandweier.** (Silberne Hochzeit.) Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen heute Pius Ullrich und Anna geborene Peter, Mühlstraße 178. Der Ehemann steht im 58. und die Ehefrau im 51. Lebensjahr.

(Altspinnstoff-, Schuh- und Altpapiersammlung.) Die Sammlung ist abgeschlossen; das Ergebnis kann für die Verhältnisse unserer Gemeinde als recht befriedigend bezeichnet werden. Den Gebern, Sammlerinnen sowie Helfern sei für ihren Einsatz Dank- und Anerkennung gesagt. — Heute ergeht nun an alle Haushaltungen die Bitte, zu der vom 15. Juni bis 11. Juli zur Durchführung kommenden Altgummi-Sonder-Sammlung alle entbehrlichen Decken und Schläuche für Kraftfahrzeuge und Fahrräder, sowie Gummistiefel, -Schuhe- und -Sohlen usw. zusammenzurichten und zur Abholung durch Schüler bereitzuhalten. Trage auch hier jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin nach besten Kräften zu einem guten Ergebnis bei und beweise so die unzertrennliche Zusammengehörigkeit von Front und Heimat.

Aus dem Murgtal

M. **Michelbach.** (Auszeichnung.) Obergefreiter Oskar Schillinger wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Rheinwasserstände vom 28. Juni

Konstanz 429 (—1), Rheinfelden 296 (—5), Breisach 266 (—6), Kehl 337 (—5), Straßburg 325 (—5), Karlsruhe-Maxau 485 (—6), Mannheim 377 (—11), Caub 244 (—9).

Der Schießwehrkampf der SA. in Rastatt

Ein Zeugnis des Wehrwillens und der Wehrhaftigkeit der Heimat

Rastatt. Schon seit Wochen wurde dieser Schießwehrkampf der SA. eingehend vorbereitet. Nach ihrer schweren Tagesarbeit fanden sich die Männer des Sturmes 1/111 zusammen, um das Gelände und die Schießstände im Steingerüst in Ordnung zu bringen und für die verschiedenen Schießen herzurichten. Es war eine helle Freude für jedes Schützenherz, die klare Anordnung der Schußfelder und die Uebersichtlichkeit der Anlagen zu sehen. Eine wohldurchdachte Ordnung, die mit militärischer Pünktlichkeit durchgeführt wurde, ergänzte die wohlgetroffenen Vorbereitungen und ließ eine fast exerziermäßig, pausenlose Abwicklung zu, die jeden tief befriedigte.

Während auf dem einen Teil des Geländes das Mannschaftsschießen mit ununterbrochenem Schützenfeuer vor sich ging, kämpften auf dem festen Schießstand die Einzelschützen um ein gutes Ergebnis. Bei beiden Abteilungen wurden zuerst die Kopfringscheiben, dann die Scharfenscheiben beschossen und zuletzt unter den eilig laufenden Zeigern der Stoppuhren ein Schnellfeuer auf die kleinen Kopfscheiben abgegeben.

Bunt war das Bild der vielen Schützen, die zum Kampf angetreten waren. Da mischte sich das Braun der SA., mit dem Schwarz der SS und dem Feldgrau der Wehrmacht, schon rein äußerlich die Einheit der Heimat und die Einheitlichkeit des gleichen Willens dokumentierend. 30 Mannschaften maßen sich hier im schönsten Männerkampf, zirka 60 Einzelkämpfer stritten daneben um den Lorbeer. Von den 600 Mannschaften, die im Bereich der Gruppe Oberrhein bisher zum Schießwehrkampf angetreten sind, stellten sich im Bereich der Standarte 111 nahezu ein Drittel, eine Beteiligung, die mit großer Freude notiert wurde.

Die Auswertung zeigte beste Ergebnisse:

Im Mannschaftsschießen siegte: SA.-Sturm 2/111 Baden-Baden mit 571 Punkten.

Im Einzelschießen holte sich Sturm 2/111 ebenfalls den ersten Preis. Hier siegte: Willi Frank mit 183 Punkten. Die weiteren Ergebnisse staffeln sich folgendermaßen:

Mannschaftsschießen: Polizei Rastatt, 562 Punkte; Polizei Weisenbach, 556 Pkt.; KK.-Schützen Rastatt, 553 Pkt.; KB.-Kameradschaft Durmersheim, 528 Pkt.; SS Rastatt, 2. Mannschaft, 509 Pkt.; Waffen-SS HWL. Rastatt, 509 Pkt.; SA.-Sturm 2/111, 2. Mannschaft, 495 Pkt.; Wehrmacht Rastatt, 3. Mannschaft, 483 Pkt.; NSKK. Baden-Baden, 473 Pkt.; Wehrmacht Rastatt, 1. Mannschaft, 466 Pkt.; Wehrmacht Rastatt, 2. Mannschaft, 464 Pkt.; SA.-Sturm 1/111, 1. Mannschaft, 463 Pkt.; KB.-Kameradschaft Baden-Baden, 457 Pkt.; SA.-Sturm 6/111, 1. Mannschaft, 438 Pkt.; SS Rastatt, 1. Mannschaft, 431 Pkt.; Wehrmacht Rastatt, 4. Mannschaft, 417 Pkt.; SA.-Sturm 2/111, 3. Mannschaft, 413 Pkt.; Wehrmacht Baden-Baden, 406 Pkt.; SA.-Sturm 1/111, 5. Mannschaft, 368 Pkt.; 2. Mannschaft, 362 Pkt.; SA.-Sturm 2/111, 6. Mannschaft, 349 Pkt.; N.-Sturm Baden-Baden, 344 Pkt.; SA.-Sturm 2/111, Baden-Baden, 4. Mannschaft, 339 Pkt.; SA.-Sturm 1/111, 3. Mannschaft, 328 Pkt.; SA.-Sturm 6/111, 312 Pkt.; SA.-Sturm 2/111, 5. Mannschaft, 299 Pkt.; SA.-Sturm 1/111, 6. Mannschaft, 246 Pkt.; SA.-Sturm 1/111, 4. Mannschaft, 233 Pkt.; SA.-Sturm 6/111, 3. Mannschaft, 223 Pkt.; Polizei Plittersdorf, 194 Pkt.

Die 4 weiteren besten Ergebnisse des Einzelschießens sind: Waffen-SS Rastatt, WHL. Lenzi, 180 Punkte; Schutzpolizei Rastatt, Nutz, 175 Pkt.; NSKK. Baden-Baden, 174 Pkt.; KKSch.-Verein Rastatt, Hertel, 170 Pkt.

Sturm 1/111 war mit der Durchführung der Kämpfe beauftragt und seiner gestellten Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht geworden. Wettkampfleiter war der K.-Führer des Sturmes, Sturmführer Wilhelm Weßbecher.

Mitten in der Heuernte / Wie ein badischer Kreis mit dem Mangel an Arbeitskräften fertig wird

○ Auf allen Landstraßen und Feldwegen streben die hoch beladenen Heuwagen den Scheuern zu. So viele an einem Abend hat man wohl selbst in Friedenszeiten nicht gesehen. Die Zeit drängt aber auch. Und so langt alles zu, was auf dem Dorf eine Sense schwingen, eine Gabel oder einen Rechen handhaben kann. Dazu kommt der Ernteeinsatz städtischer Kräfte. Wie dieser zweckmäßig in Zusammenarbeit mit der Kreisbauernschaft organisiert wurde, darüber gibt ein Bericht aus dem mittelbadischen Kreis Offenburg Aufschluß.

Kreisleiter Rombach ging von dem Gesichtspunkt aus, daß es keinen Sinn hat, den Bauern Leute zuzuweisen, die von der Landarbeit keine Ahnung haben und mehr im Weg herumstehen als daß sie helfen. Zunächst erfassen die Gemeinden selbst jede verfügbare Kraft. Wo dies nicht ausreicht, erfolgt Zuweisung von Auswärtigen. Im Kreis Offenburg mit seinen fast ausschließlich kleinbäuerlichen Verhältnissen war eine besonders sorgfältige Verteilung von Fall zu Fall notwendig.

Da trifft man bei der Heuernte wiederum viele Soldaten, die jeweils von ihren Truppenteilen zum Ernteeinsatz freigegeben werden, sowie Verwundete aus den Lazaretten des Kreisgebiets, deren Genesung soweit fortgeschritten ist, daß sie die Arbeit leisten können. Man sieht ihrem rüstigen Schaffen an, daß sie von Haus aus mit der bäuerlichen Arbeit vertraut sind. Das gleiche gilt für die Beamten und Angestellten der verschiedensten staatlichen Behörden, die von ihrer ländlichen Abkunft her noch mähen, auf- und abladen können. Sie sind jeweils für zwei bis drei Wochen beurlaubt. Sehr willkommen ist ferner die mit den Betriebsführern für die wichtigsten Erntezeiten vereinbarte Beurlaubung der Arbeiter, die daheim noch eine Kleinlandwirtschaft haben.

Als tüchtige Schaffer erweisen sich die Mittelschüler der höheren Klassen; soweit ihre Eltern noch selbst Landwirte sind, arbeiten sie selbstverständlich im väterlichen Betrieb; die anderen, die aber gleichfalls nach ihrer Eignung ausgesucht wurden, sind zu einzelnen Bauern geschickt worden. Diese sind mit ihren jungen Helfern sehr zufrieden. Eine wertvolle Unterstützung bringen ferner die Arbeitsmaiden, die einen guten Teil des Tages mithelfen und vor allem die Landfrau im Haushalt entlasten. Schließlich wird das Ernteaufgebot durch fremdvölkische Arbeitskräfte, in erster Linie Kriegsgefangene, ergänzt, die außer den bisher schon bei den Landwirten Beschäftigten von den Lagern zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Eine Reserve, auf die in dringendsten Notfällen immer noch zurückgegriffen werden kann, stellen die Hunderte von Ostarbeitern dar, die hauptsächlich über Wochenende von den Industriebetrieben nach dem Beispiel eines großen badischen Rüstungswerkes zu Hunderten eingesetzt werden können.

Die rasche Bergung der Heuernte in diesen Tagen liefert den Beweis, daß der von dem Kreisleiter organisierte zusätzliche Arbeitseinsatz trotz des empfindlichen Leutemangels ausreichend ist. Er wird auch bei den noch bevorstehenden Arbeitsspitzen dieses Sommers während der Getreide- und Hackfruchternte ausreichen. Dafür sind auch die technischen Voraussetzungen gegeben. Außer allen verfügbaren Pferdemähern werden Traktoren eingesetzt. Eine neuartige Konstruktion stellen die Motorhandmäher dar, die in den letzten Kriegsjahren in steigender Zahl beschafft worden sind. Sie nehmen den Frauen, deren Männer im Felde stehen, die Mäharbeit ab und können auch in gebirgigem oder sumpfigem Gelände verwendet werden. Der nötige Betriebsstoff ist gleichfalls vorhanden, und zwar wird er jetzt vom Ortsbauernführer je nach Bedarf der landwirtschaftlichen Betriebe verteilt.

So greift ein Rädchen ins andere, um auch im vierten Kriegsjahr der schier unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten der Erntebergung Herr zu werden. E.D.

H. **Baden-Oos.** (Gefallen.) Ihr Leben gaben für Führer, Volk und Vaterland Gefreiter Lothar Bleich, Ooser-Inselstraße 3, und Gefreiter Eugen Hoffmann, Siedlungsstraße 14.

(Auszeichnungen.) Mit dem EK. II wurde Gefreiter Stefan Schorn, Kirchstraße 7, ausgezeichnet. Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Obergefreiter Rudolf Bleich, Burgstraße 27, ausgezeichnet.

Blick über Baden-Baden

(Führerwechsel im Fähnlein 29/111.) Das Fähnlein 29/111 war am vergangenen Samstag zum fünften Male in diesem Kriege angetreten, um Abschied von einem Führer zu nehmen. Am Steinbruch beim Merkurwald war das Fähnlein zu einer kurzen Abschiedsfeier angetreten. Der scheidende Führer des Fähnleins, Horst Nopitsch, nahm in kurzen Worten Abschied von den Jungen seines Fähnleins. Er umriß in klaren Worten die Aufgaben der Hitler-Jugend, die gerade jetzt im Kriege von mannigfaltiger Art sind. Er gab seiner Gewißheit Ausdruck, daß sich das Fähnlein unter dem neuen Führer gerade so bereit und begeistert einsetzen wird, wie es dies bisher getan hat. Nach seiner kurzen Ansprache übergab er das Fähnlein dem früheren Jungzugführer im Fähnlein 29, Oberjungschaftsführer Ulrich Fahrenbruch. Mit einem Stadtmarsch beschloß das Fähnlein die Uebergabefeier.

(Von der Petroleumbewirtschaftung.) Die zur Zeit im Umlauf befindlichen Petroleumberechtigungsscheine Serie D grün, Serie E und F weiß, werden nur noch bis zum 30. Juni 1943 an die Verbraucher abgegeben. Für das dritte Vierteljahr 1943 kommen neue Petroleumberechtigungsscheine Serie G auf gelbem Papier zur Ausgabe. Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Freude im Lazarett

Einen frohen und schönen Nachmittag bereiteten die Schülerinnen der hiesigen Haushaltungsschule von Dühren den Schwerverwundeten eines Lazaretts der Bäderstadt. Die jungen Mädchen wollten auch einmal ihrerseits helfen in der Betreuung unserer verwundeten Soldaten und hatten sich etwas Besonderes ausgedacht und für dessen Durchführung freudig das Nötige gespart. Eine Wagenfahrt in offenen bequemen Landauern brachte ein Teil der Schwerverwundeten über herrliche Waldwege nach Ebersteinburg, wo sie in der Gaststätte „Wolfsschlucht" von den jungen Mädels empfangen und bewirtet wurden. An blumengeschmückten Tischen wurde in bunter Reihe bei fröhlicher Unterhaltung eine vergnügte Kaffeestunde abgehalten, bei der die von den Mädeln selbstgebackenen Kuchen und andere leckere Dinge gut mundeten. Eine kleine Bowle schloß diesen Nachmittag für die feldgrauen Gäste, die voll Freude diesen ihnen gebotenen schönen Nachmittagsausflug genossen und Veranstalterinnen dafür herzlich dankten.

Wandern unter Führung

Mittwoch, 30. Juni: Treffpunkt: Leopoldsplatz (Sinnereck) 14.21 Uhr, Straßenbahnfahrt bis Brahmsplatz. Wanderung: Cäcilienstraße — Steinbruchweg — Sechseicheneck — Malschbach — Mangelgrund — Geroldsauer Wasserfall (Rast) — Grobachtal — Höllhäuserweg — Brahmsplatz. Gehzeit: 3 Stunden (auf kurzer Strecke starke, sonst mäßige Steigung. Führung: Studienrat Oskar Rastätter.

Freitag, 2. Juli: Treffpunkt: Hauptbahnhof 8.45 Uhr. Wanderung: Waldseestraße — Eichelgartenstraße — Pulverstein — Kälbelsattel — Oberer Panoramaweg — Fremersbergstraße — Golfplatzhütte — Tiergarten. Gehzeit: 2¾ Stunden (auf kurzer Strecke starke, sonst mäßige Steigung. Führung: Oberamtsrichter a. D. Hans Dörmer.

Junge Künstler musizieren

Am kommenden Freitag erhalten die Musikfreunde der Bäderstadt wieder, wie seit mehreren Jahren üblich, die Möglichkeit, junge Künstler kennenzulernen. Die in den „Konzerten junger Künstler" (im vergangenen Winter 1942/43 hatte die Stadt Mannheim die Durchführung dieser Ausleseveranstaltung für den Gau Baden übernommen) erfolgreichsten Kräfte werden sich vorstellen und Proben ihres ernsten Strebens und reifen Könnens geben. Der Weg des Künstlers ist schwer, besonders der erste Aufstieg auf der steilen Bahn muß hart erkämpft werden. Ihn zu erleichtern und den ehrlich Ringenden Gelegenheit zu geben, den Nachweis ihrer Künstlerschaft zu erbringen, wurden die Konzertabende „Junge Künstler musizieren" ins Leben gerufen, die sich von Jahr zu Jahr seitens der Hörerschaft eines ständig steigenden Interesses erfreuen dürfen. Der Kartenvorverkauf für diese Veranstaltung in der Bäderstadt hat begonnen.

Konzerte im Kurgarten

Großer Beliebtheit erfreut sich der zur Zeit im Kurgarten konzertierende Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XXVII, unter der musikalischen Leitung von Obermusikzugführer Konrad Vogel. Eine stets ansprechende Programmfolge, die eine Auslese an musikalisch-abwechslungsreicher Kost zu bieten hat, erfreut die Besucher des Kurgartens. Märsche, Walzer, Intermezzi, Charakterstücke, Potpourris aus Opern und Operetten werden in frischer gewinnender Weise geboten. Ein wirkungsvoller Fanfarenzug gibt den schmissigen Märschen des öfteren eine lebendige Ausgestaltung. Die ausgezeichnete musikalische Leitung in Händen von Obermusikzugführer Konrad Vogel, der durch eine markant ausgewogene Stabführung die gebotenen Stücke in äußerst fesselnder Art zu Gehör kommen läßt, mußte auf vielseitigen Wunsch am vergangenen Sonntag eine Wiederholung des unlängst gegebenen „Wagner-Abends" auf sein Programm setzen. Mit der Ouvertüre zur Oper „Rienzi", dem Einzug der Gäste aus „Tannhäuser", einer großen Fantasie aus „Der fliegende Holländer" und anderem bewies der beliebte Musikzug erneut sein Können und erntete bei den aufmerksamen Besuchern des Kurgartens reichen und herzlichen Beifall. H.F.

Gastspiel des Zirkus Fischer

Ein sehenswertes Programm

Mit imponierender Schnelligkeit hatte dieser Zirkus seine geheimnisvoll-erfüllte bunte Welt am Samstag in Baden-Baden aufgetan, denn in den Morgenstunden war am Steighausplatz noch nichts zu sehen, und der Abend brachte bereits die Eröffnung eines beachtenswerten Unternehmens, das im einzelnen seines überaus reichhaltigen und guten Programms, echte Zirkuskunst bietet. Die strahlende, farbenfrohe Vielfältigkeit, jener tolle Spuk der Manege, das Eigenartige und Seltsame der Zirkus-Atmosphäre, es übte erneut seine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Wir sind überzeugt, daß bei der Reichhaltigkeit des Programms und den zum größten Teil qualifizierten Darbietungen jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Aus der Fülle der Darbietungen seien erwähnt: Die einzigartigen Tierdressuren, vor allem der Elefanten — die, von der Leiterin des Unternehmens vorgeführt, wirklich Erstaunliches leisten — ferner die von Adrian Singels gezeigte Exotische Tierschau, dann die hervorragend gebotene Reitkunst, in verschiedenartig kombinierten Vorführungen, wobei man die Auswahl des edlen Pferdematerials ebenso bewunderte, wie die in glänzender Weise gezeigte Akrobatik der Reitenden; weiterhin die phänomenale Jongleur-Kunst auf galoppierendem Pferd, die ausgezeichnet equilibristischen Leistungen, die musikalischen Clowns, die chinesische Gaukler- und Akrobaten-Truppe, der Kraftmensch und Fakir Jonny Ordwina, ferner ein Boxkampf zwischen Mensch und Känguruh und vieles andere mehr, das die Herzen der Zuschauer erfreute und helle Bewunderung auslöste. Ueber drei Stunden wurden die Anwesenden mit einem abwechslungsreichen Programm aufs beste unterhalten.

Hans Faber.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 22.30 Uhr
Ende: 4.55 Uhr

Am schwarzen Brett

Der Dienst am Dienstag

Deutsches Rotes Kreuz Rastatt, Zug 1, 2, 3 und 4. Heute abend Handschuhnähen im Hause der Partei. Die gestrickten und bestickten Handschuhe sind abzugeben.

BDM.-Werk, Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik", Rastatt. Heute tritt bei gutem Wetter die Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik" am Bad mit Sport- und Badezeug pünktlich um 20 Uhr an. Bei Regenwetter um 20.30 Uhr an der Gymnastikturnhalle. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

NS.-Frauenschaft, Jugendgruppe Rastatt. 19.30 Uhr Sport. Bei schlechtem Wetter in der Gymnastikhalle, bei schönem Wetter im Bad.

Der Dienst am Mittwoch

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Baden-Baden — Ortsgruppe Merkur. Der Heimabend am Dienstag, 29. Juni, fällt aus, dafür besuchen alle Frauen der Ortsgruppe heute abend die Großkundgebung um 20 Uhr im großen Bühnensaal. Für Amtswalterinnen ist Erscheinen Pflicht.

NS.-Frauenschaft Jugendgruppe Rastatt-Leopoldsfeste. 20 Uhr gemeinschaftl. Sonnwendfeier mit der Frauenschaft im Panorama.

„Deutsches Frauenwerk", Abt. Volks- und Hauswirtschaft Baden-Baden. Sämtliche Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Ortsabteilungsleiterinnen NS. wichtige Besprechung heute Mittwoch um 15.30 Uhr, Luisenhof in B.-Baden. Die Gauwinterabteilungsleiterin Frl. Ewert wird kommen. Erscheinen ist Pflicht.

Schwerathletik in Mittelbaden

Die Kreismeisterschaften in Bruchsal brachten zufriedenstellende Leistungen

In Bruchsal wurden am Sonntag auf dem Sportplatze des Turnerbundes die Kreismeisterschaften in der Schwerathletik von Mittelbaden ausgetragen. Beteiligt waren die Kreise Karlsruhe, Pforzheim und Rastatt. Die Wettkämpfe wurden unter der Leitung von Kreisfachwart Stober-Karlsruhe durchgeführt. Insgesamt 62 Teilnehmer waren zu einzelnen Konkurrenzen gemeldet. Dieses Meldeergebnis ist noch als gut zu bezeichnen, nachdem in den Vereinen nahezu die gesamte Aktivität unter den Fahnen steht. Was die Leistungen anbelangt, so kann man hiermit auch zufrieden sein.

Im Gewichtheben konnte Baumann-Bruchsal mit 185 kg Kreismeister werden, nachdem er bereits vor 14 Tagen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften auch auf den 3. Platz kam. Heß-Bruchsal blieb ihm nur mit 3 kg hinten dran. Gut ist die Leistung von Reinbold-Karlsruhe, der im Halbschwergewicht auf 237,5 kg kam.

Im Rasenkraftsport sind in einzelnen Klassen auch sehr schöne Leistungen zu verzeichnen. Hier ist auch wieder Reinbold-Karlsruhe im Mittelgewicht mit 190 Punkten sehr gut. Er hatte in allen drei Disziplinen die beste Leistung, im Hammerwerfen 38,50 Meter. Im Gewichtwerfen 16,15 Meter, und im Steinstoßen 7,50 Meter. In den Altersklassen wurde hart um die Plätze gekämpft. Im Leichtgewicht wurde Huck, Post Karlsruhe, überlegener Sieger. Im Schwergewicht war Rostock-Karlsruhe nicht zu schlagen. Seine Leistungen sind mit 108 Punkten mit 50 Jahren noch als sehr gut zu bezeichnen.

Im Ringen wurde in den einzelnen Klassen am Sonntagnachmittag sehr hart gekämpft. In einzelnen Klassen konnten sich die Nachwuchsringer stark nach vorne drängen. Im Bantam- und Federgewicht setzten sich die Nachwuchsringer Kirsch-Wiesental und Knoch-Bruchsal an die Spitze. Im Leichtgewicht war der Sieg dem Bruchsaler Naßner nicht zu nehmen, das gleiche im Mittelgewicht bei Hiltner. Im Halbschwergewicht war Maier auch nicht zu schlagen. Die meisten Erfolge im Ringen hatte der ASV. Bruchsal.

Mit den Kreismeisterschaften verbunden war ein Ringerturnier für das Deutsche Jungvolk, an dem die Banne 406 Bruchsal, 172 Pforzheim und 109 Karlsruhe beteiligt waren. Hier war es wirklich eine Freude, den Jungen bei ihren Kämpfen zuzuschauen. Hier gab es keine Punkte, sondern es wurde nur auf Schultersiege gerungen, was die Kämpfe ganz besonders lebendig machte. Die Leitung der Jungvolkkämpfe stand unter Bannfachwart Naßner, Bruchsal. Eine von Kreisfachwart Stober vorgenommene Siegerehrung beschloß die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung.

Sieger-Liste

Gewichtheben

Olympischer Dreikampf, beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen.

Bantamgewicht: 1. Kreismeister Robert Baumann, ASV. Bruchsal, 185 Kilogramm; 2. Wilhelm Heß, ASV. Bruchsal, 182,5 Kg. — Federgewicht: 1. Kreismeister Ewald Knoch, ASV. Bruchsal, 175 Kg.; 2. Heinz Häberer, Postsp.-Gem. Khe., 157,5 Kg. Leichtgewicht: 1. Kreismeister Kurt Blank, Reichsbahn Neckarelz, 167,5 Kg.; 2. Willi Born, ASV. Bruchsal, 152,5 Kg. Mittelgewicht: 1. Kreismeister Emil Hiller, ASV. Bruchsal, 122,5 Kg. Halb-Schwergewicht: 1. Kreismeister Willi Reinbold, Sportvgg. Khe., 237,5 Kg.; 2. Fritz Keßler, ASV. Bruchsal, 210 Kg. — Altersklasse: 1. Kreismeister Konrad Huck, Postsportgem. Khe., 112,5 Kg. Aeltestenklasse: 1. Kreismeister Georg Eisenhut, Reichsbahn Neckarelz, 112,5 Kilogramm.

Rasenkraftsport

(Dreikampf Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen)

Federgewicht: 1. Kreismeister Robert Baumann, ASV. Bruchsal, 28 Punkte; 2. Wilhelm Heß, ASV. Bruchsal, 24 P.; 3. Erwin Knoch, ASV. Bruchsal, 23 Punkte. Leichtgewicht: Kreismeister Kurt Blank, Reichsbahnsvg. Neckarelz, 51 P.; 2. Volz, ASV. Grötzingen, 12 P.; 3. Wilhelm Borne, ASV. Bruchsal, 10 P. Mittelgewicht: Kreismeister Willi Reinbold, Germania Karlsruhe, 190 P.; 2. Fritz Keßler, ASV. Bruchsal, 58 P.; 3. Alfons Stehle, SpV. Brötzingen, 43 Punkte. Schwergewicht: Kreismeister Oskar Dreher, Germania Khe., 108 P.; 2. Edmund Maier, ASV. Bruchsal, 52 P. Leichte Altersklasse: Kreismeister Konrad Huck, Postsportgem. Khe., 89 P. Schwere Altersklasse: Kreismeister Karl Rdstock, Germania Khe., 104 P.; 2. Gustav Eisenhut, Reichsbahn Neckarelz, 80 Punkte.

Siegerliste im Ringen:

Bantamgewicht: Kreismeister Hermann Kirsch, Kr.-SpV. Wiesental; 2. Kurt Fabry, Germania Weingarten; 3. Willy Kurzenhäuser, KrSpV. Wiesental; 4. Albert Kunzmann, ASV. Grötzingen.

Federgewicht: Kreismeister Ewald Knoch, ASV. Bruchsal; 2. Karl Müller, Germania Weingarten.

Leichtgewicht: Kreismeister Willi Naßner, ASV. Bruchsal; 2. Erich Volz, ASV. Grötzingen; 3. Willi Borne, ASV. Bruchsal.

Mittelgewicht: Kreismeister Emil Hiller, ASV. Bruchsal; 2. Fritz Keßler, ASV. Bruchsal; 3. Alfons Stehle, SpV. Brötzingen.

Halbschwergewicht: Kreismeister Edmund Maier, ASV. Bruchsal; 2. Josef Schneider, ASV. Bruchsal.

Altersklassen (Klasse A 35 bis 40 Jahre)

Leichtgewicht: Kreismeister Willi Naßner, ASV. Bruchsal; 2. Emil Mötzner, SpV. Brötzingen.

Schwergewicht: Kreismeister Edmund Maier, ASV. Bruchsal; 2. Fritz Keßler, ASV. Bruchsal.

Klasse B über 40 Jahre

Schwergewicht: Kreismeister Josef Schneider, ASV. Bruchsal; 2. Georg Schneider, ASV. Bruchsal.

Jungvolk-Ringerturnier

Klasse bis 30 Kg.: 1. Sieger Adolf Trenkle, Bann 406 Bruchsal; 2. Willi Schmidt, Bann 406; 3. Robert Eßwein, Bann 406.

Klasse bis 35 Kg.: 1. Sieger Willi Schmitt, Bann 406 Bruchsal; 2. Erich Ehmann, Bann 406 Wiesental; 3. Rudolf Hirschmann, Bann 172 Pforzheim.

Klasse bis 40 Kg.: 1. Sieger Fritz Seeburger, Bann 406; 2. Giselbert Hofmann, Bann 406 Wiesental; 3. Josef Nirschle, Bann 406 Bruchsal.

Klasse bis 45 Kg.: 1. Helmuth Mayl, Bann 406 Wiesental; 2. Karl Mahl, Bann 406 Wiesental; 3. Heinz Setzler, Bann 406 Wiesental.

Klasse bis 50 Kg.: 1. Sieger Wolfgang Wittich, Bann 109 Grötzingen; 2. Erwin Oberst, Bann 406 Bruchsal.

FC. Rastatt gewinnt das Wiederholungsspiel

VfL. Neckarau 3:1 geschlagen

Am Sonntag herrschte an der Jahnallee in Rastatt Großkampfstimmung. Schon lange nicht mehr konnte der FC. Rastatt ein so gewichtiges Wort in einem Wettbewerb mitsprechen wie in diesem Jahr um den Tschammer-Pokal. Alles war daher herbeigeströmt, um der heimischen Elf zu diesem schweren Spiel den nötigen Rückhalt zu geben. Der FC. ließ sich dann auch die große Chance nicht nehmen und siegte in einem Spiel, wo es hart auf hart ging, mit obigem Ergebnis. Bei Rastatt wirkte nach längerer Zeit wieder einmal Dienert als Mittelläufer mit und bewies, daß er von seinem früheren Können nichts eingebüßt hat. Durch Dienerts Mitwirken konnte sich Eckert ganz dem Aufbau widmen, und dieser Spieler war es, der den eigenen Sturm immer wieder in Fahrt brachte. Aber auch die andern Hinterleute Ball, Simianer, Renaut und vor allen Dingen Herold lieferten ein fehlerloses Abwehrspiel. Simianer hat nun auf dem Verteidigerposten endgültig seinen Platz gefunden und ist für die Mannschaft durch seine Umsicht und Ruhe unentbehrlich. Der Sturm hatte es schwer, gegen die starke Neckarauer Hintermannschaft ins Spiel zu kommen, aber die schnellen Flügel Klumpp und Dürrschnabel waren jederzeit gefährlich. Der Innensturm ließ öfters das Verständnis untereinander vermissen, aber hatte es auch sehr schwer, sich gegen den alles überragenden Neckarauer Mittelläufer Wahl durchzusetzen. Die Neckarauer Elf brachte ebenfalls einen großen Siegeswillen mit ins Spiel und bestimmte fast während der ganzen Spielzeit das Tempo. Hinten waren Dieringer, Brunner, Gönner und, wie schon erwähnt, Wahl, die Besten, und im Sturm konnte neben dem bekannten Auswahlspieler Preschle der wendige Ehmann am besten gefallen. Aber auch die Zwillingsbrüder Gramminger am linken Flügel erwiesen sich als wendige Burschen, wenn auch das Schießen nicht ihre Stärke ist.

Gleich zu Beginn des Spieles setzt sich Neckarau in der Rastatter Hälfte fest und Ball muß einige brenzliche Situationen klären. Ein Strafstoßschuß von Preschle verfehlt nur knapp das Ziel. Mit der Zeit wird auch der Rastatter Sturm gefährlich und es gelingt ihm, innerhalb fünf Minuten dem Spiel die entscheidende Wendung zu geben. In der 25. Minute wird Doderer geschickt freigespielt und bringt Rastatt mit scharfem Schuß in Führung. Gleich nach erfolgtem Anspiel angelt sich Herold das Leder und legt es Loye vor, der dann einen Flachschuß aus 20 Meter im Tor Dieringers unterbringen kann. Mit 2:0 für Rastatt geht es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit setzt Neckarau alles auf eine Karte und beinahe wäre auch der wichtige Anschlußtreffer geglückt, aber Dienert kann den Ball aus dem leeren Tor köpfen. Dürrschnabel hat nun mit zwei prächtigen Schüssen aus vollem Lauf kein Glück, aber als Loye aus einem Gedränge heraus der 3. Treffer gelingt, ist das Spiel entschieden. Neckarau wirft nun alles Verfügbare nach vorn, aber mehr als ein von Preschle erzieltes Tor läßt die Rastatter Hintermannschaft nicht mehr zu. Schiri Unverferth (Pforzheim) leitete dieses Spiel vor annähernd 1000 Besuchern.

Um den Eintritt ins Endspiel um den Tschammer-Pokal-Sieger in Baden spielt nun der FC. Rastatt am kommenden Sonntag auf heimischem Gelände gegen den FC. Rheinfelden. -se.

Unteroffizier Boes gewann im Prater

Wiens Radsportler bestritten ein 80-Kilometer-Rundstreckenrennen im Prater. Sicherer Sieger wurde Unteroffizier Boes (Wiener Radler) in 2:24,31 mit 44 Punkten vor Thanner (BSG. Straßenbahn) mit 14 Punkten und Ciganek (Diamant) mit 10 Punkten. Ein Massensturz warf den Breslauer Mirke durch Radschaden stark zurück, doch konnte er dennoch bei dreißig Bewerbern Neunter werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sieh' da – eine Geldbörse / Von Berto Roberto

Als Signor Cavelli morgens eilig die Treppe hinablief, um rechtzeitig in sein Büro zu kommen, trat er im dunklen Hausflur, knapp vor der Haustür, auf einen Gegenstand. Er bückte sich und hob ihn auf, es war eine Geldbörse. Unscheinbar, abgenützt, aus schwarzem Kunstleder, eine sehr gewöhnliche Börse. Signor Cavelli warf einen raschen Blick hinein: ein paar einzelne Zehnlirescheine, etwas Kleingeld, ein Zettel mit unleserlichen Ziffern, eine Briefmarke — weiter nichts.

Signor Cavelli ist keineswegs ein unehrlicher Mensch. Er würde weder Geldbriefe unterschlagen, noch Feldpostpäckchen berauben, er würde keine Kassen und Laden sprengen, um sich an fremdem Eigentum zu vergreifen, vielleicht würde ihm auch sein Gewissen nicht erlauben, eine gefundene Kostbarkeit für sich zu behalten. Aber diese kleine Börse, das beschließt er sofort, wird nicht abgeliefert. Sein Tag ist völlig besetzt — so entschuldigt er sich selber — wo sollte er die Zeit hernehmen, sich mit dem Fundamte auseinanderzusetzen und Finderlohn könnte man für diese Bagatelle auch nicht beanspruchen. Es ist der Achtundzwanzigste des Monats — noch zwei Tage bis zur Gehaltsauszahlung, gestern hat er seiner Frau den letzten Hundertlireschein abgeliefert und die gefundene Bagatelle ist eigentlich recht willkommen.

Mit diesen gefundenen paar Lire kann man sich schon heute die Haare schneiden lassen und die fällige Zigarettenration besorgen, man kann die schnippische Kollegin, um deren Gunst sich alle bewerben, mit den letzten Nummern der beliebtesten Illustrierten bestechen und leichtsinnig vielleicht auch noch für abends Kinokarten besorgen.

Signor Cavelli läuft hinter der Straßenbahn her und springt auf, denn mit ein paar geschenkten Lire in der Tasche braucht man nicht, wie sonst, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen, er löst sich sogar eine Retourkarte, um mittags die Zeit für Haarschnitt und Kinokasse einzusparen. Er ist gewohnt, zum Mittagessen pünktlich zu sein.

Nach Friseur duftend, betritt Signor Cavelli seine Wohnung. Er hat Kinokarten, vierte Reihe links, Preis pro Stück 5 Lire, besorgt und knallt sie, als besondere Ueberraschung, neben die Illustrierte auf den Tisch. Wo bleibt denn heute Signora Cavelli? Ist denn das Mittagessen noch nicht fertig?

Gerade betritt Signora Cavelli mit einer dampfenden Schüssel das Zimmer. Na, was gibt's denn heute Gutes? „Liebling", sagte Signora Cavelli und sieht äußerst betrübt aus, „sei nicht böse, aber heute gibt es nichts als Kartoffeln und ich kann auch morgen nichts anderes kochen, wenn du mir nicht aushelfen kannst, denn ich habe heute früh meine Börse mit dem letzten Wirtschaftsgeld verloren."

(Aus dem Italienischen.)

Trinkwasser unter Verschluß

Auf der großen Sundainsel Borneo ist das Trinkwasser, das in Form von Regen vom Himmel fällt, eine ganz besondere Kostbarkeit, ganz besonders in Zeiten längerer Trockenheit, wenn lange keine Niederschläge erfolgt sind. Die Eingeborenen sammeln das Wasser in großen hölzernen Bottichen. Aber obwohl sie sonst außerordentlich vertrauensselige Menschen sind und ihre Häuser Tag und Nacht offen stehen lassen in der Gewißheit, daß doch niemand etwas stehlen wird, sind sie mit dem Trinkwasser weit vorsichtiger. Die Hähne der großen Wasserbottiche werden mit Vorlegeschlössern gesichert, damit kein Unberufener hier etwa heimlich seinen Durst stillen könnte.

Berufsmöglichkeiten

Paul Lincke ist in seinen Mußestunden ein ebenso guter wie begeisterter Skatspieler. Daß er es auch darin zu einer beachtlichen Meisterschaft gebracht hat, kann man der Aeußerung eines seiner Freunde entnehmen, der einmal zu ihm sagte: „Paule, wenn de nich Komponist jeworden wärst — als Skatspieler hättste bestimmt ooch dein Brot verdient!"

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45	Der Bericht zur Lage.
14.15—15.00	Unterhaltung mit Max Schönherr.
15.00—15.30	Erich Börschel spielt auf.
15.30—16.00	Trenker, Driesch, Morgenroth.
16.00—17.00	Kleines Konzert.
17.15—18.00	Musikalische Kurzweil.
18.00—18.30	„Der Fröhlichkeit die Türen auf!" (HJ.-Musik.)
19.15—19.30	Frontberichte.
20.15—21.00	Schubert, Haydn (Kammermusik und Orchester).
21.00—22.00	Wiener Unterhaltungsweisen.

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Schubert, Mozart, Strauß.
20.15—21.00	Musik fürs Herz.
21.00—22.00	„Eine Stunde für dich" mit dem deutschen Tanz- u. Unterhaltungsorchest. u.a.

Kurzer Haarschnitt führt zum Kahlkopf

Interessante Feststellungen japanischer Gelehrter

Ueberall in der Welt, nicht nur in Deutschland, beobachtet man seit Jahren einen Rückgang der einst so zahlreichen Anpreisungen von angeblich unfehlbaren Haarwuchsmitteln in Zeitungsanzeigen. Offenbar hat niemand mehr Vertrauen zu diesen chemischen Gebräuen. Je genauer die Wissenschaft die Ursachen der besonders bei den Männern auftretenden Kahlköpfigkeit zu erforschen suchte, wie bestimmte Krankheiten, etwa Typhus oder die übermäßige Inanspruchnahme des Nervenzentrums durch das stürmisch bewegte Leben des modernen Menschen oder einfach die Hutmode oder schließlich das Fehlen gewisser Hormone, die den Haarwuchs begünstigen, um so weniger war an die Erfindung eines tatsächlich wirksamen Haarwuchsmittels zu denken. Erst die Statistik scheint jetzt ein wenig Licht über die Ursachen der Kahlheit zu verbreiten. In den Ländern, wo die Männer die Haare kurz tragen, z. B. in Deutschland, sind Glatzen sehr häufig. In Italien und den Balkanländern, wo man die Haare meist länger werden läßt, werden sowohl Männer wie Frauen seltener kahl. Auch geschichtlich lassen sich diese Zusammenhänge nachweisen: Die alten Römer, die die Haare ganz kurz trugen, waren schon mit vierzig Jahren kahl, während im Mittelalter die Edelleute, die langes Haar trugen, ihre Perücke bis ins späte Alter behielten. Ebenso waren die Türken und die Chinesen mit dichtem Kopfhaar begabt, weil sie das Schermesser flohen. Der experimentale Nachweis jedoch für die Erscheinung, daß die Kopfhaare widerstandsfähiger sind, wenn man sie in ihrer natürlichen Länge wachsen läßt, ist der Beharrlichkeit japanischer Forscher vorbehalten geblieben. Ein Ausschuß japanischer Gelehrter machte sich die Mühe, einzelne Haare mit unzerstörbarer Farbe zu zeichnen, um das Lebensalter des Haares genau feststellen zu können. Umfangreiche Versuche ergaben, daß bei Menschen der weißen Rasse und bei Mongolen die Haare an den Ohren ihr Höchstalter bei ein bis zwei Zentimeter Länge erreichen, während die Scheitelhaare 30 bis 40 Zentimeter lang sein müssen. Nur bei den Negern mit ihrem kurzen, krausen Haar schwankt das Höchstwachstum zwischen 2 und 3 Zentimetern bei einer Höchstdauer von drei Jahren. Schneidet man die Haare kurz, so verschwinden sie bedeutend eher und der Nachwuchs genügt nicht, um die Lücken zu füllen, die sich gebildet haben. Auch der sogen. „Bubikopf", der einst so sehr in Mode war, ist der Entwicklung des Frauenhaares zweifellos schädlich. Am besten ist es also auch auf diesem Gebiet, der Natur ihren Lauf zu lassen.

*

In der Nacht ist ein Brüderchen angekommen. Das Schreien des Neugeborenen hat auch die Geschwister geweckt.

Am anderen Morgen kommt Ilschen an das Bett der Mutter und fragt:

„Mama, bist du auch aufgewacht, als das Brüderchen kam?"

Familien-Anzeigen

Geburten

Bernhard - Walter. Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes zeigen in Freude u. Dankbarkeit an: **Helene Wild** geb. Giesbers, z. Z. Städt. Krankenhaus Achern, **Otto Wild**, Studienrat, z. Z. Wehrmacht.

Sepp - Dieter. Unsere Heidi hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Liesel Brotz** geb. Graser, z. Z. Landesfrauenklinik, Privatabt. Prof. Dr. Linzenmeier, **Sepp Brotz**, Abteilungsltr., Khe., Kanonierstr. 3. 27. 6. 43.

22. 6. 43. Sibylle Elisabeth. Unser gewünschtes Mädel ist angekommen. In großer Freude: **Josefa Eisele** geb. Lang, **Ludwig Eisele**, Bruchhausen, Adolf-Hitler-Straße 8.

26. 6. 1943. Unser **Markus - Rüdiger** ist angekommen. In dankbarer Freude: **Luise Zimmermann** geb. Hettel, Karlsruhe, z. Z. Privatklinik Dr. Wilser, **Markus Zimmermann**, Wachtm. in ein. Artl.-Rgt., z. Z. im Osten.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: **Gretel Graf, Clemens Gallazini**, Gefreiter in der Kriegsmarine, Karlsruhe, 27. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Maria Lutz**, Hohnhurst, **Karl Lurk**, Bohlsbach. 27. Juni 1943.

Vermählungen

Wir haben uns vermählt: **Kurt Schulze**, Leutnant u. Batterie-Führer, **Liselotte Schulze** geb. Klöpfer. Karlsruhe. Franz-Abt-Straße 17, 29. Juni 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Antonius Weißenberg**, Wachtmstr. in einem Flak-Rgt., z. Z. im Felde; **Hildegard Weißenberg** geb. Faber, Khe.-Daxlanden, Federbachstraße 26a. Juni 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Egon Kunkelmann**, Feldwebel der Luftwaffe, **Margot Kunkelmann** geb. Becker, Khe., Durlacher Str. 41. 26. Juni 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Uffz. **Helmut Braun**, Pforzheim, z. Z. im Osten, **Else Braun** geb. Friedmann, Khe., Lessingstr. 50. 29. Juni 1943.

Danksagungen

Statt Karten! Für die aus Anlaß uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir auf das herzlichste. **Emil Daeschner und Frau Gretel** geb. Herold. Karlsruhe, Jollystraße 65. 28. Juni 1943.

Statt Karten! Für die überreich. Glückwünsche, Geschenke u. Blumen anläßl. uns. Vermählung sagen wir auch im Namen unserer Eltern herzlichen Dank. **Hermann Schoser und Frau Erika** geb. Müller, Karlsruhe, Sommerstraße 18.

Hart traf uns heute die Nachricht, daß mein so sehr geliebter Mann, der glückliche Vater seines heißgeliebten Kindes, welches er noch nicht sehen durfte, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Pg. Uffz.

Wilhelm Seiler

am 16. 6. 1943 durch einen tragisch. Unglücksfall sein Leben im Alter von 41 Jahren für seinen geliebten Führer u. Deutschlands Größe dahingeben mußte. Er wurde mit allen milit. Ehren auf ein. Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe gegeben.

Karlsruhe, Putlitzstraße 7.

In tiefem Leid: **Hildegard Seiler** geb. Ernst u. Kind Roland; Familie Robert Seiler, Neuwied; Familie Oskar Seiler, Posen; Frau S. Ernst Wwe., Karlsruhe; Familie Franz Ernst, Bleialf, z. Zt. Wehrmacht; Walter Ernst, z. Zt. Wehrmacht.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen geschätzten Mitarbeiter. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung u. Gefolgschaft d. Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe.

Im Hoffen auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die traurige, unfaßbare, überaus schmerzl. Nachricht, daß unser einziger lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Enkel

Rudi Steinemann

Gefr., im blühenden Alter von 24 Jahren am 18. Juni 1943 im Nordabschnitt der Ostfront bei einem feindlich. Fliegerangriff gefallen ist. Nun ruht er fern von seinen Lieben auf einem Heldenfriedhof. Er folgte seinem Vater, der im Weltkrieg gefallen ist.

Karlsruhe, 26. Juni 1943. Durlacher Str. 20.

In tiefer Trauer: Die Eltern **Adolf Bürkel u. Frau Emilie** verw. Steinemann; die Geschw. Obergefr. Ferdinand Stoffels u. Frau Lotte geb. Bürkel; Obgefr. Herrmann Knoll u. Frau Emilie geb. Bürkel u. Kind Hartmut; Arbeitsmaid Ella Bürkel; Anita Bürkel; Großmutter Luise Reutlinger u. alle Angehör.

Hart u. unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber u. so lebensfroher Sohn, Bruder und Neffe

Helmut Hauser

Gefreiter in ein. Pr. Gren.-Rgt. z. b. V., im blühend. Alter von 21 J. am 3. 6. 43 bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben für seine geliebte Heimat dahingab. Er wurde von seinen Kameraden auf ein. Heldenfriedhof zur letzt. Ruhe gebettet.

Ettlingen, 25. Juni 1943.

In tiefem Schmerz: **Fritz Hauser u. Frau Luise** geb. Klein; Bruder Obergefr. Hugo Hauser, z. Zt. im Felde, und alle Anverwandten.

Ein unerbittliches Schicksal entriß in den harten Kämpfen am Kubanbrückenkopf am 15. 6. 1943 im Alter von 35 J. mir meinen lieb., unvergeßl. Mann, meinen treubesorgten, sonnigen Vater, unseren lieben, einzigen Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Dipl.-Ing.

Ernst Knappe

Gefr. in e. Grenadier-Regt. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Mannheim-Feudenheim 26. 6. 1943. Eberbacher Straße 60a.

Karlsruhe, Bürklinstr. 1.

In tiefem Schmerz: **Käte Knappe**, geb. Eckert, mit **Sohn Ernst - Robert**; **Ernst Knappe u. Frau Pauline**, geb. Baumeister; **Franz Knappe und Frau Paula**, geb. Knappe, mit **Sohn Horst**; **Erwin Rittberger**, z. Z. im Felde, und **Frau Erna**, geb. Knappe, mit **Sohn Volker**.

Ein hartes u. schweres Schicksal entriß mir nach kurzem Eheglück mein. lb., herzensguten Gatten, klein Feinis treusorgenden Vati, mein. lb. Sohn, Bruder Schwager und Schwiegersohn

Ludwig Brixner

Wachtm. in ein. Aufklärungs-Abt., Inh. d. EK. 2, des Verw.-Abz. in Silber, des Westwall-Ehrenz. u. der Ostmedaille, am 10. 6. 43 bei einem Spähtruppunternehmen bei Orel. Im blühenden Alter von 28 Jahren gab er sein hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat.

Untergrombach, 28. Juni 1943. Heidelberg-Kirchheim.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Angelina Brixner u. Kind Feini Wolfgang, Ernst Zöller**, Rangiermeister **u. Frau Luise** geb. Klotz; Gefr. Kurt Zöller, z. Zt. im Osten; DRK.-Schwester Lina Klotz, Straßburg, u. Mutter Eva Brixner geb. Öhl u. Onkel Franz Öhl, Bruder Hermann Brixner, Uffz., z. Zt. im Osten, u. Frau u. alle Anverwandt.

Nach Gottes lb. Willen ist meine lb. Frau, uns. herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Rosa Köstel, geb. Lutz

nach kurzer, schwerer Krankheit wohlvorbereitet von uns gegangen.

Karlsruhe, 28. Juni 1943. Trauerhaus: Häußerstraße 11.

In stiller Trauer: **Mathäus Köstel**, Zugführer a. D., **Rosa Köstel**, Verw.-Ass.; **Karl Gerber**, Werkmeister, **u. Frau Emma** geb. Köstel; **Lisbeth Graf** geb. Köstel; **Paul Rösch**, z. Zt. Wehrmacht, u. **Frau Bertl** geb. Köstel **und vier Enkelkinder.**

Beerdigung: Mittwoch, 14 Uhr. Seelenamt: Donnerstag, 9 Uhr, Liebfrauenkirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gott der Allmächtige hat nach einem arbeitsreichen Leben am 23. 6. 43 meinen lieben, treusorgenden Gatten, uns. lb. gut. Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Alfred Gerbert

Tapeziermeister, von seinem langen Leiden im Alter von 69 J. erlöst.

Für erwies. Anteilnahme und die schönen Kranz- u. Blumenspenden danken wir herzlich. Bes. Dank H. Stadtpfarrer, ferner dem Gesangverein „Gutenberg", der Tapezierer-Innung, der Pionierkameradschaft, sowie der Familienkrankenkasse für ehrende Nachrufe.

Karlsruhe, den 27. Juni 1943.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: **Frau Anna Gerbert Wwe., nebst Kindern u. Angehörigen.**

Unsere geliebte Schwester und Schwägerin

Eugenie Oberst

ist Sonntag abend von ihrer schweren Krankheit erlöst worden.

Karlsruhe, Kriegsstraße 155.

In tiefem Schmerz: **Else Reiß** geb. Oberst; **Paula Oberst**, Hauptlehrerin; **Emil Reiß**, Professor.

Einäscherung: Mittwoch ½1 Uhr. Man bittet, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Heute früh ist unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Hensel Wwe.

geb. Fütterer, nach kurzer schwerer Krankheit im 78. Lebensjahre heimgegangen.

Karlsruhe, Vinzentiusstr. 1, 28. 6. 43

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Otto Fütterer.

Beerdig.: Mittwoch nachm. 14.30 U.

Das Seelenamt für meinen lb. Mann, Gefr. **Adolf Köbele**, findet am Mittwoch, 30. Juni, morgens ½9 Uhr in der Stiftskirche statt.

Frau Gustel Köbele, B.-Baden.

Unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Bucherer

geb. Haueise, ist am 28. Juni nach schwerem Leiden verschieden. Sie folgte ihrer vor 8 Tagen verstorbenen Tochter

Anna Sautter

geb. Bucherer, im Tode nach.

Khe., Zähringerstr. 21, 28. 6. 1943.

In tiefer Trauer: **Eugen Bucherer u. Frau Fanny** geb. Grieser; **Emil Bucherer und Frau Emilie** geb. Ruckenbrod; **Fritz Sautter und 5 Enkelkinder; Fam. Haueise-Kiemle.**

Beerd.: Mittw., 13 U., Hauptfriedh.

Nach einem überaus arbeitsreichen Leben entschlief am Samstag abend ½10 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa

Johann Künzler

Kesselschmied, im Alter von 60 J. Kleinsteinbach, Söllinger Str. 36.

In tiefer Trauer: **Frau Berta Künzler** geb. Roßwag; **Erwin Künzler u. Frau Liesel** geb. Weigel; **Luise Maag** Wwe. geb. Künzler; **Leopold Becker u. Frau Frieda** geb. Künzler; **Familie Artur Busch u. Frau Berta** geb. Künzler; **Elsa, Hedwig, Adolf Künzler u. Frieda** geb. Roßwag; **die Geschwister u. alle Anverwandten.**

Beerdigung: Dienstag, 29. 6. 43, abends 18 Uhr.

Gott der Allmächtige hat heute unsere geliebte, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Liebig

Kindergartenschwester, im Alter von 25 Jahren nach schwerem, geduldig u. gottergeben getragenem Leiden aus diesem Leben abgerufen.

B.-Baden, Hochstr. 7, **Karlsruhe**, Bahnhofstr. 5, 26. Juni 1943.

In tief. Leid: **Amtsrat a. D. Karl Liebig u. Frau Margarete Liebig; Else Boese** geb. Liebig; OSt.-Insp. **Ulrich Boese; Hans-Karl u. Gisela Boese.**

Beerdig.: Dienstag, 29. Juni, nachm. 14 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Nach Gottes hl. Willen verschied wohlvorbereitet am Sonntag nachm. ¼4 Uhr mein lb. Mann, treubes. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Stefan Linz

Alt-Weinberg-Wirt, im Alter von nahezu 68 Jahren.

Altschweier, 28. Juni 1943.

In tiefer Trauer: **Frieda Linz** geb. Knopf; **Eugen Linz**, z. Z. i. Ost.; **Hilde Linz** geb. Gumbinger **nebst 2 Enkelkindern u. Anverwandten.**

Beerdigung: Mittwoch vorm. ½10 Uhr vom Trauerhaus aus.

Unerwartet rasch wurde durch ein tragisches Geschick meine über alles geliebte Frau, treusorgende Mutter unserer beiden Kinder, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Kiara Pfotzer

geb. Maass, im blühenden Alter von 30 Jahren von uns genommen.

Berlin-Charlottenburg, 24. Juni 1943.

In tiefer Trauer: **Dr.-Ing. Georg Pfotzer mit Kindern Ursula und Helga für alle Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 2. Juli, um 14 Uhr in Willstätt, Bez.-Amt Kehl, statt.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden b. Heimgange unserer teuren Entschlafenen **Sofie Fuchs** sagen wir allen innigen Dank. Besond. Dank Herrn Stadtpfarrer Mondon für seine trostreich. Worte, sowie der Missionsschwester Marie für ihre immerwährende Liebe und Güte in Wort und in der Tat ein herzliches Vergelts Gott.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karlsruhe, 28. Juni 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie zahlreichen Blumenspenden b. Heimgange unserer einzig geliebt. Tochter, Schwester, Base und Braut **Elfriede Kern** sagen wir hiermit allen nochmals unseren allerherzlichsten Dank.

Familie Karl Kern.

Karlsruhe, Lohfeldstr. 16.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Hinscheiden unser. lieben Vaters u. Großvaters sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Bes. danken wir den Schwestern v. Städt. Krankenhaus Achern sowie all. denen, die an den Seelenämtern teilgenommen haben.

In tiefer Trauer: **Franz Hug und Frau Marie und Geschwister.**

Ottersweier, den 24. Juni 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme, die uns anläßl. d. Heimgang. uns. lb. Verstorb. **Stephan Braunagel** zuteil wurden, sagen wir herzl. Dank H. Geistl. Rat Höfler, den Schwestern, den H. des Aufsichtsrates, des Vorstandes u. der Gefolgsch. der Volksbank, der Baugenossensch., d. Kyffhäuserbund, dem Kriegerverein, den Kriegs- u. Schulkameraden, den Sportfreunden, dem Gesangverein u. der 5. Kl. des Gymnasiums, sowie für die schön. Kranz- u. Blumensp. u. die Teilnahme am Trauergottesd.

Frau Rosa Braunagel geb. Bosch und Kinder.

Baden-Oos, 28. Juni 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme b. Heimgang uns. herzensgt. Mutter, lb. Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante **Oliva Köhler Wwe.** sage ich allen herzl. Dank. Besond. Dank dem „Bund d. Elsaß-Lothr. im Reich, Ortsgr. B.-Baden" u. denen, welche die liebe Verstorb. zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, ihrer durch Blumenspenden gedachten u. d. Trauergottesdienst beigewohnt haben.

Im Namen aller Leidtragenden: **Emil Köhler, Diplomkaufmann.**

B.-Baden, Vincentistr. 8, 27. 6. 1943.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lb. Frau u. treusorgend. Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante **Maria Anna Rohrhirsch** sagen wir innigen Dank. Bes. Dank dem H. Pfarrer, den Krankenschwestern u. dem Kirchenchor für den erheb. Grabgesang. Ebenso innigen Dank für die schönen Kranz- u. Messespenden, die zahlr. Teilnahme an dem Leichenbegängnis u. die Anwohnung bei den Seelenämtern. All. ein herzl. Vergelts Gott.

Franz Rohrhirsch und Angehörige. Altschweier, 28. Juni 1943.

Stellen-Angebote

Unterrichtsleiter(innen) für Stabshelferinnen-Schule der Luftwaffe in Kurzschrift und Maschinenschr. gesucht. Abfindung nach Behördentarif TO. A. Bewerber mit längerer Unterrichtserfahrung wollen Bewerbungen sofort an Luftgaukommando XII, Verwaltung A, Wiesbaden, Taunusstr. 49/53, richt.

Einkäufer, selbst., f. Metalle mit Kenntn. im Kontingentwesen, Sachbearbeiter f. Einkauf m. Kenntn. i. Massenfertg.-Teilen, Fertigungsplaner f. d. Aufbau d. Fertg., ferner Planer f. Werkseinrichtungen, die im Zusammenhange mit der Fertg. stehen, von größerem Industriebetrieb in Mittelbaden auf sofort gesucht. Erwünscht sind gute und praktische Erfahrungen. ⊠ 36729 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenhändler (Kriegsversehrter bevorz.), mit d. BDE.- u. Kontingentsbestimmungen vertraut, fachkundig in Grobeisen, Kleineisenwaren, Werkzeugen, Oefen und Herde, in ausbaufähige Stellung gesucht. ⊠ mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschriften und Bild an Fa. Hans H. Fischer, Eisengroßhandlung, Pforzheim, Kronprinzenstraße 25. (36730)

Vertreter von Lebensmittelgroßhandlung für Karlsruhe gesucht. ⊠ 55606 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter, für den Verkauf von Schnellbindern geeignet, für Baden gesucht. Herren, die bei der holzverarbeitenden Industrie gut eingeführt sind, wollen sich bitte melden 36792 Führer-Verlag Khe.

Gleisbau-Schachtmeister od. Vorarbeiter für größere Gleisbauarbeiten nach Ludwigshafen sofort gesucht. ⊠ 55588 Führer-Verl. Khe.

Gärtner, an selbst. Arbeiten gewöhnt, gewissenhaft, zuverl. u. m. einwandfreier Führung zum mögl. sof. Eintritt gesucht. Bewerb. m. ausführl. Angabe der bisherigen Tätigkeit 36852 Führer-Verlag Khe.

Tabakbauern für die Ukraine sofort und später gesucht. Bewerbung zu richten an R. Stechmann & Co., Hamburg 1, Kattrepel 2, Montanhof.

Wachmann, energisch u. zuverl., für Ostarbeiterlager v. Industriewerk sof. gesucht. ⊠ mit Angabe der bisherigen Tätigkeit 36853 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachtwächter, auch einsatzfähiger Kriegsversehrter, wird eingestellt. Kathreiner G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinhafen. (36724)

Mann, junger, sofort gesucht. Möbelhaus Chr. Kempf, Karlsruhe, Kaiserstraße 80a. (55613)

Junge, brav, welcher Lust hat, das Friseurhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten. Wenn mögl. aus der Nähe. August Wendling, Friseurgeschäft, Bühl/Baden, Adolf-Hitler-Straße 23. (1854)

Lehrling (Techn. Zeichner) gesucht. Guter Schüler. Selbstgeschrieb. Lebenslauf mit Schulzeugnissen im Städtebaubüro Fien, Karlsruhe, Bussardweg 43. (55803)

Lehrling für Polstereiwerkstätte, ebenso Lehrling für das kaufm. Büro sucht Josef Koch, Möbelhaus, Achern, für sofort. (2523)

Lehrling, kaufm., m. gut. Schulzeugnissen, zum alsbald. Eintritt ges. Bender & Co., Ofen- u. Herdgeschäft, Karlsruhe, Amalienstr. 25.

Lehrling, kaufm., od. Lehrmädchen für mittl. Industriebetrieb sofort gesucht. ⊠ 55513 Führer-V. Khe.

Junge oder Mädchen, musikbegabt, z. kaufm. Ausbildung im Musikinstrumentenfach (3jähr. Lehrzeit, od. 2jähr. Anlernzeit als Verkaufsgehilfin) gesucht. Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96.

Kontoristin, pünktl. u. zuverl., zwecks Ausbildung für die Betriebsbuchhaltung in angenehme Dauerstellung für sofort oder alsbald gesucht (evtl. auch nur auf Kriegsdauer). H. J. Bischoff, Konserven- und Marmeladenfabrik, Weißenburg/Elsaß. (36825)

Kontoristin, welche Maschinenschr. kann, ges., evtl. auch halbtagsw. ⊠ 55597 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, tücht., mit rascher Auffassungsgabe, flott in Stenographie und Maschinenschreiben, gewissenhaft, für Vertrauensstellung, außerdem einige Kontoristinnen f. allgemeine Büroarbeiten gesucht. ⊠ J 36723 Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin, gewandt u. zuverlässig, welcher auch leichte Büroarbeiten übertragen werden können, zum mögl. bald. Eintritt ges. Selbstgeschr. ⊠ m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen 36732 Führer-Verl. Khe.

Stenotypistin für Westbaustelle ges. ⊠ 36860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin. Größere Maschinenfabrik im Elsaß sucht für interessantes Arbeitsgebiet gewandte Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung und einer Schreibfertigkeit von mind. 120—150 Silben. Betriebl. Betreuung. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unt. Kennziffer O. P. 6160 an die Ala Anzeigen - G. m. b. H., Straßburg, Karl-Roos-Platz 9, II. (36956)

Stenotypistinnen, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, für größeren Betrieb in der Nähe Karlsruhe zu mögl. bald. Eintritt ges. Bewerbungen unter Angabe der bish. Tätigkeit u. Beifügung von Zeugnisabschriften V 36733 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anfängerin für Büro einer Org. der gewerbl. Wirtschaft zu sof. ges. Stenogr.-Maschinenschrb. erforderl. ⊠ m. Zeugnisabschrift und Bild 55763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aufseherin, energische, als Führerin einer geschlossen eingesetzten Arbeitsgruppe für sofort gesucht. H. J. Bischoff, Konserven- u. Marmeladenfabrik, Weißenburg/Elsaß.

Assistentinnen, Ballettmädchen und Reklameleute, mögl. mit Führerschein gesucht. Eilangebote an Circus Holzmüller, Rastatt, vom 28. bis 30. Juni 1943. Ruf 2527.

Hilfskräfte, weibl., für Verkaufsstellen oder Lager, für ganz- od. halbtäg. Mithilfe u. vorübergeh. Aushilfe auf sof. ges. Meldung bei unserer Personalabtl. Helmholtzstr. 1, Pfannkuch & Co., Khe.

Mädchen, jüng., für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerst. ges. Großwäsch., Färb. Schorpp, Khe., Kaiserallee 37.

Kraftfahrerin für Tempo-Wagen als Wäschebote in Dauerstellung ges. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe. (34303)

Verkäuferin d. Drogen- od. Lebensmittelbranche gesucht. Drogerie Wilh. Tscherning, Karlsruhe, Amalienstraße 19.

Fräulein, geb., mit Schreibkenntniss. als Sprechstundenhilfe zu Facharzt gesucht. ⊠ 55573 Führer-Verl. Khe.

Bedienung sofort gesucht. Café-Conditorei Leinweber, Karlsruhe, Kaiserstraße 153.

Platzanweiserinnen für Rheingold u. Skala Durlach auf sofort gesucht. Nichtmeldepflichtige Frauen wollen sich vorstellen Schauburg Khe., Marienstr. 16, zwischen 11 u. 12 U.

Arbeitskräfte. Für die Waschküche des Landesfrauenklinik Karlsruhe werden einige weibl. Arbeitskräfte ges. Sofortige persönl. Meldung bei der Klinikverwaltung.

Servierfräulein, tücht., für bestgeh. Speiselokal sof. gesucht. „Weißer Berg", Khe., Erbprinzenstr. 34.

Haushälterin für einen frauenlosen Haushalt, ev. ½ Tage gesucht. Zu erfahren in Ettlingen, Pforzheimerstraße 68a. (36840)

Fräulein od. Frau z. Führung eines frauenlos. Haushalts sof. gesucht. ⊠ 55562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen oder Frau zw. 45—50 J. f. sämtl. Hausarbeiten nach Gernsbach gesucht. Genehm. d. Arb.-Amts vorhand. Schriftl. ⊠ K 36740 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, tücht., erf. fleiß. in Geschäftshaushalt gesucht. ⊠ 55641 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmermädchen, auch junge Frau, sucht Hotel National, Karlsruhe.

Köchin für Westbaustelle gesucht. Gemeinschaftsküche, ca. 20 Mann. ⊠ 36859 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, kinderlieb, wegen Verheiratung unseres jetzigen Mädchens 1. Juli od. später gesucht. Professor Dr. Hohlfeld, Karlsruhe, Albtalstraße 12.

Pflichtjahrstelle in Karlsruhe sof. ges. ⊠ 55745 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen für größeres hiesiges Anwaltsbüro zu bald. Eintritt ges. ⊠ 55370 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen, fleißig, willig und strebsam, auf sof. in Friseurgeschäft gesucht. ⊠ 55643 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau 2 Stunden vorm. gesucht. Großer Ketterer, Karlsruhe, Bahnhofsplatz. (36910)

Putzfrau, ordentl., ganz- od. halbtägig ges. Kunstdruckerei Künstlerbund Khe., AG., Erbprinzenstr. 8/10

Stellen-Gesuche

Hollerithfachmann, gelernter Bankbeamter, langj. Buchhalter u. Industriekaufmann, in leitender Stellung, sucht sich baldmögl. zu verändern. ⊠ 55770 Führer-Verl. Khe.

Betriebsleiter, kaufm.-organisator., mit ungewöhnl. vielseitig. Kenntnissen aus dem gegenwärtigen Wirtschaftsleben, ist zu verantwortungsvoller Tätigkeit oder z. Beteiligung an mittl. Produktionsbetrieb bereit. ⊠ 55867 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einkäufer, Techn. Kaufmann, 48 J., verh., aus der Eisen-, Metall- u. Motorenindustrie, mit d. BDE-Bestimmungen u. Kontingentierungs-Vorschriften bestens vertraut, mit anerkannt prakt. Erfahrungen auch im Einkauf v. Maschinen u. Werkzeugen, selbtst. Korrespondent, verhandlungsgewandt, erfahr. Organisator, sucht leitende Position. Erstklass. Zeugnisse. ⊠ 55565 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, mit Holzverarbeitungsmaschinen vertraut, sucht Arbeit. ⊠ 55780 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrerin sucht Stelle PKW. od. LKW. bis 3½ To. gleich in welch. Gegend. H. Bachert, Bruchsal, postlagernd. (3583)

Hausdame, erfahrene, 50, sucht Wirkungskreis in Sanat., Hotel oder Gut. ⊠ erb. unter E 1334 an Ann.-Exped. J. Vowinckel, W.-Elberfeld.

Frau, solide, saubere, 52 J. alt, sympath. Wesen, sucht Wirkungskreis in gutem, frauenlos. Haush. ⊠ erbeten unter O. M. 4132 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Frau, 46 J., sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt nur bei gut. sit. kath. Herrn, a. lbst. alleinstehend, zw. Heirat. ⊠ 2628 Führer-Verlag Bretten.

Kindergärtnerin mit langj. Praxis sucht passend. Wirkungskreis im Schwarzwald. Heim oder Familie. ⊠ 35763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiraten

Akademiker, 27/181, Westfale, stattliche, gutaussehende Ersch., sportlich, mit viels. Interessen, sucht die Bekanntschaft eines geistig regen. sympath. Mädels, gut ausseh., natürl., gesund u. fraulich, m. guter, vollschlanker Figur, zwecks Heirat. Nur gegenseit. Zuneigung entscheidet. ⊠ mit Ganzbild 55769 Führer-Verlag Karlsruhe. Zurückgabe zugesichert.

Geschäftsmann, 30 J., höheres monatl. Eink., viels. interess., Sportler, 1,78 gr., sehr gut aussehend, wünscht gr. schlk., sportl. u. geschäftsgew. Mädel bis 22 J. und Mindestgr. 1,68 m. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Näh. unt. N. M. 7583 Anzeigen Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Säuglingspflegerin, 27jähr., staatl. geprüft, 1,68 m gr., dunkelbl., Aussteuer u. etwas Vermögen vorh., wü. Heirat mit Herrn, auch Kriegsversehrten, bis 40 J. ⊠ mit Bild 36861 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geb. junger Mann, 26 J., w. Briefwechsel mit Mädel entspr. Alters zw. spät. Heirat. ⊠ 36869 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büroangestellte, Ende 20, evg., häuslich, mit sehr schöner Aussteuer u. Ersparten, wünscht einen Herrn in sicherer Stellung zw. bald. Heirat kennenzulernen. ⊠ wenn möglich mit Bild 55687 Führer-Verlag Khe.

Junggeselle, Hotelfach, 1,72 gr., 38 J., ev., schlank, vermögend, sucht mit entspr. Dame bis 30 J. Briefwechsel zw. Heirat, auch Einheirat in Hotel od. Gastwirtschaft. ⊠ m. Bild (zurück) 55691 Führer-Verl. Khe.

Handwerker, 26 J., kath., mittelgr., wü. mit einem tücht. Landmädel, 20—25 J., zw. Rastatt u. Offenburg zwecks spät. Heirat bekannt zu werden. ⊠ mit Bild 36851 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiratsuchende. Bedingungen kostenfrei! Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 6223, Helenenstr. 14

20jähriges Mädel, symp., blond, mit Vermög. u. Besitz, häusl. tücht., musik-, natur-, sportlbd., wü. innig. Eheglück. Näh. unt. 2365 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I. (Ehemittler). (36395)

Dr. jur., 30 J., sehr gute Verhältn., sucht Heirat m. geb. Dame. Näh. unter N. K. 973 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstraße, Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Inspektor, 50 J., in sehr gt. Verhältn., möchte bald heiraten. Solide häusl. Damen erfahren Näh. unter N. K. 974 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstraße, Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Junger 28j. Mann, mit eigen. Grundstück, kath., 1,70 groß, (Schwabe), w. passende Lebensgefährtin zw. 25 u. 30 J., mögl. Landwirtstochter. ⊠ m. Bild 36445 Führer-Verlag Khe.

Geschäftstochter, Mitte 30, kräft. Erschein., geb., tücht. Hausfrau, viels. int., sucht ged. Mann, um bald ein eig. Heim zu gründen. Näh. unter N. K. 975 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstraße, Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

41jähr. Dame, gute Erschein., in sehr gut. Verhältn., m. kompl. Ausst., Bargeld u. schön. Einfamilienhaus, sucht Heirat mit geb., vorn. Herrn. Näh unter N. K. 976 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstraße, Ruf 8166. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Möchte lb. Mädel od. Witwe, kath., bis 29 J. zw. Heirat kennenlernen. ⊠ mit Bild GA 2913 Führer-Verlag Gaggenau.

Junge Dame, 22 J., vollschl., 1,68 gr., br. Augen, dbl., feines, sehr verträgl. Wesen, mit eig. Wohnung, wünscht die Bekanntschaft eines gut aussehenden, geistig hochsteh. Mannes zw. spät. Heirat. Kriegsversehrter u. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. ⊠ mit Bild 55382 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 33 J., v. Lande w. f. seine 3 lb. Kinder gute Mutter. ⊠ mit Bild 3273 Führer-Verlag Offenburg.

Fräulein, 23 J., kath., v. Lande, wü. strebs., nett., kath. Herrn im Alter von 25—30 J. zw. Heirat kennenzulernen. ⊠ mit Lichtbild 36448 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 23 J., kath., v. Lande, mit Kind wünscht strebs., nett., kath. Herrn im Alter von 25—30 J. zw. Heirat kennenzulernen. ⊠ m. Lichtbild 36449 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 47 J., kath., tüchtig im Haushalt, vermög., wünscht sich zu verheiraten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Altersgrenze bis 55 Jahre. ⊠ 55035 Führer-V. Khe.

Landwirt, Mitte 50er J., oh. Anhang, sucht sich wieder zu verh., evtl. auch Einheirat in kl. Landwirtschaft. ⊠ BR 3568 Führer-Verlag Bruchsal.

Herr, 34/180, Bauführer in gut. Posit., kath., möchte ein jüng., gut ausseh. u. gepfl. Mädchen, gute Hausfrau, auch v. Lande, zwecks bald. Heirat kennenlernen. ⊠ mit Bild (sof. zurück) erbeten 55007 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegerwitwe, 33 J., wünscht für ihre 3 Kinder lb., nett. Vater und sich guten Lebensgefährten. Kriegsversehrter bevorzugt. ⊠ 36662 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gärtner, 31 Jahre, 162 groß, schlank, hellblond, wünscht mit Mädel im Alter von 25—32 J. vom Lande od. junger Witwe Briefwechsel zwecks späterer Heirat. Kriegsversehrt. ⊠ mit Bild L 36682 Führer-Verl. Khe.

Alleinsteh. Fräulein, 58 J., ev., gesund, in allem Hauswesen vertraut, sucht netten Herrn in den 60er J. zw. Heirat kennenzulernen. Beamter erwünscht. ⊠ 36674 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blond. einf. Mädel, 22 J., kath., 1,60 m. gt. Ersch., häusl., natur- u. musiklieb., jed. ohne Ausst., möchte lb., reifen Mensch., 28—35 J. zw. bald. Heirat kennenl. Kriegsvers. auch ang. Nur ernstg. ⊠ m. Bild (zurück) 36673 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 22 Jahre, kath., 1,72, gut. Aeußere, mit 2jähr. Jungen, möchte mit Herrn, 25—35 J. in Briefwechsel treten zwecks Heirat. ⊠ mit Bild 36672 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rheinländerin (Witwe), Mitte 40, gt. Erscheinung, warmherzig u. lebensfroh, prima Haus- u. Geschäftsfr., ktm. tätig, Wohnungs- u. Wäscheaussteuer i. Rhld. vorh., sucht gebild., charakterv. Ehekameraden, Natur-, Musik- u. Bücherfreund. ⊠ 55071 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, 29 J., gt. Erscheing., mit Eigenheim, wünscht mit lb., nett. gebild. Mädel bis 30 J., zwecks bald. Heirat bekannt zu werden. Wwe. mit Kind nicht ausgeschloss. ⊠ mit Lichtbild 55154 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ing., 40er, kath., vermög., wünscht mit häusl., vermög. Dame bis 42 J. zwecks bald. Ehe bekannt zu werd. Vertrauensv. ⊠ mit Bild 55175 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ing.-Wwe., 54 J., sucht Bekanntschaft mit ält. Herrn zwecks spät. Heirat. ⊠ BA 2440 Führer-Verl. B.-Baden.

Heiraten vermittelt: Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64, Ruf 4239. Gegr. 1911. Sprechstunden täglich von 2—7 Uhr.

Fräulein, 38 J. alt, kath., Vermög. u. Felder, wünscht mit Handwerker od. Landwirt, auch Witwer, bis 55 Jahren zwecks Heirat bekannt zu werd. Matthäus Linz, Ehevermittlung, Bühl/Bad., Krempengasse 2.

Bäcker-Konditormeister, 32 J., v. gt. statt. Ersch., wünscht die Bekanntschaft netter Dame von gt. Char. Auch Witwe nicht ausgeschl. Stehe in guten Verhältn. u. kann Einheirat in eig. Betrieb bieten. Lege nur Wert auf Charakter, materielle Interessen scheiden aus. ⊠ 36696 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein in den 50er J., mit kleiner Landwirtschaft am Kaiserstuhl wü. zwecks Heirat kath. Herrn mit edl. Charakter kennenzulernen. Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgem. ⊠ 36690 Führer-V. Khe.

Witwe, evang., 30 Jahre, mit 2 Jung., 4 u. 7 J., zur Zeit elterliches Geschäft führend, möchte sich wieder verheiraten. Am liebst. Geschäftsmann, oder auch Kriegsversehrten. ⊠ 36694 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Mann, 21 J., sucht nett. Mädel im Alter von 17—20 J. zw. spät. Heirat kennenzulernen. ⊠ 55406 Führer-Verlag Karlsruhe.

Metzger, kath., 30 J., wünscht mit Mädel im Alter bis 28 J. zwecks spät. Heirat bekannt zu werden. Witwe nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte ⊠ mit Bild S 36772 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, einzelstehend, mit od. ohne Kinder, die an der Landwirtschaft Interesse hat, findet Aufnahme. Einheirat nicht ausgeschlossen. ⊠ S 36769 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welches Mädel od. junge Witwe wü. Briefwechsel zwecks Heirat. Etwas Verm. od. Eigenheim erw. Bin 28 J., 166 gr., kath., Handwerker. Nur ernstgem. ⊠ m. Bild M 36775 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ingenieur, 33 J., evg., Sporttyp, 1,78 gr., musik- u. naturlieb., m. gut. Charakt., wü. Briefw. m. passend. gleichgesinntem Mädel v. 22—27 J. zw. spät. Heirat. Gutes hausfraul. Können, nicht Vermögen ist ausschlaggebend. ⊠ mit Bild 55499 Führer-Verlag Karlsruhe.

Immobilien

Haus zu kaufen gesucht, gleich welche Lage. Auch werden Erbanteile am Haus geg. sofortige Barauszahlung übernommen. ⊠ an G. Wahl, Köln-Rodenkirchen, Maternusstraße 12. (36789)

Fabrikationsgebäude m. 300 bis 2000 qm Arbeitsfläche von Industrieunternehmen zu mieten oder zu kaufen ges. ⊠ 36614 Führ.-V. Khe.

Geschäftshaus zu k. ges. Anz. 30 000 bis 35 000 RM. ⊠ 55086 F.-V. Khe.

Wohngrundstück — Landhaus, in schöner waldreicher Gegend ges. ⊠ 36652 Führer-Verlag Karlsruhe.

Acker u. Wiese in Gaggenau oder Rotenfels zu pachten, evtl. auch Gras oder Klee zu kaufen ges. ⊠ 36867 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Private Lehrgänge für Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: **Otto Autenrieth**, staatl. geprüfter Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., Fernruf 8601. Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse, Sonderkl. für Pflichtjahrentlassene. Jetzt neuer Kursbeginn 1. Juli. Anmeldung sofort erbeten.

Verloren

Kleiderkarte a. den Namen Luise Dittes, geb. 30. Aug. 16 verl. bei Jäger, Kurzwaren-Geschäft, Klauprechtstr. Abzug. b. L. Dittes, Khe.-Grünwinkel, Forchheimerstr. 40.

Herren-Taschenuhr mit Anhänger, vom Bahnhof Oberbühlertal, über Eichwald, neue Kirche, bis Winzerstube am Sonntag, 27. Juni, nachm. verloren. Abzug. geg. Belohn. bei Hans Krauth, Bühl, Kloster, Zimmer 326.

Schlüsseltasche m. 3. Schl. Samstag mitt. Akademiestr.—Passage verl. Geg. Bel. abzug. Fundbüro Khe.

Einstecktuch, Grundfarbe blau, farbig, gesäumt, beschriftet: „Finnland — Helsingfors" am 20. Juni Nähe Kaffee Bauer — Kaiserstr., Hauptpost verlor. Belohn. 20 RM. ⊠ 36586 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rote Weste Samstag Körnerstr. bis Bulach verloren. Abzug. geg. Belohn. Khe., Körnerstr. 27, IV.

Vermischtes

Buchführung, Neuanlage v. Büchern für kleine Betriebe, laufende Arbeiten übernimmt erfahrener Buchhalter in seiner Freizeit. ⊠ 55365 Führer-Verlag Karlsruhe.

Standplatz für ungefähr 100 Bienenvölker, günstige Lage, Nähe Mahlberg, zu vergeben. Platz kann jederzeit eingeseh. werden. ⊠ 55521 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einlagerung von Orient-Teppichen, Wäsche, Reparatur u. mottenechte Ausrüstung durch die Teinacher Teppich-Wäscherei und Reparatur-Anstalt G.m.b.H., Stuttgart, Eberhardstraße 20. Ruf 20842.

Näherin nimmt noch Kundenhäuser an. ⊠ 55792 Führer-Verlag Khe.

Heim, gemütl., b. Frau oh. Anhang, nicht über 50 J., evtl. Kriegerwitwe, v. älterem rüstig. Herrn, finanziell gut gestellt, gesucht. Vorzusprechen b. Schneidermeist. Morlock, Rüppurrertorplatz 3, III. St., v. 3—6 Uhr nachm. (55813)

Gartenarbeiter, ält., übernimmt die Pflege von Privatgärten. ⊠ 55868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenrad, Marke Flamingo Nr. 243 982 mit Lampe und Dynamo mit einem and. Damenrad Marke Sport Nr. 609 358 in Gaggenau, vermutlich am Stadthotel am Donnerstag, 24. Juni zwischen 19 und 20 Uhr verwechselt. Um sofortige Rückgabe bittet: Faber, Gaggenau, Deglerstraße 49.

Wer bietet mir Heim? Bin 50 Jahre, geb., Frl., Waise, gute Herkunft, schlicht, treu, perf., in gehoben. Haushaltführ., letzte Stell. über 10 J. bei Jurist (einz. Herrn) innegehabt. Zeugnis Prf., bes. Fam. vorhanden. Ausw... ⊠ 35765 Führer-Verlag Karlsruhe.

Amtliche Bekanntmachungen

Offenburg, Kehl und Lahr. Preisbildung für Obst und Gemüse. Für die Landkreise Offenburg, Kehl und Lahr sind mit Wirkung vom 28. Juni 1943 für badische Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Gemüse		Erzeugerhöchstpreis RM	Verbraucherhöchstpreise b. Verkauf dch. Selbstmarkter a.d. Wochenmarkt RM	b. Verkauf dch. den Handel mit all. Hand.-Zuschlägen RM
Blumenkohl				
Größe I	25—28 cm-Ø	36 je Stück	48 je Stück	59 je Stück
„ II	18—25 cm-Ø	30 „ „	40 „ „	48 „ „
„ III	14—18 cm-Ø	23 „ „	31 „ „	36 „ „
„ IV	5—14 cm-Ø	11 „ „	15 „ „	18 „ „
Blattspinat		9 „ 500 g	12 „ 500 g	14 „ 500 g
Erbsen		14 „ 500 g	19 „ 500 g	22 „ 500 g
„ ab 1. 7. 1943		12 „ 500 g	16 „ 500 g	19 „ 500 g
Frühwirsing		11,5 „ 500 g	15 „ 500 g	18 „ 500 g
Frühweißkohl		11 „ 500 g	15 „ 500 g	18 „ 500 g
Kopfsalat, Mindestgewicht 250 g		5 „ Stück	7 „ Stück	8 „ Stück
Kopfsalat, Mindestgewicht 450 g		9 „ „	12 „ „	14 „ „
nach Größe sortiert Mindestgewicht 150 g		8 „ 500 g	11 „ 500 g	13 „ 500 g
Gurken — Treibware —		30 „ 500 g	40 „ 500 g	48 „ 500 g
Karotten (10 St. I. Bd.)		13,5 „ Bund	18 „ Bund	22 „ Bund
Bündelung ist nur zulässig für vierteilange Sorten bis zu 8 cm Länge u. mit einem Querdurchmesser an der dicksten Stelle von mindestens 2 cm u. für halblange Sorten mit einem Querdurchm. v. mind. 1,5 cm.				
Treibkohlrabi üb. 7 cm Knoll.-Ø		7 „ Stück	9 „ Stück	11 „ Stück
über 4—7 cm Knollen-Ø		5 „ „	7 „ „	8 „ „
unter 4 cm Knollen-Ø		3 „ „	4 „ „	5 „ „
Rettiche, große, Größe 0		10 „ „	13 „ „	16 „ „
mindest. 15 cm eßbare Länge u. 5 cm Querdurchm. od. ähnl. Sorten				
Rettiche, große, Größe I		8 je Stück	11 je Stück	13 je Stück
„ II		5 „ „	7 „ „	8 „ „
„ III		4 „ „	5 „ „	6 „ „
Rettiche, Ostergruß (5 St. I. Bd.)				
Güteklasse A		12 „ Bund	15 „ Bund	19 „ Bund
Güteklasse B		8 „ „	11 „ „	13 „ „
Rhabarber, grünstielig		5 „ 500 g	7 „ 500 g	8 „ 500 g
„ rotstielig		5,5 „ 500 g	7 „ 500 g	8 „ 500 g
Frühzwiebeln, Mind.-Quer-Ø 5 cm		3,5 „ Stück	5 „ Stück	6 „ Stück
unter 5 cm Quer-Ø		2,5 „ „	4 „ „	6 „ „
Obst				
Erdbeeren, Typ Madame Moutot		38 „ 500 g	48 „ 500 g	54 „ 500 g
bessere Sorten		40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Stachelbeeren,				
unreif, bis 18 mm Längen-Ø		23 „ 500 g	29 „ 500 g	35 „ 500 g
über 18 mm Längen-Ø		20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
Johannisbeeren, rot und weiß		19 „ 500 g	24 „ 500 g	29 „ 500 g
„ schwarz		42,5 „ 500 g	53 „ 500 g	64 „ 500 g
Heidelbeeren — Sammlerpreis		40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Himbeeren		40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Kirschen, Preisgruppe I		30 „ 500 g	38 „ 500 g	45 „ 500 g
„ II		26 „ 500 g	33 „ 500 g	39 „ 500 g
„ III		24 „ 500 g	30 „ 500 g	36 „ 500 g

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Höchstpreise um 20 v. H. und der Güteklasse C um mind. 50 v. H.
Offenburg, Kehl, Lahr, 26. Juni 1943. **Der Landrat — Preisbehörde —**

Karlsruhe. Die Diensträume des Leiters der Sofortmaßnahmen zur Behebung von Bomben- u. Brandschäden werden mit sofortiger Wirkung von Hans-Thomastraße 2 nach Schloßplatz 14—18 verlegt. Fernsprechanschlüsse über 9048 bis 9090 (Staatszentrale). Der Oberbürgermeister.

Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Julius Israel Falk, früher in Mingolsheim, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Bruchsal, 22. Juni 43. Amtsgericht.

Ettlingen. Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Zeit vom 1. Juli 1943 bis 30. Juni 1944. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden an die minderbemittelte Bevölkerung der Stadt Ettlingen ausgegeben am Donnerstag u. Freitag, den 1. und 2. Juli ds. Js., jeweils 8—12 und 2—5 Uhr beim Städt. Fürsorgeamt (Schloß). Die Lebensmittelausweiskarte, Lohnbescheinigung, Rentenbescheid usw. sind mitzubringen. Ettlingen, 25. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Rastatt. In der Zeit vom Samstag, 3. Juli 1943, 18 Uhr bis Samstag, 10. Juli 1943, 18 Uhr, findet der diesjähr. **Oosbach-Abschlag** statt. Die Angrenzer werden ersucht, in der genannten Zeit die erforderlich. Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Petroleumbewirtschaftung. Die zur Zeit im Umlauf befindlich. Petroleum-Berechtigungsscheine Serie D grün, Serie E und F weiß werden nur noch bis zum 30. Juni 1943 an die Verbraucher abgegeben. Die Einlösung dieser Berechtigungsscheine darf durch die zugelassenen Petroleum-Einzelhändler bis 31. Juli erfolgen, durch die Großhändler bis 31. August. Für das 3. Vierteljahr 1943 kommen neue Petroleum-Berechtig.-Scheine Serie G auf gelbem Papier zur Ausgabe, deren Einlösung durch die Einzelhändler und Großhändler ab 1. Juli 1943 zulässig ist. B.-Baden, 26. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. Städtisches Wirtschaftsamt.

Offenburg, Lahr, Kehl u. Wolfach. Ausgabe von Nußkernen. Die Ausgabe der vorbestellten Nußkerne (Trockenfrüchte) erfolgt an die Verbraucher auf Abschnitt Nr. 36 der rosa und blauen Nährmittelkarte der 51. Periode. Die Verteiler rechnen die Abschnitte wie üblich bis zum 27. Juli gegen Empfangsbescheinigung ab. Die Landräte der Kreise Offenburg, Lahr u. Kehl u. Ernährungsämter Abtlg. B Wolfach.

Lahr. Die Stadtbücherei bleibt vom 28. Juni bis 19. Juli geschlossen. Erste Buchausgabe 20. Juli 1943. Lahr, 25. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. (4577)

Verkäufe

Anzug (Smoking), Gr. 46, schl. Fig., 75 RM zu verkaufen. Weinbrennerstraße 33, IV., rechts, Karlsruhe.

Sakko-Anzug, getr. dunkler, Gr. 46, gut erhalt., 75 RM zu verkaufen. ✉ 55260 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportstutzer, dklbl., mit echt. Persianerkragen, (Pelzfutter, etwas rep.-bed.,) 120 RM, Smoking 50 RM, Gehrock 50 RM, alles f. mittlere, schl. Fig., Klappzylinder 5 RM, H.-Schirm 8 RM, Waschkommode m. weiß. Marmorpl. 80 RM, gr. ält. Spiegel mit Goldrahmen 15 RM, gr. Schuhbank 15 RM, eich. Bücherbord 10 RM. ✉ 55220 Führ.-V. Khe.

Knabenanzug u. Oberhemd, 40 RM, für 6—8jährigen zu verkauf. Khe., Marienstraße 5, IV.

D.-Hut, n. getrag., 30 RM zu verk. Karlsruhe, Kaiserstr. 49, III.

D.-Hut, Feder, bl., 35 RM, Sommerkleid, bunt, Gr. 42, 30 RM, Train.-Jacke, 10 RM, zu verkaufen. ✉ 55575 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hut, modern, 20 RM, dunkelblau (Exoten) zu verkf. Khe., Schwarzwaldstr. 27, Beideck-Oberst.

Herrenzimmer, Eiche gebeizt, sehr gut erhalten, für 1200 RM zu verk. ✉ 55490 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eßzimmer, wenig gebraucht, holl. Barock, dunkel eich., Büfett mit Aufsatz, Kredenz, rund. Tisch, 6 Stühle mit Stoffbezug, erstklass. Fabrik., f. 1800 RM zu verkaufen. ✉ 55581 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa, gebr., 12 RM, großer Bilderrahmen 5 RM zu verkf. Karlsruhe, Klosestr. 19, 3. Stock.

1 Sofa, älteres, f. 32 RM zu verkf. ✉ 55595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, eis., groß, Kinderbett-kompl., zus. 30 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Wielandtstr. 30, II.

Bettstelle (Nußb.), mit Rost und Matr. u. Nachttisch, zus. 45 RM zu verkaufen. Khe., Ludwig-Wilhelm-straße 12, 2. Stock, links.

2 Bettstellen, Nußb. pol., m. Patentrost und 1 Nachttisch, alles gut erh., für 220 RM zu verkauf. ✉ 55526 Führer-Verlag Karlsruhe.

Waschtisch mit Marmorplatte 65 RM, Spiegel 25 RM, Bücherschaft 25 RM, Handtuchständer 5 RM, Bild (Madonna) 40 RM, verschied. andere, zus. 30 RM zu verkauf. Karlsruhe, Haizingerstr. 12, III., lks.

Regulator, 25 RM, Schwarzw.-Wanduhr 16 RM, 2 Wecker 6 u. 8 RM, 2 Geigen (1/1) 15 u. 30 RM, Spiegelrefl.-Kamera, 6×9, F 4,5, Schlitzverschluß, 120 RM zu verkaufen. ✉ 55216 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde, Aquarelle, Zeichnung. aus dem Nachlaß eines bekannt. Münchener Malers zu verkaufen. M. Schroeder, Krefeld, Ostwall 51.

Wohnzimmerlampe, mod., f. 85 RM zu verk. ✉ 55484 Führer-V. Khe.

Zimmerofen gebr., 20 RM zu verkf. ✉ RA 95 B Führer-Verlag Rastatt.

Herd, gebr., zu 30 RM zu verkauf. Windschläg, Bachstraße 14.

Herd, w., für 40 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Zähringerstr. 49, II.

Küchenherd, 115—70 gr., schwarz, für Bauernhaus geeignet, für 45 RM zu verkaufen. ✉ 1861 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Gasherd zu verk., 3fl., mit Backofen 60 RM. Dienstag ab 3 Uhr. Rote Radler, Zähringerstr., Karlsruhe.

Gaskocher, 3 Loch, 16 RM, H.-Fahrräder mit Gummi 50, oh. 25 RM, leere Fässer 5 RM zu verkaufen. ✉ 55663 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisschrank zu verkaufen. 100 RM. ✉ 55378 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., zu verkauf. 60 RM. Khe., Kornblumenstr. 10, II.

Kinderwagen, Elfenbein, Preis 50 RM zu verkaufen. ✉ 1862 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Kinderwagen, gut erh., 30 RM zu vk. Rüppurrer Str. 75, Karlsruhe.

Puppe, gr., 35 RM, Kletterweste 15 RM, D.-Sommerhut, 10 RM zu verk. ✉ 55205 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, Markeninstrument, sehr gut erhalten, 1000 RM, zu verkaufen. ✉ 55240 Führer-Verlag Karlsruhe.

Künstlergeige, 300 RM, zu verkaufen. ✉ BA 2464 Führer-Verlag B.-Baden.

1/1 Geige mit Holzkasten 55 RM, Lampenschirm 5 RM, Dreifuß für Waschk. 3 RM, ausgestopfte Vögel 20 RM, ferner für Zahnpraxis Bockstuhl 50 RM, Speisäule 10 RM u. Waschbecken mit 1 Hahnen 25 RM. Anzus. Dienstag, 29. 6., vorm. 10—12 Uhr. Humboldtstr. 37, II, bei Eckert, Karlsruhe. (55822)

Wasserboiler f. Heizung, Preis 50 RM, 1 alt. H.-Rad mit Bereifung f. 20 RM zu verk. Khe.-Land I., Kirchfeldsiedlung, Gorch-Fock-Str. 14.

2 Holzzuber, extra große, ovale, zu verkaufen. Stück 38.— RM. ✉ 55596 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beerenpresse für 15 RM zu verkauf. ✉ 55564 Führer-Verlag Karlsruhe.

Futter-Mähmaschine, gebr., gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen Oberbühlertal, Kreis Bühl, Bücheibachstraße 14. (36642)

Wagenräder, Milit.-Räder 4 Stück 120×110 hoch, 35 RM, Handw.-Räder, 4 St., 100×95, 20 RM, Handw.-Radreife 35 St. zus. 15 RM, Richtplatte 70×33×7 cm, 12 RM zu verk. Karlsruhe, Werderstr. 72/74, Büro.

2 Kastenwagen, Eisenbereifung, für Pferdegespann, zu verkaufen. ✉ 36602 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Offiziersäbel, mit Umhängegurt, gut erh., u. Off.-Dolch zu kaufen ges. Karl Zeeb, Khe., Gerwigstr.48, III.

Kostüm u. Kleid, Größe 44, ges. ✉ 55427 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommer-Anzug, auch sonst. Kleidung, für 9j. Jungen ges. Auch Bücherranzen oder Schulmappe. ✉ 55546 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug für schl. Herrn, Gr. 52—54, sowie H.-Leibwäsche, Weite 39, gesucht. ✉ 55428 Führ.-Verl. Khe.

Kleidungsstücke, gebr., für Ostarb. u. Arbeiterinnen, u. Mundharmonika gesucht. Adolf Köhler, Gartenbau, Eggenstein.

D.-Sommermantel, Größe 46—48 gesucht. ✉ 55429 Führer-Verlag Khe.

Kinderschuh, wß., 31, f. Kommunion ges. Lünddecke, Khe., Kriegsstr. 96.

Schlafzimmer, Eiche od. Nußb., ges. ✉ 36565 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer u. Küche, gut erh., v. Soldatenfrau baldmögl. gesucht. ✉ 55358 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kredenz, kleine, gesucht. ✉ 55014 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, gebr. od. neu, ges. ✉ 55217 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank und Waschkommode zu kf. ges. ✉ 55373 Führ.-V. Khe.

Kleider-, Wäsche- od. Aktenschrank, kl., ges. ✉ 55359 Führer-Verl. Khe.

Chaiselongue u. Gasherd zu kf. ges. ✉ RA 119 Führer-Verlag Rastatt.

Couch, gut erh., gesucht. ✉ OF 3290 Führer-Verlag Offenburg.

Kleiderschrank, gut erh., gesucht. ✉ 55660 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstelle, mit gut erh. Patentrost, 3teil. Matratze und Keil gesucht. ✉ H 36681 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 od. 2 Bettstellen mit Matratzen, evtl. auch Polsterrost, gut erh., zu kauf. ges. ✉ Theodor Müller, Bauerbach b. Bretten, Haus 98.

Kinderbett m. Matr., gut erh., ges. ✉ 55489 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettwäsche, alte, unbrauchbare und brauchbare gesucht. ✉ 36770 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Polsterröste od. Couch u. 2—3 Polstersessel, gut erh., gesucht. ✉ 54820 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Polsterröste, Chaiselongue, auch defekt, gesucht. Karlsruhe, Markgrafenstraße 25, part.

Nachttisch, weiß, nieder, gesucht. ✉ 55433 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerlampe, weiß. Kleiderschrank, weiß. Tisch, 2—3 wß. Stühle ges. Schlafen, Khe., Marienstr. 105, II.

Bilderrahmen gesucht. ✉ 55305 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilderrahmen, auch mit alten Oelbildern, wenn auch beschädigt, zum Uebermalen gesucht. ✉ 55488 Führer-Verlag Karlsruhe.

Regulator, a. etwas rep.-bed., ges. ✉ 55241 Führer-Verlag Karlsruhe.

Teppich od. Brücke, mind. 1×2 m, gesucht. ✉ 55277 Führer-Verl. Khe.

Stores mit Uebergardinen gesucht. ✉ 55474 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stores und Uebergardinen, Teppich, Federbetten gesucht. ✉ 54802 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tapeten gesucht. ✉ 56116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenschrank, Kleiderschrank, Kinderbett, kl. Gasherd, dring. ges. ✉ BA 2443 Führer-Verlag B.-Baden.

Küchenschrank u. Lautsprecher zu kauf. ges. ✉ 54988 Führer-Verl. Khe.

Saukopfofen od. kl. Herd für Gartenhütte gesucht. Wilh. Pallmer, Khe., Winterstr. 27. Ruf 6672.

Bügelofen, mit 7 Heizflächen ges. ✉ 55310 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschaftsherd für Bauernhof, fabrikneu oder wenig gebr., mit Warmwasserboiler usw., gesucht. ✉ 36446 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, gut erhalten, gesucht. ✉ 54862 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, schwarz od. Emaille, g. erh., gesucht. ✉ 54823 Führer-Verl. Khe.

Herd mit Backofen, gebr., gesucht. ✉ 54806 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, elektr., 220 V., mit od. ohne Töpfe, sowie ein Fahrrad zu kauf. ges. ✉ 55257 Führer-Verlag Khe.

Gasherd mit Backofen, sowie Eisschrank, gut erhalten, gesucht. ✉ 55266 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, gut erh., mit Backofen, sowie D.-Fahrrad mit Gummi ges. ✉ 54949 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, neu od. gebr., gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ BR 3574 Führer-Verlag Bruchsal.

Gas- od. Kohlenherd zu kauf. ges. Schmieder, Khe., Welfenstraße 16.

Warmwasserspender für Küche und Kohlenbadeof. ges. Ruf 1626, Khe.

Wäschemangel, elektr. od. gasbeheizt, sow. andere Wäschereimaschinen zu kauf. ges. ✉ mit genauer Beschreibg. der Maschinen und Angabe der Telef.-Nr. unter RA 8198 Führer-Verlag Rastatt.

Eismaschine gesucht. Khe., Neikenstraße 29, oder Ruf 1626.

Kinderstühlchen u. Sportwagen zu kaufen oder zu leihen gesucht. ✉ 55894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrrad, fahrbereit, u. Wachstuch, gebr., 110×140, gesucht. ✉ 55569 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren- u. Damenrad, best. Ausführ. u. gut erh., evtl. ohne Gummi, ges. W. Batsch, Oberkirch, Ruf 209.

Kinderfahrrad zu kaufen gesucht. ✉ 55519 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fahrraddecken, normal, gebraucht oder rep.-bedürft., f. Dienstrad in Offenburg gesucht. ✉ 3295 Führer-Verlag Offenburg.

Fahrradmantel, 28½ ges. ✉ 55579 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garagen-Luftpumpe, elektr., 220/380 Volt gesucht. Bolichwerke, Odenheim üb. Bruchsal, Ruf 24 und 25.

Piano im Wert von 1000—1200 RM ges. ✉ 36668 Führer-Verlag Khe.

Piano od. Tafelklavier, gebr., ges. ✉ 55234 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Feldwebel-Degen (Säbel) u. Trainingshose (blau) gesucht. Gebot. neue Berg- oder Arbeitsstiefel, Gr. 42—43, od. braune Herrenhalbschuhe, Gr.42. ✉ 1851 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Kostüm, blau, Gr. 44, geboten. D.-Sommermantel, Gr. 24, gesucht. ✉ 55079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kostüm, eleg., r. Wolle, Gr. 40, gegen gut erh. Kostüm, Kleid od. Mantel, Gr. 42, zu tauschen ges. Abends v. 6—9 bei Sandhoff, Khe., Stefanienstr. 19, anzusehen.

Schneiderkostüm, eleg. (Gr.44,grau) n. getr., geg. ebens. Trachtenkostüm zu tauschen. ✉ 55349 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, schw., woll., bl. Seidenkleid, Fotoappar. 6/9, H.-Taschen- oder Armbanduhr, Warmwasserspeicher, Stiefelhose, grau, od. lange Hose, w. lack. Bett m. Schlaraff.-Aufl., Bettwäsche, Handtücher, alles tadellos erstkl. geboten. Suche: H.-Anzug, Sommerhose (176 gr. schl.), Oberhemden (37), Schuhe 43), D.-Fahrrad. ✉ 54790 Führer-Verl. Khe.

Kleid, Gr. 46—48, geboten. Gesucht Sportjacke, dunk., Gr. 46, D.-Mantel u. Kleid, schw., 46, geboten. Gesucht D.-Wintermantel. Anzus. nach 19 Uhr. Robert-Wagner-Allee 40, III. lks., Karlsruhe.

Sportjacke, wß. Flanell, Gr. 42, geboten. Suche hell. H.-Sakko od. D.-Kleid. Khe., Herrenstr. 60, part.

Sporthose, grau, Bundw. 116 cm, gebot., ges. Bettstelle, gut erh., m. Matratze, entspr. Aufzahlung. Schmidt, Khe., Eisenlohrstr. 1a.

Seal-Elektrikjacke oder Felle ges. Evtl. Tausch geg. Damenkostüm, Gr. 42. ✉ 55688 Führer-Verl. Khe.

Cape, Maulwurf, 14k. Aquamarin-Ring, D.-Armbanduhr zu tauschen gegen Schuhe, Gr. 38, Schneider, Karlsruhe, Kaiserstr. 53, I.

Badeanzug, Wolle, Gr. 44, geboten. Suche Koffer. ✉ 55704 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Strohhut, mod., bl. kl. Form, gegen Dam.-Lederhalbschuhe, Gr. 35, halbh. Abs., zu tauschen. ✉ 55232 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handschuhe, schweinsled., Gr. 6½, n. getragen, geboten. Gesucht Sommermantel, mod., mit Aufzahl. ✉ 55450 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenmantel, Gr. 42, in tadellos. Zust., buntes Kleid, Gr. 42, ges. Biete tadellose H.-Wintersport-Jacke od. dkl. Anzug od. Sporthose, gut erh., alles Gr. 48—50. ✉ BA 2468 Führer-Verlag B.-Baden.

Hose, 170 lg., 98 br., ges. Biete pr. Besen. ✉ 55137 Führer-Verl. Khe.

Sportanzug, gt., Stutzer, Chaiselong.-decke, Knab.-Bücherranzen, elektr. Kocher, Fliegenschrank, Deckbett, 1 P. Roßhaarmatratzen geboten. Gesucht gute Marken-Schreibmaschine. ✉ 55176 Führer-Verl. Khe.

Seppelhose mit Lederträger oder Skihose, geg. gut erh. Reißzeug zu tausch. ✉ 55070 Führ.-V. Khe.

H.-Lederhandsch. (7½), geg. gleichwert., 7 od. 7¼, zu tauschen. ✉ 55323 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, br., u. eleg. Maishut u. eleg. D.-Lederhandtasche, gr. Filetstore zu tauschen gegen Pelzmantel, auch ¾ lg., mit Aufz. ✉ 55273 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schüler-Regenmantel, für 15jähr. Jg. ges. Gebot. Tischwäsche. ✉ RA 103 Führer-Verlag Rastatt.

Pumps, weinrot, Gr. 35, einmal getr., fl. Abs., geg. ebens. Gr. 36 zu tausch. ges. ✉ BR 3581 Führer-Verlag Bruchsal.

Pumps (hoh. Abs.), schwarz, farb., Gr. 38, ges., Sportschuhe, braun, Wildleder, Gr. 38, silb. Lederschuhe, eleg., hoh. Abs., Gr. 39, geboten. Ruf 877, Durlach i. B.

Lederpumps, eleg., br., mit hoh. Abs., Gr. 40—41, geboten, ebenso schwz., mittl. Abs., Gr. 39, ges. ✉ 55460 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wildlederpumps, schw. u. br., Lederpumps, Gr. 39, geg. ebensolche o. Sportschuhe zu tauschen gesucht. ✉ BA 2473 Führer-Verlag B.-Baden.

Schuhe, 3 Paar, wenig getrag., mit mittelhoh. Absatz, Gr. 40, gegen 1 P. eleg. Schuhe, Gr. 41—41½, mit hoh. Absatz, zu tausch. ges. ✉ 55356 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschuhe (Silber) Gr. 38, zu verk. od. Tausch geg. Sommerschuhe. ✉ 1847 Führer-Verlag Bühl/Baden.

D.-Schuhe, Eidechse m. braun. Leder, Gr. 38/39, gebot. Suche S.-Schuhe, nied. Abs., schwarz, Gr. 38. ✉ 36437 Führer-Verlag Khe.

D.-Schuhe, Gr. 39½, braun, mit h. Abs., geg. schw. Pumps, Gr. 40, od. Hutkoffer zu tausch. ✉ 55367 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Halbschuhe, 2 P., Gr. 39, ges. Biete 1 P. D.-Halbschuhe, Gr. 38 u. 40. Rastatt, Adolf-Hitler-Str. 35.

Halbschuhe, eleg., schw., u. schw. Spangenschuhe, Gr. 38, geboten, Suche Schuhe, Gr. 39, mit fl. od. halbh. Abs. ✉ 55475 Führ.-V. Khe.

D.-Sportschuhe, Leder, Gr. 5½, gegen gleiche Gr. 4 zu tauschen. ✉ 55658 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportschuhe, schw., Ledersohle, Gr. 40/41, geg. Sport- od. Straßenschuhe, Gr. 39/40, zu tausch. ges. ✉ 55238 Führer-Verlag Khe.

D.-Sportschuhe (Leder), gut erhalt., Gr. 38, geb. Suche gut erh. Sportwag. Khe.,Schützenstr.64, Stb.II.lks.

Sportschuhe, Gr. 38, gebot., ges. Pumps, Gr. 38. Karlsruhe, Sofienstraße 18, IV.

D.-Stiefel, Gr. 37/38, br., gut erhalt., geg. D.-Skistiefel, Gr. 36, zu tauschen. ✉ 55134 Führer-Verl. Khe.

Wildlederschuhe, schwarze, Gr. 40, hoh. Absatz, tauscht gegen Sportschuhe gleicher Größe. ✉ 55779 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wildlederschuhe, schwz., Gr. 37, höh. Abs., gut erh., gebot., ges. Schuhe mit niederem Absatz. ✉ 55042 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lackschuhe, Gr. 7—7½, mit halbhoh. Absatz zu tauschen geg. Pumps od. Sportschuhe mit flach. Absatz, Gr. 7½. ✉ Ke 4089 Führ.-V. Kehl.

Korkschuhe, Gr. 37, geg. Leinenpumps, weiß, mittl. Abs., oder sonst. neuwert. Sommerschuhe zu tausch. ✉ 36788 Führer-Verl. Khe.

H.-Halbschuhe, schw., sehr gut erh., Leders., Gr. 40—41, gebot. Suche Frauenschuhe, gleichw., Gr. 38, m. nied. Abs. ✉ 55194 Führer-V. Khe.

H.-Halbschuhe, gut erh., lack und braun, Leders., Gr. 9½, geboten. Lederaktentasche od. Koffer ges. ✉ 36442 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrensportschuhe 43 geboten. Gesucht: Herrenhalbschuhe 40. ✉ 55781 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, 40, geboten. Gesucht D.-Schuhe, 38—39, o. D.-Unterwäsche. ✉ 55509 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, Gr. 39, geg. Bademantel zu tauschen gesucht. ✉ 55668 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenstiefel, Gr. 43, Doppelsohle, geboten. Gesucht D.-Rohrstiefel, Gr. 40. ✉ 55193 Führer-Verl. Khe.

Männer-Schnürschuhe, 1 P., sehr gut erh., Gr. 44, geboten. Suche 1 P. Damenhalbschuhe, gut erh., Gr. 38. ✉ 36612 Führ.-Vertriebst. Neudorf.

Tennisschuhe, Gr. 41, abzug. geg. solche Größe 39. ✉ 55520 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-R.-Stiefel, 41, gegen ebensolche 43 zu tauschen. Schlageter, Khe., Marienstraße 63, S. B.

Rohrstiefel, Gr. 42, gegen H.-Halbschuhe, Gr. 42, zu tauschen. ✉ 55263 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reitstiefel, Gr. 42, gegen Geländestiefel, Gr. 42—43, zu tauschen. ✉ 55654 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmertisch u. 4 Stühle zu kf. ges. od. geg. K.-Kleider u. Schuhe zu tausch. ✉ 55740 Führer-Verl. Khe.

Waschtisch zu kauf. ges., evtl. geg. H.-Armbanduhr zu tausch. ✉ 55518 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett, eis., weiß, mit Matratze, etw. Federbett geb. Gesucht D.-Rad mit Bereifung, evtl. Aufzahlg. ✉ 55728 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett m. Matr., gut erh., geb., ges. D.-Rad, mit od. oh. Bereif. ✉ 55689 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Holzbett, D.-Leder-Halbschuhe, ¾ Abs., Gr. 36, geboten. Gesucht 2 Bettvorlagen u. Läufer. ✉ 55617 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselong., K.-Badeofen, B.-Wanne, Staubsauger, Gummiluftmatratze geboten. Gesucht H.-Anzug, H.-Ueberg.-Mantel, Rad u. Bereifung. ✉ 55661 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Matratzen, 3teil., gesucht. Biete Holzvelourmatte, 130/200. ✉ 55590 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselongue-Decke gesucht. Biete Bettüberzüge und Kopfkissen. ✉ 55483 Führer-Verlag Karlsruhe

Daunen-Steppdecken 2, od. gold. H.-Sprungdeckel-Uhr, 585 Gold, gebot. Suche D.-Pelzmantel od. Hänger, schw. od. br., Gr. 42/44. ✉ BR 3563 Führer-Verlag Bruchsal.

Bett-Tücher u. Kopfkissenbezüge ges. Geboten Schuhe od. Halbschuhe. ✉ 36868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wanduhr, gute, u. 9×12 Pl.-Foto mit vollstem Zubehör geboten. Ges.: gute Damenarmbanduhr, evtl. Aufzahlg. od. Knabenfahrrad. Nebenstelle Führer-Verlag Achern.

Kachelofen, gebr., mit Nickelaufs., ält. Modell, geboten. Gesucht D.-Fahrrad mit Bereifung. ✉ 55504 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kücheneinrichtung, elf. lack., Preis 340 RM, gegen guten Radio, 220 V., zu tauschen. ✉ 55754 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, schwarzer ält., für 18 RM zu verk. od. gegen ält. Kleiderschrk. zu tauschen. Khe., Werderstr.66,II.

Küchenherd, wß., emaill. Gasherd, 3fl. gebot. Gesucht gut erh. D.-Rad mit Bereifg., Zimmerteppich, Läufer od. kl. Eisschrank. ✉ 55286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd, la. Qual., gut vernick., mit geschl. Pl., wenig gebr., geboten. Gesucht: entweder la Couch oder la Teppich. ✉ 55759 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 4fl., mit Backofen, 70 RM, zu verkf. od. gegen Bodenbelag oder Regenumhang zu tauschen. ✉ 55098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 2fl., mit Tischchen gebot. Gesucht Läufer od. Herrenrock. Khe., Rotteckstr. 1, Friton.

Gasherd mit Backofen, 3fl., Röder, n. gebr., gebot. Suche Polstersessel. ✉ 55389 Führer-Verl. Khe.

Gasbackherd, emuw., K.-Klappstuhl geg. Nähmaschine, gut erh., zu tauschen. Burghardt, Bruchsal, Klosterstraße 5. (3575)

Schnellkochtopf, 4½ Liter, „Rapid", gebot. Suche große Teigschüssel. Rastatt, Adolf-Hitler-Str. 33, III.

Kochplatte, elektr., 220 Volt, Marke „Siemens", geboten. Ges. ebens. 110—125 Volt. ✉ 55594 Führ.-V. K.

Kocher, el., 160 V., Gleichstrom, geg. Sterilisiergläser, ½ u. ¼ Ltr., zu tauschen gesucht. ✉ BA 2465 Führer-Verlag Baden-Baden.

Goldrandteller, flache, geg. Goldr.-Suppenteller; H.-Schuhe u. Wanderschuhe, Gr. 42, geg. Gr. 43 zu tauschen. Khe., Sofienstr. 12, III.

Einkoch- u. Marmeladegläser gesucht, evtl. Tausch gegen schw. Herrenschuhe, Größe 42. ✉ 55651 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sterilisiergläser ges. Biete 6 Servietten, Tischtuch, Herrenumlegkragen, Weite 43. Zu erfr. RA 145 Führer-Verlag Rastatt.

Kaffeeservice gegen Eßservice zu tauschen gesucht. ✉ 55789 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektro-Kühlschrank, 500 Ltr., gebot. Suche elektr. Haush.-Kühlschrank, 110 V. ✉ RA 118 B Führer-Verlag Rastatt.

Waschkessel, transportabel, 75 Ltr., verzinnt, mit emaill. Untergestell, geboten. Gute gebr. Nähmasch. gesucht. ✉ 36667 Führer-V. Khe.

Wringmaschine ges. Biete 1 Garnitur Bettwäsche. ✉ 55744 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., für 50 RM zu verk. oder Tausch geg. Fahrradbereifung oder Bügeleisen, 220 V. Durlach, Alte Karlsruher Str. 20.

Kinderkorbwagen mit Gummibereif. ges. Gebot. gut erh. Plüschsofa. Khe.-Rüppurr, Holderweg 34.

K.-Korbwagen m. G.-Bereifg., 40 RM, Stubenwag. 10 RM zu vk. od. geg. Frauenstiefel, Gr. 42/43, gut erh., Roller od. K.-Dreirad, sow. Pumps, 37½, braun, geg. gleichw. Gr. 38, mit Blockabs., od. Sportschuhe, braun/weiß, zu tausch. ✉ BR 3579 Führer-Verlag Bruchsal.

Kinderkastenwagen, elfb., u. Laufstall, gut erh., geboten, ges. D.-Fahrrad. ✉ 55361 Führ.-Verl. Khe.

Sportwagen, sehr gut erh., gebot. Suche Peddigrohr-Kinderwagen mit Peddig-Verdeck. ✉ 55372 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. Biete Tisch oder Stühle. ✉ 55495 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen gesucht. Biete Gittare mit led. Futeral. ✉ 55508 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen (Brennabor) gebot. Suche Herr.-Armbanduhr. ✉ 55538 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rad, gebr., gebot., D.-Schuhe, 38/40, oder Anzug, mittl. Größe, gesucht. ✉ 55417 Führ.-Verl. Khe

D.-Rad, kl., geb., ges. g. erh. Wintermant., Gr. 38/42. Led. Handt., schwarz, gebot., gesucht gut erh. Kleidungsst., D., Gr. 40/44. Karlsruhe, Geibelstraße 21, III.

H.- od. D.-Rad, sehr schön, oh. Bereif. gebot., Eindünstgläser ges. ✉ 55698 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad mit guter Bereifung geg. Zimmerteppich zu tauschen. ✉ 55572 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenrad, gutes, ges. Biete Staubsauger u. Dipl.-Schreibtisch. ✉ 55743 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, sehr gut erhalt., Uebergröße, geboten. Gesucht mögl. ebensolch. H.-Fahrrad, Normalgr. ✉ 36809 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Fahrradmäntel gegen Eindünstgl. od. Haus- od. Straßenschuhe, Gr. 37, zu tauschen. ✉ 55626 Führer-Verlag Karlsruhe.

Spinett, wertv., u. Diwandecke gegen sehr gut erh. Klavier zu tauschen ges. ✉ 55493 Führ.-V. Khe.

Radio, gleich welcher Art, gesucht. Geboten Holzvelourmatte, Gr. 130/200. ✉ 55587 Führer-Verlag Khe.

Radio, Volksempf., Gleichstr., geg. Wechselstr. 220 Volt zu tauschen oder Vorsatz-Gleichstr. gesucht. ✉ GA 2915 Führer-Verl. Gaggenau.

Rundfunkteile gebot. Suche schnellstens, 2-Sitzer-Faltboot (Außenbordmotor gewünscht). Sofortige ✉ 36441 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ziehharmonika, 2reihige, m. Kasten geboten, gesucht wird ein Fahrrad oder Uhr. ✉ 55569 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schifferklavier von 60—120 Bässen u. womögl. mit Register ges. Tausche entw. Staubsauger, Radio, 2 Lederjacken, Rest Aufzahlung. ✉ GA 2918 Führer-Verlag Gaggenau.

Rollbox mit Ledert., 6×9, geboten. Suche gebr. Anzug, mittl. Größe. ✉ 55628 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jagd-Dialyt, 6/42, Hensoldt, gegen Kleinbild-Projektionsapp. 24/36 u. 50/50 mm zu tauschen. ✉ 55656 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine, Mignon, mit Kasten, geg. Nähmaschine od. Anzug, Gr. 1,65, zu tausch. (Anzus. nach 5 Uhr.) Kunzmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 22, V. (55532)

Schreibmaschine, gt. Ledermappe, Puppenwagen od. Kaufladen, ⅓ Geige geboten. Gesucht D.-Reitstiefel, Gr. 39/40, od. engl. Reithose. ✉ OF 3268 Führ.-V. Offenbg.

Schreibmaschine, große, ges. Biete Herren-Armbanduhr oder kl. Rechenmasch. o. Reiseschreibmasch. ✉ 36880 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mignon-Schreibmaschine und Obsthorde geboten, suche 2 gute Fahrradbereif., kl. Eisschrank u. Weckgläser. ✉ 55730 Führer-Verlag Khe.

Mignon-Schreibmaschine geboten. Gesucht Fahrradbereifg. ✉ 55805 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büromöbel, Rollschrank, gr. u. kl., sowie 2 Polstersessel gebot. Ges. Klavier, nur gut. Instrument, Aufzahlg. ✉ 55551 Führer-Verl. Khe.

Nähmaschine, gut erh., ges. Gebot. sehr gut erhalt. Anzug. ✉ 36784 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staubsauger (Vorax), 120 V., elektr. Bügeleisen, 120 V., gut erhalten, geboten. Gesucht 2 Polstersessel, Couch od. Teppich, 2—3 m, evtl. Aufzahl. ✉ 55615 Führer-Verl. Khe.

Staubsauger, AEG., 220 Volt, gegen gleichw. 120 Volt zu tausch. ges. El. Bügeleisen, 220 V., geg. Kn.-Schulranzen, Heizkissen, 220 V., geg. 120 V. zu tauschen gesucht. ✉ 55480 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Paar Ohrringe, 1 D.-Ring (Silber) geboten. Gesucht 1 D.-Armbanduhr evtl. auch rep.-bed. ✉ 55812 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Uhr, sehr gute, gegen 2 Fahrradmäntel od. Rohrstiefel, Gr. 42, zu tausch. ✉ 55401 Führ.-V. Khe.

H.-Armbanduhr la u. 1 P. Edelst.-Trauringe, mittl. Gr., gebot. Ges. Radio V. E., 220 V., Wechselstr., auch Batt.-Gerät. ✉ 35086 Führ.-V.K.

Schulatlas gebot. Kinderschuhe, Gr. 21—22, gesucht. ✉ 55726 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reißzeug, gr., zu verk., 45 RM, od. gegen Kaffeelöffel zu tauschen. ✉ 55752 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pirschstutzen, 8×60, mit Zielfernrohr, erstkl., geboten; gutes Klavier gesucht. Wertausgl. Schriftl. ✉ Woldt, Durlach, Schlesierstr.26.

Kleinkaliberbüchse (Mauser) u. el. Rasierapparat, geg. elektr. Kühlschrank od. Vergröß.-Apparat od. kurze Lederhose, Bundw. 90 cm, od. gute Kleinbildkamera zu tauschen. Aug. Schuhmann, Karlsruhe, Gottesauer Straße 11.

Jagdglas, 8×32, geboten. Suche Jagdglas 6×45 od. 7×56 b. entspr. Aufzahlg. Dentist Schmitt, Linkenheim Ruf 37. (55723)

Zielfernrohr „Voigtländer", 6fach, Normalabkommen, s. hell, Jagd-Rohrstiefel, Gr. 42, Rucksack, geboten. Suche hahnl. Drilling od. Büchsflinte. Aufz. Albert Maier, Durmersheim, Adolf-Hitler-Str. 226.

Lederkoffer im Tausch geg. Staubsauger Elektrolux, Knabenkleider od. Wäsche, Kinderspielsachen zu kaufen ges. ✉ mit Angabe der Größe des abzugeb. Koffers unt. BR 3569 Führer-Verlag Bruchsal.

Blocker, kl., geboten. Suche warm. D.-Schlüpfer, Gr. 42/44. ✉ 55479 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beeren- u. Obstpresse, 20 Ltr. Korbinhalt, Beerenmühle sowie Wäsche-Standmangel geb. Neues Herrenrad gesucht. Bundschuh, Karlsruhe, Gottesauerstraße 20. (55747)

Johannisbeermühle gegen Marschstiefel, Gr. 42 zu tauschen. ✉ 55714 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlagkreuzmühle für 150 bis 200 kg Stundenleistung ges. od. Tausch geg. Drehstrommotor, 220/380 V ✉ 36637 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wiesenheu gegen Dung zu kaufen ges. Gagg.-Ottenau, Lieblingstr. 4.

Tiermarkt

Nutzkuh, gute, mit Mutterkalb, Schwarzscheck, zu verkaufen. Rastatt, Hindenburgstraße 11.

Kalbinnen, hochtr., nahe am Ziel, z. T. eingef., stehen ab Mittwoch zum Verkauf. Haas, Offenburg.

la Jagdhund, braun, Deutsch. Kurzhaar, Vorsteh-Hund, Rüde, 10 Mon., für 140 zu verkaufen. Näh. zum „Engel", in Rot b. Heidelberg.

Spitzer, rassenrein, zu verkaufen in Au/Rhein, Rheinstraße 102a.

Spitzer, 5 St. 6 W. alte, rassenr. w., zu verk. b. Leopold, Baumstark, Bietigheim. (55845)

3 Hunde, 6 Wochen alt, zu verkauf. Khe.-Land I, Kirchfeldsiedlung, Gorch-Fock-Str. 14. (55858)

Schwarz-loh-Rammler ges. Tausche guten Rammler dagegen. Franz Kistner, Neuthard/Bruchsal, Kirchstraße 17. (55734)

Entlaufen

Drahthaarterrier-Hündin, schw.-weiß-braun gefleckt, dunkelrotes Halsband, 27. 6. Hauptbahnhof Khe. entlaufen. Geg. Belohn. abzugeb. Marx, Karlsruhe, Klosestr. 33.

Zu vermieten

Mansarde, kleine, leere, zu verm. Dr. Schimek, Khe., Mathystr. 26.

Mans.-Zimmer, gut möbl., mit el. Licht, zu vermieten. Karlsruhe, Kapellenstraße 8, III.

Zimmer, gut möbl., an Herrn sof. od. 1. Juli zu vermieten. Karlsruhe, Kaiserstr. 87, Stb. III. r.

Zimmer, einf. möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Zähringerstr. 8, III.

Zimmer, leer, mit Wasser zu verm. Benz, Karlsruhe, Tullastraße 59

Zimmer, gut möbl., mit Schreibt., sonn., Bahnh.-Nähe, an geb. Herrn zu verm. ✉ 55873 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., an ruhig., solid., berufstätig. Herrn Nähe Mühlburger Tor zu vermieten. Karlsruhe, Viktoriastr. 10, 1 Tr. hoch.

Zimmer, gut möbl., an Herrn sof. zu verm. Khe., Kriegsstr. 151, II.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Moningerstr. 5, II. lks.

Zim., gut möbl., an Herrn sof. zu vm. Khe.,Schützenstr.23,IV., b.Ochs.

Zimmer, einfach möbl., 1.—15. Juli zu vermieten. ✉ 55718 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., ohne Bedien., in gut. Hause d. Weststadt, gibt berufstät. junge Dame an ebens. ab. Ausf. ✉ 55724 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Khe., Kronenstr. 51, bei Hautsch.

Zimmer, möbl., an sol. Herrn zu verm. Khe., Herrenstr. 17, III. lks.

Zimmer, möbl., 2 Bett., oh. Wäsche zu verm. Khe., Douglasstr. 14, III.

Zimmer, möbl., auf 1. 7. an solid. Herrn zu verm. Anzus. ab 10 Uhr. Karlsruhe, Kreuzstraße 24, 4. St.

Zimmer, gut möbl., mit Zentralhz., in schön., ruh. Lage, sofort oder 1. Juli an Herrn zu vermieten. Khe., Baischstr. 6, am Kaiserplatz.

Herren- u. Schlafzimmer, möbl., zu vermieten. Khe., Reinhard-Heydrich-Str. 18 (vorm. Westendstr.).

2 Zimmer, gr., l., mit Notküche u. Keller sofort zu vm. Augenstein, Karlsruhe, Sofienstraße 134.

2 Z.-Wohnung, kl., auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. b. Lechner, Karlsruhe, Schützenstraße 87, II.

2—3 Zimm., möbl., mit Küchenben., an ruh. kl. Fam. zu vermieten. ✉ 55774 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer, gut möbl., Wohn-Schlafzimmer, Zentralheiz., Telef., Bad u. Küchenbenütz., zu vermiet. ✉ 55768 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkstätte, schöne, helle, 45 qm groß, zu jedem Zweck geeign., auf 1. Juli zu vermieten. Näh. bei Karl Walz, Khe., Augartenstr. 41.

2—3 Lagerräume, große, teilweise heizbar, evtl. für Bürobetrieb geeignet, Einfahrt, Aufzugschacht, gegenüb. der Hauptpost sof. zu vermiet. ✉ 36960 Führer-V. Khe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., m. Kochgelh., von Dame ges. ✉ 55737 Führ.-V. Khe.

Zimmer, bescheid. möbl., m. Kochgelegenheit, bei ält. Frau oder Witwe, von jung. Frl. gesucht. ✉ 36874 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., in nur ruh. Hause auf 15. 7. f. Junggs. (Dauerm.) ges. Preis ✉ 55771 Führer-V. Khe.

Zimmer, möbl., im Zentrum der Stadt von Herrn gesucht. ✉ 55821 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, groß, mit Küche od. Küchenben., von ält. geb. Dame gesucht. ✉ 55844 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., mögl. Nähe Schauspielschule sofort gesucht. ✉ 55834 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelzimmer mit Küchenbenützg. in Offenburg od. näh. Umgeb., in Land- od. Einfam.-Haus, von jung. Frau mit zwei Kindern gesucht. Wäsche auf Wunsch gest. Sauberhaltung des Haushalts, sowie Aufsicht über vorh. Kinder wird übernommen. ✉ 3294 Führer-Verlag Offenburg.

2—3 Zimmer mit Kochgelegenheit von ruhig. Dame gesucht. ✉ 55818 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohnung, in ländl. Gegend, von Ehepaar ges. Hausverwalt., Jagdpflege u. sonst. Vertrauensposten wird übernomm. ✉ 55817 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, geräumig, neuzeitl. einger., m. Mans., in gut. Lage d. Stadt oder in Durlach gesucht. ✉ 55833 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 od. 3 Z.-Wohnung gesucht. Albtal oder Nähe Baden-Baden. ✉ 55710 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—5 Zimmer-Wohnung mit Bad, in Kleinstadt oder auf dem Lande, evtl. Einfamilienhaus, gesucht. Dr. A. Kiefer, Straßburg i. Els., Illring 5. (36863)

Lagerräume, trockene, ungefähr 2 bis 300 qm, tunlichst mit Einfahrmöglichkeit, in Nähe Haupt- od. Güterbahnhof bezw. Südstadt ges. Angeb. u. Ruf 2056 Karlsruhe.

Saal, kl. od. gr. Raum, auf dem Lande in Nähe Karlsruhe, zum Unterstellen von Möbeln gesucht. ✉ 55709 Führer-Verlag Karlsruhe.

Abstellraum für mehrere Kraftfahrzeuge und Büromöbel in Karlsruher Umgebung gesucht. ✉ 36848 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

2 Zimmer-Wohnung, schöne, Südstadt, geg. 1 od. 2 Z.-Wohnung, auch in Rüppurr zu tauschen ges. ✉ 55725 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung, sonnig, Weststadt, geg. kl. 2 Z.-Wohnung od. gr. 1 Z.-Wohnung in Rintheim od. Nähe Schlachthof zu t. gesucht. ✉ 55727 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Z.-Wohnung, Rüppurr, m. Bad u. allem Komfort gebot. Ges. gleichwert. 3 Z.-Wohnung, mögl. mit Garten. ✉ 55876 Führer-Verl. Khe.

3 Z.-Wohnung in Khe. geboten. Gesucht auf d. Lande Wohnung od. Häuschen. ✉ 55711 Führ.-V. Khe.

3 Z.-Wohnung, schöne, mit einger. Bad u. Zentralheiz., Bahnhofsnähe, geg. 5 Z.-Wohnung zu tausch. ges. ✉ 55293 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer-Wohnung (Südweststadt), sonnig, m. Badez. gegen eine solche in Durlach zu tausch. ges. ✉ 55758 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—6 Z.-Wohnung (ev. Einfamilienhaus), in klein. Ort Badens ges. Geboten 4½ Z.-Wohnung in Karlsruhe (Stadtmitte). ✉ 55548 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—6 Z.-Wohnung, evtl. mit Garten, im Schwarzwald (klein. Ort), gesucht. Biete i. Vorort Straßburg 2 Zimmer und Küche in Tausch. ✉ 4092 Führer-Verlag Kehl.

4 Zimmer-Wohnung, evtl. mehr od. weniger, von ält. solv. Ehepaar in der Nähe d. Schwarzw. Seen zu mieten gesucht. Evtl. kann Wohnung in Mannheim od. Umgeb. in Tausch gegeben werden. Angeb. unter P. M. 7583 Anzeig.-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

5 Zimmer-Wohnung, schöne, Etag.-Heiz., Bahnhofsnähe geb. Suche schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad, ähnliche Lage. ✉ 55701 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungsringtausch Karlsruhe — Leipzig! Geboten in Karlsruhe 5 Zimmer-Wohng., Küche, wohnb. Mansarde, Abstellraum, IWC., Bad, 2 Keller. Gesucht in Leipzig bzw. in Betracht kommend. Ringtauschstadt gleichartige oder ähnl. Wohnung. Eilangebote an: Karl Alisy, Khe., Kaiserallee 137.

6 Zimmer-Wohnung, gut ausgestatt., Heizung, sonnige Lage, geboten. Gesucht: 4—5 Zimm.-Wohnung in guter Wohnlage. ✉ 55584 Führer-Verlag Karlsruhe.

8 Zimmer in schön geleg. Landhaus in Kronberg b. Frankfurt, m. gr. Garten, reichl. Zubehör, 200.—, Garage, geboten. Gesucht 6—7 Zimmer, mögl. Garten, in Baden-Baden. ✉ BA. 2472 Führer-Verlag Baden-Baden.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 29. 6., 19.00—21.15 Uhr Geschloss. Vorst. für KdF.: **„Das Leuchten deiner Augen".** 30. 6., 19.00—21.15 U. 28. Mittwoch-Miete, **„Edelwild".** **Kleines Theater.** 30. 6., 19.00—20.30 Uhr **Claudio Monteverdi-Feier.**

Theater der Stadt Straßburg. Großes Haus, Adolf-Hitler-Platz. 30. Juni, 19 Uhr Erstaufführung **„Das unterschlug Homer".** Ende 21.30 U. **Kleines Haus, Burgtorstaden.** 30. Juni, 19 Uhr **„Der Holzdieb"** u. **„Witwe Grapini".** Ende nach 21 U.

Filmtheater

UFA-THEATER. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr **„Wen die Götter lieben".** Ein Wien-Film um Wolfg. Amad. Mozart. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

CAPITOL. Täglich 3.00, 5.15 u. 7.30 Uhr **„Die Jungfern vom Bischofsberg"** mit Carla Rust, H. Brausewetter. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

GLORIA u. RESI. Ab heute in Erstaufführung **„Das Ferienkind"** Ein Wienfilm mit H. Moser, L. Holzschuh, L. Woiwode u. v. a. Die heitere u. zugleich besinnl. Geschichte eines vom launigen Zufall überlisteten Griesgrams. Dazu Kulturfilm und Wochenschau. Jugendfrei. 2.30, 5.00, 7.30 (abends num. Plätze).

PALI. Heute 3.00, 5.15, 7.30 Erstaufführung **„Der Schritt ins Dunkel".** R. Wanka, L. Adina. Mit charmanter Eleganz meistert Rolf Wanka in der Rolle eines geheimnisvollen Unbekannten das rätselhafte Spiel um Liebe und Abenteuer. Jugend nicht zugelassen.

ATLANTIK. „Der lustige Witwenball". Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE Khe. zeigen: **„Kein Wort von Liebe".** 3 Uhr, 5.15 u. 7.30 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Ab heute 3.30, 5.45, 8.00 der heitere Ufa-Film **„Sommer, Sonne, Erika".** Wochenschau. Jugend zugelass. Wiederaufführ.

SCHAUBURG. Ab heute nur bis Donnerstag Hans Albers in **„Henker, Frauen und Soldaten".** Wochenschau. Beg. tägl. 3.30, 5.45, 8.00. Jug. nicht zugel. Wiederaufführg.

Durlach. Skala. Ab heute d. lustige Hans Moser-Film **„Schabernack".** Wochenschau. Beg. 3.30, 5.45, 8.00. Jugendl. zugel. Wiederaufführung.

Durlach. M. T. 5.00, 7.30 Uhr **„Die gelbe Flagge".** Jug. nicht zugel.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 5 u. 7.30 ein reizender Operettenfilm **„Karneval der Liebe".** Jugendliche nicht zugelassen.

Bretten. Capitol-Theater. Dienst. bis Mittw. jew. abds. 8 Uhr. In Wiederaufführung **„Ich klage an",** der große dramatische Tobis-Film. Jugendliche nicht zugelassen.

Ettlingen. Uli. „Damals" bis einschließ. Mittwoch. Jug. verbot.

Rastatt. Resi. Heute 20 Uhr **„Der große Schatten".** Jugend verbot.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele zeigen bis Donnerstag täglich 20 Uhr **„Dein Leben gehört mir".** Wochenschau zu Beg. Jug. verbot.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr **„Kohlhiesels Töchter".**

B.-Baden. Filmpalast. 16.30 u. 19.30 U. **„Einmal der liebe Herrgott sein".**

B.-Baden. Kino des Westens. 19.30 U. **„Kleine Residenz".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Du gehörst zu mir". Jugend verboten.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. Dienstag bis Donnerstag. **„Weiße Wäsche".** Jugend verboten.

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST. Heute 19.30 Uhr das **große Varietéprogramm** m. 8 artistischen Höchstleistungen. Kapelle Freddy Martens. (36619)

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

Bruchsal. Kreisjugendwaltung der DAF. Parteigenosse Curth spricht heute, 29. Juni, 20.30 Uhr im Bürgerhof im Rahmen der Woche der schaffenden Jugend. Hierzu laden wir die ganze Bevölkerung herzlichst ein.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16, 20.15 Uhr: **Konzerte** des Gaumusikzuges des RAD., Arb.-Gau XXVII.

Vereinsanzeigen

Offenburg. Historischer Verein für Mittelbaden e. V. Sonntag, 4. Juli 1943, Jahresversammlung in Haslach i. K., mit öffentlichen Vorträgen von Studienrat O. Göller, Haslach: 10 Uhr im Gasthof z. „Bahnhof": **„Die strategische Bedeutung des Kinzigtals",** 14½ Uhr in der ehem. Klosterkirche: **„Der Dreißigjährige Krieg in Haslach".** Der Vorstand.

Geschäftliche Empfehlungen

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Erbprinzenstraße 23. **Seefischabgabe** Nr. 2501—3300. Dienstag, den 29. Juni nur von 9—1 Uhr. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Fa. Pfefferle, Inh. H. Gropp, Khe., Erbprinzenstr. 23. Spanische **Sardellen-Abgabe** solange Vorrat reicht, auch für nicht eingetrag. Kunden auf Abschnitt Nr. 112 des blauen Beiblattes zum Karlsruher Haushaltausw. pro Abschn. 100 g.

Pfannkuch & Co. Fischabgabe: Dienstag, 29. Juni: Filiale 24 Hardtstraße Nr. 350—450, Filiale 67 Weltzienstr. Nr. 100—200, Filiale 32 Akademiestr. Nr. 701—850, Filiale 3 Karl-Friedrich-Str. Nr. 300—350.

Markthalle Herbert Hübelt. Heute Dienstag, 29. Juni **Marinaden- u. Sardellenverkauf.**

An- und Verkauf v. gebr. Möbeln, Herden und Oefen. **K. Weidemann,** Kapellenstr. 52, Khe.

Parole: Spar Kohle! Kohle, Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. BAUER & CIE., Berlin SW 68. Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkräftigung und der Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf! (34964)

Statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußerlichen Desinfektion. Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, bei der Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport, durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht unbeachtet lassen, sondern zur Vermeidung von Entzündungen u. Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso ist völlig jodfrei und verursacht daher weder Hautreizungen noch Ekzeme. In Apotheken und Drogerien in Flaschen und Tupfröhrchen erhältlich. **Lingner-Werke, Dresden.**

Heute vor allem Wäscheschonung. Es gibt Wäschestücke, die im Gebrauch nicht geschont werden können; man denke z. B. an Berufswäsche. Diese Wäschestücke müssen daher um so schonender behandelt werden beim Waschen. Dazu verhilft Burnus, der Schmutzlöser. Burnus löst dank seiner Wirkstoffe den zähesten Schmutz beim Einweichen gründlich und schonend. Das Waschen selbst macht dann nur halbe Mühe und ohne Reiben und Bürsten, ohne langes Kochen werden auch arg verschmutzte Wäschestücke sauber. So trägt Burnus viel zu schonendem Waschen bei und hilft mit, den Wäschebestand länger zu erhalten. Burnus, der Schmutzlöser.

Kreis Rastatt

Rastatt. Zirkus Holzmüller kommt nach seinen großen Erfolgen in Freiburg und Lahr nach Rastatt, Leopoldsplatz. Heute Dienstag, 29. Juni 2 Vorstellungen 15.30 und 19.30 Uhr. Morgen Mittwoch, 30. Juni, 15.30 Uhr letzte Vorstellung. In allen Vorst. persönl. Auftreten v. H. Dir. Holzmüller mit sein. Riesenelefanten „Nurmi", der einz. Elefant, der frei Kopf steht. Außerdem Franz Ackerl, Deutschlands bester Schulreiter mit sein. herrlichen Lippizanern. Täglich ab 10 Uhr Tierschau. Ueber 60 Tiere aus allen Ländern der Erde. Vorverkauf täglich 10 bis 12 und ab 13.30 U. an d. Zirkuskasse. Ruf 2527.

Deutsche Bank, Filiale Baden-Baden. Volksbank Baden-Baden e.G.m.b.H. Unsere Kassen- und Schalterräume sind am Mittwoch, 30. Juni 1943 nur bis 12.30 Uhr geöffnet.

Circus A. Fischer, Baden-Baden, am Steighaus. Der große Erfolg. Heute u. täglich 2 Vorstellungen, 15 u. 19 Uhr. In jeder Vorstellung 25 Attraktionen. Kinder zahlen nachm. halbe Preise. Vorverkauf: Zigarrenhaus Nagel, Gernsbacher Straße und an den Circuskassen ab 10 Uhr vorm. Circusruf 1111. Tierschau: Tägl. 10—14 u. 17—18 U. Nur noch bis Donnerstag nachm. Dung abzugeben.

Zurück. Dr. med. Max Clausz, Facharzt für innere Krankheiten, Baden-Baden, Sofienstraße 3a, I.

Kreis Bühl

Bettfedern-Reinigung, Achern, kath. Kirchplatz. Wollen Sie Ihre Deckbetten und Kissen wieder voll, leicht u. luftig haben, kommen Sie vertrauensvoll zu uns.

Aus der Ortenau

Offenburg. Unsere Firma lautet ab 1. Juli 1943 **Volksbank Offenburg** e. G. m. b. H. laut Beschluß uns. Generalversammlung vom 22. März 1943. Vereinsbank Offenburg e. G. m. b. H., **Spar- u. Kreditanstalt** seit 1864.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg